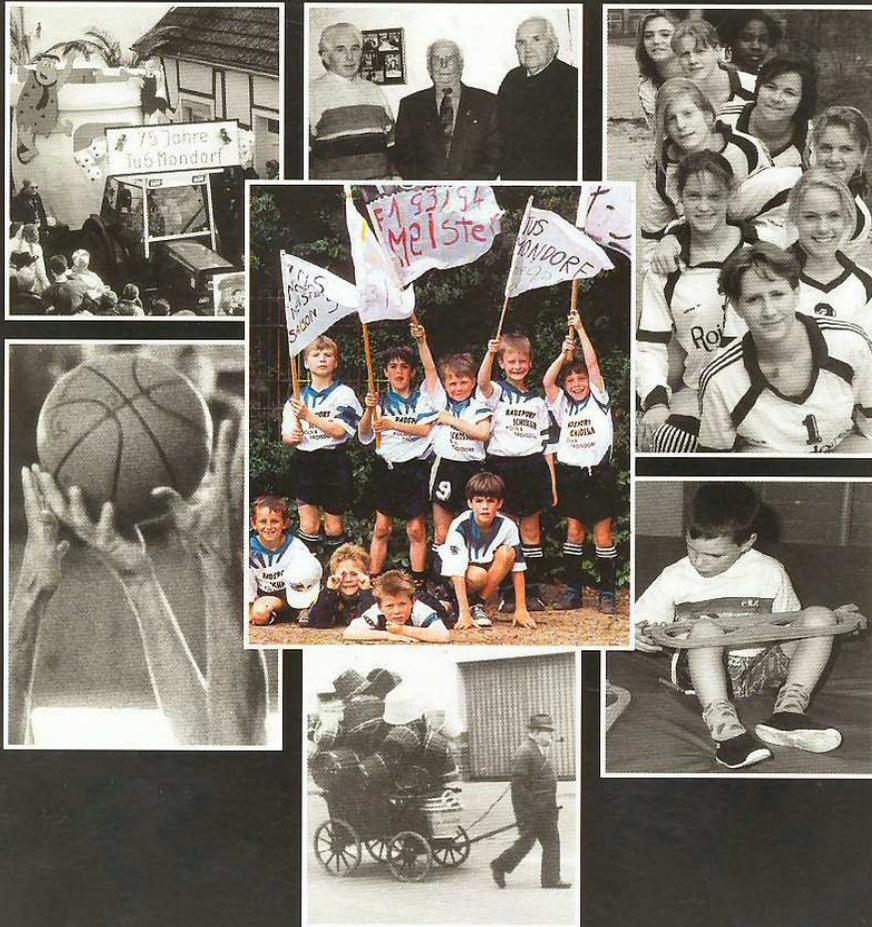


75 JAHRE



TUS MONDORF
1920-1995



WALTER PROBST,
SEIT 1994
1. VORSITZENDER
DES TUS MONDORF

*Liebe Mitglieder,
Freundinnen und Freunde des
Turn- und Spielvereins,*

der TuS feiert Jubiläum und - hoffentlich - das ganze Dorf mit. Der TuS, das ist keine anonyme Vereinigung, sondern eine lebendige Gemeinschaft von mehr als 1500 Mitgliedern. „Sport für alle“, könnte sein Motto sein, sieht man einmal auf die Vielfalt seiner Angebote. War der TuS bei seinem 50. Wiegenfest mangels anderer Übungsmöglichkeiten noch fast ausschließlich ein Fußballverein, der gerade seinen sportlichen Höhepunkt erreicht hatte, so bietet er heute neben Fußball noch wettkampfbezogenes Turnen, Volleyball und Basketball an. Schwerpunkt aber ist eindeutig der Breitensport für jung und alt, Männer und Frauen. Über 80% der Mitglieder nehmen regelmäßig an den Übungsstunden teil. Unsere Jugendarbeit verstehen wir als aktiven Jugendschutz. Den Senioren versuchen wir die Lebensqualität zu verbessern. Und

FESTSCHRIFT

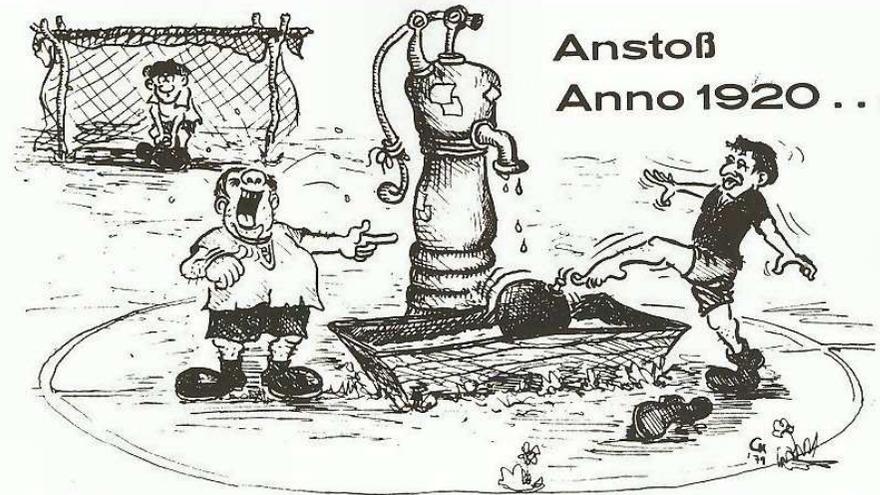
ZUM

75

JÄHRIGEN
JUBILÄUM
DES TURN-
UND SPIELVEREIN
MONDORF
1920-1995

IMPRESSUM

■ HERAUSGEBER: TUS MONDORF;
 ■ CHEFREDAKTEUR: MICHAEL FUCHS;
 ■ REDAKTION: MARGRET SCHÜTZ,
 JOHANN KARP, HERMANN SANKE,
 JOHANN BERNARD, WALTER
 PROBST, TRUDE FUCHS (DIESEN GILT
 EIN BESONDERER DANK).
 ■ NICHT VERGESSEN WOLLEN
 WIR DIE MITARBEIT VON: HILDE
 LÜLSDORF, HANS-WERNER
 RÖHRIG, PETER DRESBACH, HERMANN
 HEUTER, HEINRICH BERNARD, GERD
 ENGELS, BÜB KUTH, HANS-PETER BER-
 NARD, DIETER SCHOLL JUN. UND DIE
 ARBEIT DES FOTOGRAFEN BARTHEL
 ENGELS;
 ERSTELLUNG: HEINZ MERKENS,
 JÖRG SCHMIDT, ROBERT SCHMITTNER;
 REPRO: KOENIG, KÖLN;
 DRUCK: MOEKER MERKUR DRUCK
 GMBH, KÖLN.



Anstoß Anno 1920 ...

So sah der Cartoonist Claus Keuthmann die Anfänge des TuS. Nach heutigen Maßstäbe unvorstellbar. Schön war's aber doch...

Ein Gründer erzählt	6
Ihr TuS-Team heute	7
Grußworte: Von Richard Winkels über Walter Esser bis Hans-Gerd Bansemer	8
Das Festprogramm	11
Tanz und Spaß: Die andere Seite des TuS	12
Ohne Sie geht nichts	13
Gestern, heute, morgen: Die große Chronik	14
Mondorf für Deutschland: Die Erfolgsstory des Stefan Engels	31
Quer durch den Verein:	
Fußball-Senioren	36
Das Landesliga-Team	46
Fußball-Jugend	48
Turnen	52
Volleyball	56
Basketball	62
WO-WANN-WAS Das Angebot des TuS auf einen Blick	64
Freude - Trauer	67
Die Sportstätten des Vereins	68
1200 Jahre Mondorf:	
Als Mondorf noch Munnendorf hieß	72
Wir danken: Ein Dankeschön an die Förderer des TuS	80





Gruppenbild mit Vereinsgründer Johann Breuch (Mitte). Eingerahmt von Johann Karp (links) und dem Ehrenvorsitzenden Johann Odenthal.

6 EIN GRÜNDER ERZÄHLT

Es war am 1. Februar 1995, als sich am frühen Abend in Kriegsdorf drei Männer trafen, die die Geschichte des Turn- und Spielvereins Mondorf entscheidend mitgeprägt haben. Von Johann Odenthal, dem Ehrenvorsitzenden, ging die Idee aus. Johann „Män“ Karp griff sie auf und gemeinsam traf man sich dann bei Johann Breuch in Kriegsdorf. Der letztgenannte ist sicherlich heute der im Dorf unbekannteste; dabei hat er entscheidenden Anteil an der Gründung des Vereins. Und wie es dazu kam, war Gegenstand des abendlichen Gesprächs.

Da gingen die Gedanken weit zurück in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg; da schwirrten Namen durch den Raum, wurden Anekdoten erzählt. Die Rede kam schnell auf die beiden „wilden“ Vereine im Ober- und im Unterdorf. Mit „Adler“ und „Germanen“ hat-

ten sie sich stolze Namen gegeben. Meist spielte man mangels anderer Gegner gegeneinander und meistens siegten die „Adler“, weil diese mehr „Krieger“, sprich Spieler, hatten.

Und nun kommt Johann Breuch ins Spiel. Geboren in



Eschmar, ging er in Sieglar zur Schule und spielte im dortigen Verein auch Fußball. Befreundet war er mit den Mondorfer Jungen Johann und Peter Nußbaum, Addi Daniels, Peter „Öhle“ Plückbaum u.a.m. Bei Nußbaums ging er ein und aus, ja sie waren wie Pflegeeltern zu ihm und er nannte sie „Ohm“ und „Tant“. Angetan von dem organisierten Spiel in Sieglar wollten diese Jungen die „Wildnis“ in Mondorf beenden und einen richtigen Fußballverein gründen. Mit den „Adlern“ und den „Germanen“ war eine solide Basis gegeben. Zusätzlicher Zwang zur Einigung zwischen diesen beiden entstand dadurch, daß es im ganzen Dorf nur einen richtigen Fußball gab.

So sah Johann Breuch aus, als er 1920 zur Gründung des Vereins schritt. Ein lecker Kerlchen, oder...

Gesagt, getan. So trafen sich dann eines abends anno 1920 im heutigen Gasthaus Schlingen die mutigen Vereinsgründer und hoben den Fußball-Club „Adler“ Mondorf aus der Taufe. Auf den Namen „Adler“ verständigte man sich, weil die ja, wie bereits beschrieben, die meisten „Krieger“ hatten. Gespielt wurde dann zunächst auf dem Ziegelfeld am Judenfriedhof; Hubert Lehmacher baute die ersten Tore auf, und nachdem man lange genug um die ominöse Pumpe herum gespielt hatte, war es „Kraasch

Kobes“ (Nöbel), der nach einer Inspektion des Brunnens diesen dann abbaute. Schon bald tauschte man dann das eine Ziegelfeld gegen ein anderes und auf diesem, inzwischen vielfach modernisiertem Grund, spielt der TuS heute noch.

Für Johann „Jean“ Breuch aber war es nur eine kurze Zeit des Fußballspielens in Mondorf. Auch wenn er gerne Torwart war und noch heute davon schwärmt, wie „Tina, Traut oder et Kät“ hinter seinem Tor wetteiferten, mit welcher er denn nach dem Spiel noch spazieren ginge. Er lernte seine

Luzie kennen, mit der er inzwischen die Gnadenhochzeit hat feiern können, und zog nach Kriegsdorf. Damit verlor sich allmählich die Verbindung zum FC Adler und nach Mondorf. Für Eschmar war er dann noch fast zehn Jahre als Schiedsrichter tätig. Bis ins hohe Alter blieb er dann als Karnevalist und Sängereid aktiv.

So haben wir zu unserem 75jährigen Jubiläum zwar keine Gründungsurkunde so doch den authentischen Bericht eines Zeitzeugen, eines Mannes, der dabei war



7 IHR TUS-TEAM HEUTE

Diese Mannschaft steht heute für Sie bereit. Falls Sie Fragen haben, falls Sie Mitglied werden wollen, falls Sie sich sportlich betätigen wollen. Wir stellen Ihnen das TuS-Team hier im Bild vor, damit Sie wissen mit wem Sie es zu tun haben. Die Adressen der Damen und Herren (mit ihren Funktionen im Verein) finden Sie auf den Seiten 64 bis 66. Von links: Walter Probst, Paul Röhrig, Michael Fuchs, Gabi Schuto, Johann Karp, Alfred Hay, Rainer Hündgen, Manfred Rödder, Klaus Grommes, Georg Florin, Margret Schütz, Peter Dresbach. Es fehlt: Wolfgang Bramer.

GRÜßWÖRTE

RICHARD WINKELS
WALTER ESSER
MAXIMILIAN SCHÄFER
HANS WIELPUTZ

Der TuS-Vorsitzende Walter Probst bat, die Grußworte unter das Motto „Wenn ich an den TuS Mondorf denke...“ zu stellen. Hier die Gedanken der Angesprochenen



ZUKUNFT BRAUCHT HERKUNFT

Die 75jährige Vergangenheit prägt den Turn- und Spielverein Mondorf heute. Er hat sein Angebot bisher so verstanden, daß sich in seinem Umfeld gut leben läßt. Dies wünsche ich ihm auch für die folgende Zeit. Das Miteinander der Generationen schafft Freiräume und bringt Verpflichtungen, die im Fördern und Fordern den Wert von Vereinsleben ausmachen. Der TuS Mondorf von 1920 ist in der jeweiligen Zeit immer mit guten Schritten nach vorne auf dem richtigen Weg gewesen. Die Ausweitung von Sportanlagen durch die Gemeinde und die damit ermöglichte Aufnahme neuer Sportarten und Angebote hat jeweils neue Akzente gesetzt. Sie haben sich mit bereits vorhandenen Aktivitäten gut gemischt, ohne den Charakter des Vereins grundlegend zu ändern. So wurde der selbstgestellte Vereinsauftrag gefördert, mit sportlichen, kulturellen, geselligen und jugendpflegerischen Inhalten für alle Bürgerinnen und Bürger des Dorfes dazu sein.

So wird es verständlich, wenn es heißt, daß Sportvereine ein Reichtum für unsere Gesellschaft sind. Dies gilt offensichtlich auch für Ihren Verein, wenn ich mir seine Ent-

wicklung vergegenwärtige. Den Kindern gibt es erste Bewegungserfahrungen, den Jugendlichen Orientierungshilfen, bringt überschaubare Gruppen mit Wir-Gefühl zusammen und sorgt für Lebensqualität im fortgeschrittenen Alter.

Als Reichtum für unsere Gesellschaft bezeichne ich auch das ehrenamtliche Engagement im Sportverein. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des TuS danke ich sehr für viele Stunden eines insgesamt vielfältigen sozialen Dienstes, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Der Vereinsführung und den Vereinsmitgliedern wünsche ich einen weiterhin erfolgreichen Weg in die Vereins- und Sportzukunft.

Richard Winkels
Präsident des Landes-Sport-Bundes Nordrhein-Westfalen

VORBILDICHE JUGENDARBEIT

Allen Mitgliedern, Freunden und Förderern des TuS Mondorf 1920 e.V. gratuliere ich im Namen der Stadt Niederkassel zum 75jährigen Bestehen ganz herzlich. Verbinden mit der Gratulation möchte ich den Dank an die Verantwortlichen in Vergangenheit und Gegenwart, daß Sie über so viele Jahre hinweg die Voraussetzun-



gen für ein reges sportliches Geschehen im Stadtteil Mondorf geschaffen haben. Der Briefkopf des TuS Mondorf kündigt bereits von der Vielseitigkeit des Vereins: Basketball, Fußball, Volleyball, Freizeitsport, Turnen, Gymnastik. Wenn ich an den TuS Mondorf denke, dann fällt mir zunächst die vorbildliche Kinder- und Jugendarbeit ein. Eine Kombination von Angeboten im Breiten- und Leistungssport wird ergänzt durch Engagement im kulturellen und sozialen Bereich. Geselligkeit, Erholung und Entspannung werden durch ein vielfältiges spielerisch-sportliches Angebot gefördert.

Eigeninitiative wird im Verein groß geschrieben. Besonders erwähnen möchte ich die zupackende Art, mit der die Renovierung des Sportlerheims betrieben wurde. Allen ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern sowie dem gesamten Vorstand gilt im Jubiläumsjahr der Dank für den unermüdelichen Einsatz zum Wohle der ca. 1600 Mitglieder, die im TuS Mondorf ihre sportliche Heimat gefunden haben.

Dem Verein wünsche ich weiterhin sportliche Erfolge und kameradschaftlichen Zusammenhalt. Den Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich den Zuspruch der Mondorfer Bevölkerung, den der Verein verdient!

Walter Esser, Bürgermeister

REGES VEREINSLEBEN

Zu Ihrem Jubiläum möchte ich, auch im Namen meiner Freunde im Kreisvorstand Sieg, herzlich gratulieren. Ich spreche allen Vereinsmitgliedern, die dazu beigetragen haben, die sportliche Tradition im TuS Mondorf aufrecht zu erhalten, Dank und Anerkennung aus.



und sich als einer der jährlichen Höhepunkte im Stadtteil Mondorf etabliert hat. Ebenso denkt der MGV Mondorf an die sportlichen Aktivitäten, die dazu führen, daß vor allem die Jugendarbeit so gefördert wird und dadurch das Freizeitangebot für alle Arten des Sports wahrgenommen werden kann.

Hans Wielpütz
1. Vorsitzender Männer-Gesang-Verein 1881 Mondorf

IMMER SPANNEND

Wenn ich an den TuS Mondorf denke, dann fallen mir vor allem die Fußballkämpfe in der I. Kreisklasse in den Jahren 1970 bis 1980 ein. Ich habe seinerzeit beim TuS Oberpleis im Mittelfeld gespielt. Bei den Spielen gegen den TuS Mondorf handelte es sich meistens um Spitzenspiele in der I. Kreisklasse, die häufig unentschieden endeten. So auch am 3.12.1978 in Königswinter-Oberpleis. Die Presse sprach nach dem Spiel von einem sogenannten Verfolgerduell, weil beide Mannschaften vor dem Spiel punktgleich auf Platz 2 und 3 der Tabelle standen. Das Spiel ging 1:1 aus. Held des Tages war Torwart Zimmer von Mondorf, der hervorragend hielt. Torjäger Lülldorf hatte die Mondorfer in der 55. Minute in Führung geschossen. Ich habe durch einen direkt verwandelten Eckball in der 76. Minute den Ausgleich erzielt und damit den Endstand hergestellt. Die immer spannenden Spiele gegen den TuS Mondorf sind mir noch in bester Erinnerung.

Maximilian Schäfer
Kreisvorsitzender (FVM e.V. Kreis 3 Sieg)

TOLLE ZUSAMMENARBEIT

Wenn wir an den TuS Mondorf denken - dann denkt der MGV Mondorf in erster Linie an die lange und traditionsreiche angenehme und freundschaftliche Zusammenarbeit bei der Ausrichtung der Strandfeste.

Auch denkt der MGV Mondorf gerne an die gemeinsam gestalteten Karnevalssitzungen, die durch den unermüdelichen Einsatz des früheren, leider viel zu früh verstorbenen 1. Vorsitzenden Peter Engels, zu einem hervorragenden kulturellen Erfolg geworden sind

Da der TuS Oberlar als Tabellenführer bei der Hertha Rheidt auch nicht über ein Unentschieden hinausgekommen war, hatte sich an diesem Spieltag in der Tabelle nichts geändert.

Dem Gesamtverein wünsche

GRÜSSWÖRTE

SEBASTIAN
SCHUSTER
FRANK KURZAWSKI
HANS-GERD
BANSEMER

ich ein erfolgreiches Jubiläumsjahr und den Feierlichkeiten einen guten Verlauf.

Sebastian Schuster
1. Vorsitzender (Kreissportbund)

74 JAHRE VORSPRUNG

Zuerst ein bißchen Neid. Schließlich ist der TuS uns 74 Jahre voraus. Als Neumitglied in der Familie der Mondorfer Vereine, würden wir uns freuen, gemeinsam mit dem TuS das gesellschaftliche Leben zu bereichern.

Wir beglückwünschen den TuS zu seinem 75jährigen Jubiläum. Wir beglückwünschen den TuS zu seinem hervorragenden Vorstandsteam und seinen vielen Gruppenleitern und Helfern, die jahraus, jahrein einen wesentlichen Teil ihrer Freizeit dem Gemeinwohl opfern.

Der TuS, ein großartiger Verein, den wir uns zum Vorbild nehmen können.

Frank Kurzawski
Präsident (1. Mondorfer Karnevalsgesellschaft Blau-Weiß e.V.)

SEHR GROSSES ANGEBOT

Ein großer Verein, der durch die Anzahl seiner Mitglieder und durch seine Aktivitäten das gesellschaftliche Leben in Mondorf wesentlich beeinflusst. Das sind meine ersten Gedanken. Besinnt man sich auf die Anfänge als „nur“ Fußballverein, so ist der Wandel zu einem Allround-Sportverein mit einem sehr großen Spartenangebot schon bemerkenswert. Dem TuS darf ich an dieser Stelle auch danken für sein jahrelanges Engagement im Ortsring und dafür, daß er außer den rein sportlichen Aktivitäten auch wesentlich zum

gesellschaftlichen Leben in Mondorf beiträgt.

Dem TuS möchte ich hier meine Glückwünsche zum 75jährigen Bestehen ausdrücken und wünsche für die kommenden Jahre steigende Mitgliederzahlen und ein ausgefülltes Vereinsleben.

Frank Kurzawski
Ortsringvorsitzender

SEITE AN SEITE

Liebe Vereinsmitglieder, wenn ich an den TuS denke, so denke ich an einen Verein, der sich stets mit großem Engagement auch für das gesellschaftliche Leben in Mondorf eingesetzt hat. Jahrelang hat der TuS Seite an Seite mit dem MGV und Bürgerverein die Gemeinschaftssitzung in Mondorf ausgerichtet. Mit der Ausrichtung der Herrensitzung und des gemütlichen Abends trägt der TuS ebenfalls zum gesellschaftlichen Leben in Mondorf bei.

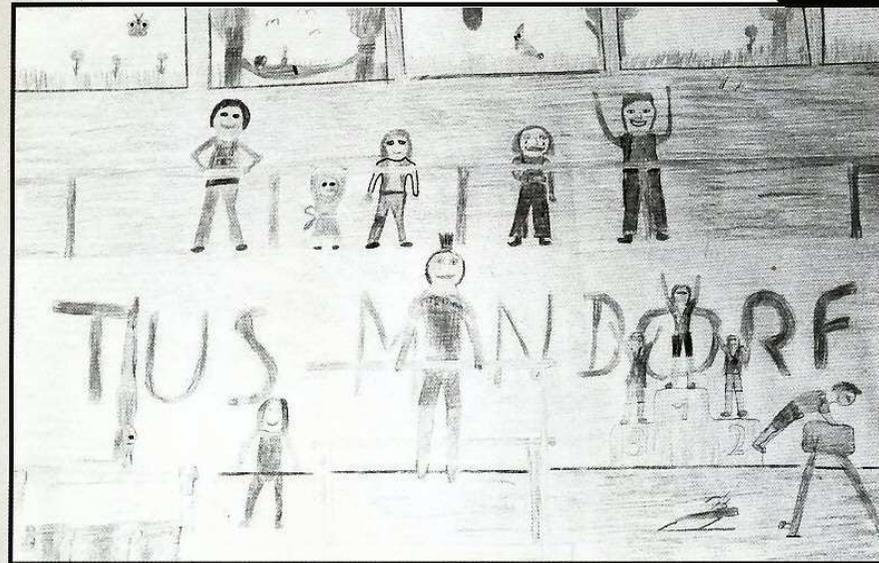
Wir beglückwünschen den TuS zu seinem 75jährigen Bestehen und würden uns freuen, in 25 Jahren wieder ein gemeinsames Jubiläum feiern zu dürfen.

Frank Kurzawski
Vorsitzender Bürgerverein
Mondorf e.V.

BENEIDENSWERTES JUBILÄUM

Im Namen des Vorstandes übermittle ich Ihnen und allen Ihren Mitgliedern die Grüße des Stadtverbandes Niederkassel, die ich mit den Glückwünschen für das bisher Erreichte und der Hoffnung auf eine lange sportliche Zukunft des TuS verbinde. Allen geplanten Aktivitäten und Veranstaltungen aus Anlaß Ihres bemerkenswerten Jubiläums wünsche ich einen harmonischen Verlauf.

Hans-Gerd Bansemer
(Stadtverband Niederkassel)



FESTPROGRAMM

AKTIVITÄTEN IM JUBILÄUMSJAHRE 1995

Termin	Aktivität
12.01.	Ausstellungseröffnung "Mit Sport und Spiel durchs Jahr - Der TuS Mondorf aus Kindersicht" (in Raiba, Dauer: 12.01. - 03.02.)
14.01.	Herrensitzung
22.01.	Hallenfußball-Turnier F- und E-Junioren
28.01.	Hallenfußball-Turnier Bambini und D-Junioren
19.02.	Volleyball-Qualifikation Westdeutsche Meisterschaften B-Jugend weiblich
27.02.	Karnevalsumzug Rosenmontag (Wagen und Fußgruppe)
April	Fertigstellung und Überreichung der Festschrift/Chronik "75 Jahre TuS"
04.05.	Ausstellungseröffnung "75 Jahre TuS" (in Raiba)
06.05.	Festakt "75 Jahre TuS" (Festredner: Manfred Freiherr von Richthofen, Präsident DSB)
20./21.05.	Fußball "Raiba-Cup" für E- und F-Junioren
25.05.	D- und C-Junioren Fußball-Turnier
02./05.06.	Strandfest
10./11.06.	Familienfest

Außerdem werden im Jubiläumsjahr folgende Aktivitäten stattfinden:

Fußball-Senioren-Turnier (mit Einlagespiel gegen FC-Amateure oder FC-Altinternationale)
Vorstellung Kalender 1996 aus Malwettbewerb
Streetball-Turnier
Volleyball-Jugendturnier
Ausrichtung Volleyball-Stadtmeisterschaften
Volleyball Damen- und Herrenturnier
Basketball-Turnier
Ehrung des 1.500sten TuS-Mitglied



Vor allem im Karneval ist der „Tanz- und Spaß“-Verein Mondorf involviert. Schließlich gilt es, das gesellschaftliche Leben anzuheizen.

TANZ UND SPASS

12

Hört man die Namen unseres Vereins, dann denkt man zunächst einmal ganz unwillkürlich an Sport und Spiel, an Fußball und Turnen, an Volley- und Basketball, an Gymnastik und Wirtelsäulenschule. In unserem Dorf selbst aber ist dies anders. Da kennt man auch die andere Seite des TuS - und das ist die Geselligkeit. Seit Jahrzehnten ist er mit seinen vielfältigen Veranstaltungen ein Mittelpunkt des geselligen, ja kulturellen Lebens unserer Dorfgemeinschaft. Das Strandfest zu Pfingsten lockt alljährlich zig-tausende Menschen auf den alten Holzlagerplatz. Aus kleinen Anfängen hat sich diese Veranstaltung, die der TuS gemeinsam mit dem Männer-Gesangverein Mondorf ausrichtet, zu einem beliebten Volksfest entwickelt. Da sorgen dann um die 400 Frauen und Männer

rund um die Uhr freiwillig und ehrenamtlich dafür, daß mit dem Erlös die gemeinnützige Jugendarbeit finanziert werden kann. Unvergessen sind die gemütlichen Abende, die ein wenig Freude in den dunklen November brachten. Im Saale „Post“ gaben sich bekannte Künstler/innen ein Stell-



dchein. Für den TuS waren diese Feste Anlaß, sich bei den Mitgliedern für treue Unterstützung zu bedanken. Für die Mitglieder waren sie Gelegenheit, sich in Freundeskreisen zu treffen und neue Freundschaften zu schließen. Der Reigen geselliger Veranstaltungen wird traditionell eröffnet mit der Herrensitzung. Es mutet manchmal schon seltsam an, wenn sich in Mondorf die besten Narren aus Köln und Umgebung zu einem Zeitpunkt treffen, wo die hl. Drei-Könige noch unterwegs sind. Aber so ist das eben im Rheinland. Der Herrensitzung schließt sich dann an die Gemeinschaftssitzung. Hier treten neben dem TuS noch der

Wenn Bürgermeister Walter Esser angezapft hat, dann geht es rund beim alljährlichen Strandfest. Aber auch mit seinen Wandertagen hat der TuS viele neue Freunde hinzugewonnen.



MGV und der Bürgerverein als Mitveranstalter auf. Abwechselnd stellt man den Elferrat. Mancher spätere Top-Karnevalist gab in Mondorf sein Debüt. Manche Gruppe setzte von hier aus an zu ihrem Siegeszug durch die Kölner Säle. Ja, und da sind dann noch die

Wandertage zu nennen. Zunächst kaum beachtet fanden sie im Laufe der Zeit Zuspruch. Eine interessante Streckenführung sorgte dafür, daß selbst „Ureinwohner“ neue Ecken der Gemarkung und angrenzender Gebiete zu Fuß kennen lernten. ■



OHNE SIE GEHT NICHTS

Gemeint sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Sie sind nicht nur ein Charakteristikum gemeinnütziger Vereinsarbeit, nein, sie sind die Voraussetzung. Wären nicht tagtäglich Frauen und Männer der verschiedenen Altersstufen bereit, sich für den Verein und damit für die Mitglieder einzusetzen, es gäbe keine Übungsstunde für Kleinkinder oder für Senioren. Mit den sozial orientierten Beiträgen sind keine hauptberuflichen Mitarbeiter/innen zu finanzieren. Also lebt der Verein von „geborgter Kompetenz“. Und davon hat er zahlreich. Gott sei Dank! Sei es im Vorstand, in der Abteilung oder in der einzelnen Übungsgruppe. Und dann sind da noch die Eltern zu nennen, die am Wochenende Fahrdienste leisten oder in der Cafeteria aushelfen.

Machen wir doch einmal eine Rechnung auf:

Von den 1600 Mitgliedern nutzen ca. 80% die wöchentlichen Übungsmöglichkeiten. Das sind immerhin fast 1300 Frauen und Männer, Jungen und Mädchen. Den Übungsbetrieb sichern rund 60 qualifiziert ausgebildete Übungsleiter/innen ab. Und jetzt geht's los mit der Rechnung: 60 ÜL x 2 Wst x 45 W = 5400 Jahresstunden. Würde man dies mit einem Stundensatz von DM 18,00 honorieren, das ist der Satz, den wir berechnen durften bei der Ermittlung unserer Eigenleistung beim Sportheimbau, dann ergäbe das einen zu zahlenden Betrag von DM 97.200,-, also rd. 100.000,- DM. Das ist unsere Eigenleistung zur Sicherung eines vielfältigen sportlichen Angebots.

13



75 Jahre auf einen Blick. Der erste 1. Vorsitzende Alois Florin (1920-1921) und der heutige „Präses“ Walter Probst (ab 1994).

14



GESTERN HEUTE MORGEN

DIE GESCHICHTE DES TUS HABEN
HEINRICH NUSSBAUM UND HERMANN
SANKE ZUSAMMENGETRAGEN

Der Turn- und Spielverein Mondorf von 1920 feierte 1970 sein vielbeachtetes 50-jähriges Bestehen. Aus Anlaß dieses Jubelfestes wurde u.a. ein schönes Festbuch herausgebracht. Darin hat der damalige Vorsitzende Heinrich Nußbaum in eindrucksvoller Weise eine erschöpfende Chronik der ersten fünfzig Jahre niedergeschrieben.

Heinrich Nußbaum war lange Zeit aktiver Sportler. Danach blieb er - glücklicherweise - dem Verein durch seine Mitarbeit im Vorstand, als Geschäftsführer oder Vorsitzender, verbunden.

Er hat seine Zeit und seine Kraft dem Verein zur Verfügung gestellt, so lange es ihm möglich war. Mit seinen Freunden und Sportkameraden, die in seiner Schrift Erwähnung finden, hat er sich für den TUS Mondorf bedeutende Verdienste erworben.

Seine Fußballbegeisterung, sein Enthusiasmus für die als gut erkannte Sache, für die er sich einsetzte, sowie sein Glaube an die erzieherische Kraft des Sports sprechen aus so manchem Satz seiner Niederschrift.

ALLER ANFANG IST SCHWER

Heinrich Nußbaum über die
Zeit von 1920-1970

Möge unsere Vereinsgeschichte dazu dienen, bei Euch alten Turnern und Fußballern freudig verlebte Stunden zu wecken, und Euch, Ihr jungen Freunde, Lust und Liebe zum Verein zu erhalten und zu stärken.

Im Zentrum der großen Verkehrsstraßen und Rheinbrücken, umgeben von regem Schiffsverkehr, lachenden Fluren und blühenden Gärten, in dem Winkel, wo Sieg und Rhein sich vereinigen, liegt unser Heimatdorf Mondorf. Im Süden grüßen uns die "Sieben Berge" mit ihren Sagen und Dichtungen. An uns vorbei rauscht der herrliche deutsche Rhein, von dem der Dichter sagt:

**Du Perle des Westens,
grüngoldige Flut.
Deine Männer sind stark,
deine Frauen sind gut.
Es ist eine Lust,
dein Kind zu sein.**

Wie kann es da anders sein, als daß hier seit Urväterzeiten Frohsinn, Heiterkeit und



Von 1922 bis 1923 stand Johann Nußbaum dem Club vor.

CHRONIK

15

Scherz stets zu Hause waren, wie ebenfalls emsiger Fleiß und Regsamkeit sich damit paarten.

Bis etwa um die Jahre 1905 bis 1910 war es Sitte, daß fast alle schulentlassenen Jungen in einem heimischen Betrieb beschäftigt wurden. War es nun im Korbmacherhandwerk, in der Landwirtschaft oder im Gartenbau. Durch das starke Aufblühen der Industrie im benachbarten Troisdorf und Bonn suchten und fanden viele, besonders jugendliche Mondorfer, lohnenden Verdienst in den dortigen Fabri-

ein Vater Jahn Mondorf". Dies geschah im Jahre 1910, am 15. Mai, durch Vereinsbeschluß. Etwas mag auch der folgende Umstand zur Namensänderung beigetragen haben. Damals war es Absicht der Behörde, die Junggesellenvereine zu verdrängen, weil sie nur den Zweck hatten, die Geselligkeit zu pflegen. Es wurde den Gesellenvereinen zum Beispiel verboten, öffentliche Tanzveranstaltungen abzuhalten. An diese Stelle traten geschlossene Bälle, bei denen alle Teilnehmer eine Einladungskarte vorweisen und in

des Vereins. Schriftführer war Jakob Nöbel.

Viel Arbeit und unermüdlicher Fleiß waren notwendig, um einen Junggesellenverein zu einem Turnverein zu formen, der den Brudervereinen der Umgebung wenigstens annähernd ebenbürtig sein konnte.

Das Geltungsbedürfnis der Jugend, der Drang des jungen Mannes, sich hervorzutun sowie Lust und Liebe zur Sache vereinten sich in dem jugendlichen Turnwart Wilhelm Röhrig. So ging es mit jugendlichem Mut hinaus in die Öffentlichkeit. Die Erfolge der ersten Turnfeste waren die Früchte der Arbeit und Mühen. Es zeigte sich, daß der Turnverein die Stätte für die Jugend war, wo sie ihre Leistungen zeigen konnte, wo sie Mut und Kraft anwenden mußte, um die Siegespalme zu erringen. Denn des jungen Turners höchstes Ideal ist es, den Körper zu schulen und zur höchsten Leistung zu steigern. Dieses Ziel hatte der junge Verein stets vor Augen und war ihm Richtschnur in seiner ganzen Tätigkeit. Mit den Turnvereinen von Rheidt, Hersel, Beuel, Bonn-Poppelsdorf, Bonn-Kessenich, Duisdorf und Friesdorf war der Verein in Freundschaft verbunden, wie sich in der ersten Teilnahme an deren Turnfesten zeigte. Am 26. Juni 1913 war die Weihe der Vereinsfahne, des Symbols der Zusammengehörigkeit, bei der Josef Kühnbach die Festrede hielt. Eine große Anzahl von Brudervereinen nahm an der Veranstaltung teil, die den zahlreichen Gästen hervorragende Proben ihres Könnens auf allen Gebieten des Sportes boten. Diesen glänzenden Leistungen verdankten die Turner eine zunehmende Zahl von Anhängern; besonders begeisterten sich die Jugendlichen an diesen großartigen Vorführungen. Die Laurentiusfahne überließen die Turner unserer

Pfarrkirche. Sie dient heute noch dem Kirchenchor.

Im Herbst 1912 mußte der Turnwart zum Militär. Seinen Posten übernahm Peter Kühnbach, der ihn bis zum Kriegsausbruch 1914 inne hatte. Damit kommen wir zum ersten großen Weltkrieg, der fast alle unsere Mitglieder zur Fahne rief. Viele davon gaben ihr junges Leben dem Vaterland, eingedenk der Worte auf unserer Fahne:

**Gut, Blut, Herz und Hand
Ewig unserem Vaterland.**

Die sportliche Tätigkeit im Verein wurde vorerst eingestellt. Die Daheimgebliebenen verwendeten den Kassenbestand für Liebesgabenpakete, die den Sportkameraden an die Front geschickt wurden.

1916 leitete Konkretor Abts den Verein, der zu jener Zeit an den Kreis-Jugend-Wettkämpfen in Siegburg und später an ähnlichen Veranstaltungen in Köln teilnahm. Bei beiden Gelegenheiten zierte eine unerwartet hohe Anzahl von Siegerkränzen die jugendlichen Teilnehmer.

Nach dem Kriege wurde die Tätigkeit im Turnverein unter dem Vorsitz von Heinrich Röhrig unter starker Beteiligung der Jugend wieder aufgenommen. In dieser harten Besatzungszeit traten auch neue Sportarten auf, wobei sich der Fußball den Vorrang eroberte. Wir sahen in unserem Heimatdörfchen das erste Fußballspiel, das von Besatzungssoldaten auf der Honecker Wiese in den Weiden stattfand. Das löste bei uns Jungen helle Begeisterung aus. So blieb es nicht aus, daß sich bald Interessenten fanden, die diesen Sport betreiben wollten. In der Rheinallee unter den Bäumen, auf dem Schulhof, dem Maktplatz oder wo immer sonst ein geeignetes Plätzchen zu finden war, wurde mit einem runden Ding gespielt.

Unterdessen ging der Turnbe-

trieb unter Turnwart Wilhelm Röhrig geordnet weiter. Dagegen mußten sich die damals noch wenigen, aber begeisterten Fußballfreunde erst noch ihre Spielregeln ausknobeln, einen Ball beschaffen, eine Mannschaft bilden und schließlich ja auch einen Gegner besorgen. Schon zeichnete sich ab, daß sich - nach Straßen geordnet - zwei rivalisierende Gruppen gebildet hatten, die dem Fußballspiel huldigten. Jedoch der findige Hans Mellin brachte noch vor Austragung des ersten Spiels beide Gruppen unter einen Hut.

mit glaubte man alles in Ordnung zu haben, aber man hatte die Behörde vergessen. So erschien denn auch bald die Polizei und verbot den Verein, da er nicht angemeldet worden war. Als dann die Anmeldung erfolgen sollte, wurde festgestellt, daß die Jungen noch nicht das nötige Alter zur Führung eines Vereins hatten. Nun mußten ältere Mitglieder gewonnen werden, die sich schließlich auch gefunden haben.

Unter dem neuen Vorstand mit Johann Nußbaum, Adolf Daniels



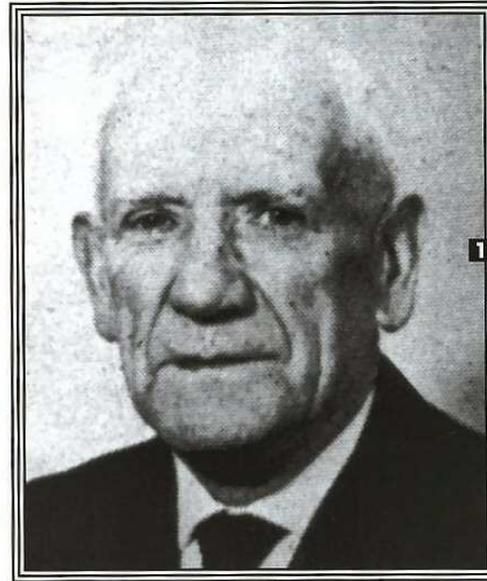
**Fußball-Fan und
Organisationstalent. Lehrer
Peter Windeck führte
den Verein von
1923 bis Anfang
1926.**

ken. Hierdurch kamen sie in eine andere Umgebung und zu anderen Kameraden, sahen und hörten vom Turnen und vom Sport im allgemeinen und fanden an solcher Betätigung Gefallen.

Der damals im Lokal Martin Kelz (Georg Kitz) tagende Junggesellenverein "St. Laurentius" erkannte das, und kurzerhand, wie es bei der Jugend üblich ist, änderte Namen und Zweck des Vereins um und nannte sich fortan "Turn-Ver-

einer Anwesenheitsliste eingetragen sein mußten.

Wie schon gesagt, der Turnverein war also da. Den Vorsitz übernahm Heinrich Bernard. Als Kassierer wurde Peter Windeck erwählt, der diesen Posten bis zu seinem Tode am 7. Juli 1913 vorbildlich bekleidete. Die Kasse war ohne Peter Windeck und Peter Windeck ohne die Kasse nicht denkbar. Er war den Turnern Vorbild und Beispiel im Leben



**Nur knapp ein
Jahr lang lenkte
Hieronymus Lüsldorf die
Geschicke des Vereins
nach dem
Abgang von Peter
Rang.**

DAS GESCHAH IM JAHRE 1920

Im Gasthaus Schlimgen fand man sich zusammen, und bei einem Glas Limonade (Zitsch) wurde der "Fußballklub Adler" gegründet. Erster Vorsitzender war Alois Florin, Schriftführer Hans Mellin. Die Gründung eines Klubs war umso leichter, als der Spieler Benno Levy einen Fußball besaß. Es war der einzige im Dorf vorhandene Fußball, So-

und Johann Primessing wurde der Verein polizeilich angemeldet. Zu den Genannten gesellten sich noch Gerhard Klein und Peter Plückbaum als Stellvertreter.

In dieser Zeit wurden dem Turnverein die größten Schwierigkeiten bereitet. Bei den abendlichen Turnstunden, die zum Teil am Rheinufer auf den von der englischen Besatzung gebauten Brückenrampen abgehalten wurden, verbot der englische Kapitän den von

den Turnern gelegentlich geübten Parademarsch. "Zu militärisch" war ihm diese Übung. Das große Turnfest im Jahre 1920, an dem 25 Turnvereine teilnahmen, wurde ebenfalls von der Besatzung gestört. Bei Aufstellung des Festzuges erschien englische Gendarmerie, verbot den Parademarsch und setzte sich an die Spitze des Zuges. Sie konnte bei der Länge des Zuges nicht sehen, daß - gerade wegen ihrer Anwesenheit - der größte Teil der Vereine in tadellosem Parademarsch zum Ergötzen der vielen Zuhauer

dem jungen Verein noch fehlte, war der Sportplatz. Heinrich Gießen stellte uns, den begeisterten jungen Fußballspielern, in dankenswerter Weise ein altes Ziegelfeld zur Verfügung. Leider befand sich in der Mitte des Feldes eine Pumpe, um die herumgespielt werden mußte. Und wie sah es mit der Sportkleidung aus? Recht bunt und dürftig! Sogar mit abgeschnittenen Unterhosen erschienen die Sportler auf dem Platz; Fußballschuhe kannten wir noch nicht. Also mußten - zum Leidwesen der Mütter und selbst der Schuhmacher -

stand. Die Durchführung der Spiele war uns nur möglich durch die Mitwirkung auswärtiger Spieler in unserer Mannschaft aus Eschmar, Sieglar, Oberlar, Menden und der linken Rheinseite. Hier werden die Namen Johann Breuch, Bernhard Miebach, Heinrich Forschbach, Heinrich Pax, Hubert Berning, Peter Esser und Fritz Wipperfürth den alten Spielern und Mitgliedern der Anfangsjahre in guter Erinnerung sein.

Durch die ersten Erfolge angespornt, stieg die Zahl der aktiven Spieler in der Weise an, daß wir bald schon eine spielfähige Mannschaft aus Mondorfer Spielern aufstellen konnten. Einen gewaltigen Auftrieb verzeichnete der Verein, als es ihm gelungen war, Lehrer Peter Rang zu gewinnen, der von 1913 bis 1926 an der Mondorfer Schule tätig und selbst ein leidenschaftlicher Fußballer und großer Könnler war. Man spürte sofort, daß jetzt ein Fachmann am Werk war. Die Pumpe auf dem Ziegelfeld wurde niedergelegt und das Spielfeld erweitert. Neben der vielen Aufbauarbeit um die Belange der Fußballer, legte Lehrer Rang ein besonderes Augenmerk auf die Vereinigung des Turnvereins mit dem Fußballklub. Aber zum Schaden beider Vereine kam eine Vereinigung nicht zustande. Daraufhin wurde der "Fußballklub Adler" in "Mondorfer Spielverein 1920" umbenannt und dem Westdeutschen Spielverband gemeldet. Nun setzte ein geordneter Spielbetrieb ein. Auch die Spielkleidung wurde unter Lehrer Rang einheitlich: schwarzes Trikot - weiße Hose. Schon im ersten Jahr der M.-Spiele wurde die Spielsaison mit dem Aufstieg aus der C- in die B-Klasse gekrönt, was wohl als Hauptverdienst unseres Spielers und Trainers

Rang zu werten ist. Galt bis dato noch...

... ALS BESTER SPIELER, WER DEN BALL AM WEITESTEN UND AM HÖCHSTEN SCHOSS...

... so zeichneten sich jetzt die ersten Linien eines Spielsystems ab.

Die Freude war groß, aber leider nur von kurzer Dauer. Der mühevoll hergerichtete Sportplatz wurde uns genommen und als Kiesgrube genutzt. Nun ruhte der Spieltrieb bis nach der Inflation, aber das Training ging weiter überall dort, wo sich Gelegenheit dazu bot. Nach der Inflation gelang es den nochmaligen Bemühungen unseres Vorsitzenden Rang, den heutigen Sportplatz an der Deutzer Straße zu pachten. Noch war der neue Platz ein Stoppelfeld, aber trotz dieser Platzverhältnisse wurden dort die ersten Spiele durchgeführt. Die Möglichkeit, wieder Wettspiele austragen zu können, brachte neuen Auftrieb, der weit über die Erwartungen der Verantwortlichen hinausging.

Nun ging es an die Arbeit. Der Acker wurde unter größten Opfern und Schwierigkeiten zu einem für damalige Verhältnisse tragbaren Spielfeld hergerichtet. Im Hand- und Spanndienst wurden diese Arbeiten - selbstverständlich ohne Bezahlung - ausgeführt. Selbst wir Schulkinder trugen durch Steinelesen gern zur Errichtung des neuen Platzes bei. Unsere Mühen wurden in den folgenden Jahren mit zweimaligem Aufstieg in eine höhere Spielklasse belohnt.

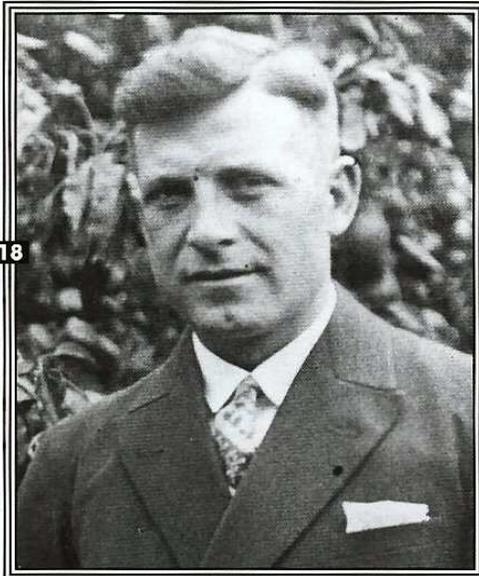
Dagegen waren die 20er Jahre für den Turnverein eine ruhige Zeit. Jedoch konnte er aufgrund seiner guten und tüchtigen Aktiven sein Niveau halten. Die Fußballer mußten den

Abgang von Lehrer Rang (1926) verkraften. Zu seinem Nachfolger wurde Hironymus Lülsdorf gewählt.

Nun führte uns ein schwerer Unfall klar vor Augen, daß die Versicherungsleistung aus der staatlichen Versicherung in keiner Weise ausreichte. Aber auch hier wurde eine Lösung geschaffen und eine Unfallversicherung innerhalb des Vereins gegründet. Hier war es die Jugend, die treu und brav Sonntag für Sonntag die Grotschen einsammelte, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Der

fen, die ihre neuen Erfahrungen zum Nutzen des Vereins einbrachten. In der Folgezeit trat ein Gegengewicht zum Fußballklub von 1920 in Erscheinung. Ein neuer Sportverein trat in Aktion. Einigungsbestrebungen standen mehrmals dicht vor dem Abschluß. Aber es kam nicht dazu. Der Kampf der Rivalen ging still, aber zäh und un-nachgiebig weiter, bis der Spielverein mit seinen Zielen und seinem Streben recht behalten sollte.

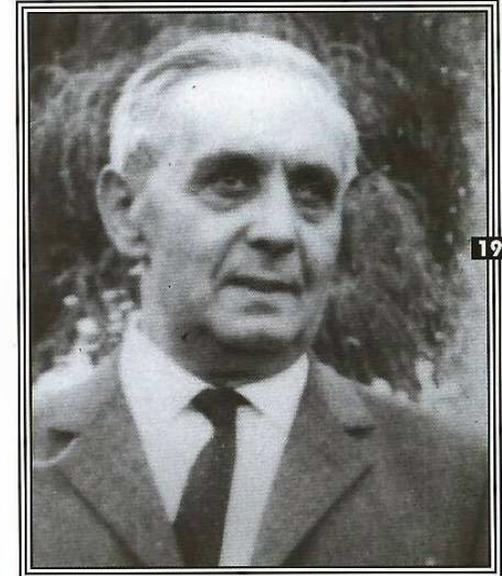
Indessen machte auch der Turnverein dem ruhigen Zu-



Wieder nur eine kurze Amtszeit: Vom 18.12.1926 bis zum 22.10.1927 „regierte“ Peter Gilles.

vorbeisritt. Da das Probekol von den Engländern in Beschlag genommen wurde, überließ die Korbflechter-Genossenschaft dem Verein bereitwillig ihr großes, 1901 am Kirmesplatz erbautes Lagerhaus zum Proben. Die Turner mußten erkennen, daß die neue Sportart, nämlich das Spiel mit dem Fußball, immer mehr begeisterte Anhänger fand, wodurch der Mitgliederbestand des Fußballklubs von Tag zu Tag wuchs. Was

die Zivilschuhe herhalten, die dann oft nach dem Spiel in einem unkenntlichen Zustand mit nach Hause gebracht wurden, was manchmal natürlich auch Hiebe vom Vater nach sich zog. Bei der Begeisterung und Spielfreude, die der Fußball mit sich brachte, blieb es nicht aus, daß Freunde und Gegner aufmerksam wurden. Die ersten Preiswettspiele wurden restlos auswärts ausgetragen, weil uns noch kein eigener Platz zur Verfügung



Löste Peter Gilles ab: Jakob Bernard, der bis zum 4. Januar 1930 die Geschäfte leitete.

Spielverein hatte allmählich eine solche Stellung im Dorf eingenommen, daß er allgemeine Aufmerksamkeit erregte.

Auch die Spielstärke war so angestiegen, daß wir bereits einen beachtlichen Gegner darstellten. Dies fand seine Bestätigung durch die Abstellung von Spielern für die Kreis-Auswahlmannschaft. Es wurden Toni Kuth als Torwart und Peter Daniels und Johann Priemessing als Feldspieler beru-

stand ein Ende. Er bildete eine Zöglingsteilung unter der Leitung von Peter Wessling und sorgte damit für Turnernachwuchs.

Erfreulich war anzusehen, wie diese künftigen Turner sich ihrer Aufgabe hingaben. Um sie für ihren Fleiß zu belohnen und ihre Liebe zum Verein zu stärken, wurde jährlich eine Weihnachtsfeier abgehalten. Hierbei erkennen wir dankbar an, daß unser Herr Pfarrer und die

Lehrerschaft an diesen Feiern teilnahmen und damit ihr Interesse für unser Anliegen bekundeten. Hier sei aber auch einmal allen Gebefreudigen, ganz besonders Heinrich Engels (Köln) und Albert Engels (Mondorf), für ihre Weihnachtsgaben herzlich gedankt. Mit der Gründung der genannten Abteilung setzte wieder eine geregelte Übungstätigkeit der älteren Turner ein und brachte den Verein damit zu neuer Blüte. Auf Veranlassung unseres ehemaligen Bürgermeisters Hecker gab der Turnverein 1928 in Niederkassel ei-

Seinen Bemühungen und seiner Kunst in der Führung und Behandlung Jugendlicher war es zuzuschreiben, daß die meisten Jungen in Mondorf dem Spielverein beitraten. Zwei Jugendmannschaften und eine Schülermannschaft standen nach kurzer Zeit schon auf den Beinen.

Über die gesellschaftliche Stellung der Vereine im Dorf muß gesagt werden, daß sich beide Vereine hoher Wertschätzung erfreuten. Manches schöne Fest wurde im Spielverein gefeiert, mochte es nun Kirmes, Karneval, Stiftungs-

Wir kommen nun zu den 30er Jahren. Ich selbst wurde mit 18 Jahren Geschäftsführer des Turnvereins (1931) und war gleichzeitig aktiver Fußballer. Wir ersehen daraus, wie sehr sich Turner und Fußballer einander nahestanden. 1934 rüsteten die Turner bereits für ihr 25-jähriges Gründungsfest im kommenden Jahr.

In jenem Jahr verlor der Fußballklub seinen ersten Vorsitzenden Johann Menden, der nach seiner Verheiratung in Bonn-Rheindorf eine Bäckerei übernommen hatte. Kaspar Köllgen war - wie immer in Notzeiten - stellvertretender Vorsitzender, während man mir dann in der Generalversammlung den Vereinsvorsitz übertrug. Mit all den jungen Mitarbeitern und Spielkameraden gelang es uns in jugendlichem Tatendrang, dem Verein spielerisch wie zahlenmäßig wieder Niveau zu geben. Hierbei denke ich gerne an meine älteren Vorgänger in Dankbarkeit zurück, die mir bei anstehenden Sorgen mit Rat und Tat zur Seite standen. Die alten Festbücher mögen neben unseren eigenen Erinnerungen Zeugnis von diesem schönen Fest abgeben. Ich möchte daraus ein Stück der Vereinsgeschichte des Turnvereins zitieren, in dem uns Turnbruder Jakob Nöbel folgendes schrieb:

So sind wir denn am 25. Gründungstag angelangt und sehen mit Stolz den Baum, den wir gepflanzt, mächtig grünen und blühen. Wir hoffen und wünschen, daß Sinn und Zweck der deutschen Turnerei von unseren Nachfolgern mit der Liebe und Sorgfalt gepflegt werden, den sie verlangt zum Segen für unsere Jugend selbst, für die Volksgemeinschaft und nicht zuletzt für unser geliebtes deutsches Vaterland. Dazu möge der Turnergruß "Frisch - Fromm - Fröhlich - Frei" Ziel und

Richtschnur sein." Das Jubelfest war verklungen, und die Tätigkeit im Verein nahm allmählich wieder seinen gewohnten Gang. In dieser Zeit verfügte der Spielverein über ein großes Spielerpotential, aus dessen Reihen Matthias Klein und Karl Damm wiederholt in die Kreisauswahl berufen wurden.

Jahre vergingen und immer mehr zeigte es sich, daß der Turnverein in seinem kleinen Wirtschaftssaal den Anforderungen der Zeit nicht mehr standhalten konnte, obwohl er leistungsmäßig stark war. Verhandlungen mit dem Spielverein führten...

...1938 endlich zum Zusammenschluß beider Vereine unter dem Namen „Turn- und Spielverein 1920 Mondorf“

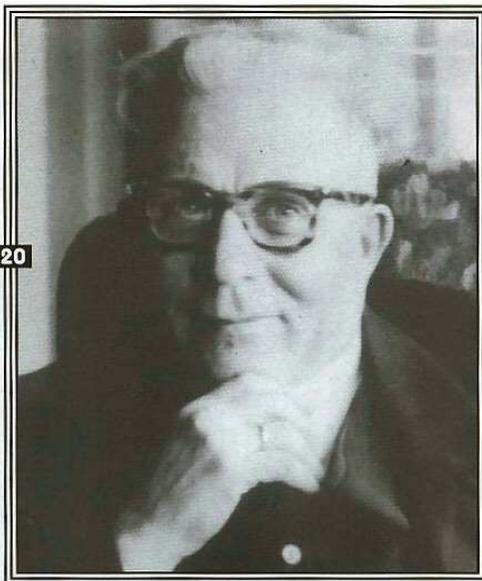
Zu dieser Zeit war Johann Primessing Vorsitzender. Sein besonderes Interesse für den Zusammenschluß soll hier besonders erwähnt werden. Nach einer einjährigen Unterbrechung wurde ich 1939 von der Generalversammlung wieder zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Turner und Fußballer hielten sich leistungsmäßig die Waage. Alle waren wir mit den umfangreichen Vorbereitungen für das kommende Jubelfest beschäftigt, als sich wieder mal ein großes Völkerringen ankündigte, das uns aus unserem erfolgreichen Schaffen werfen sollte und in dessen Verlauf der größte Teil unserer Jugend Verein, Familie und Heimat verlassen mußte. Nicht unerwähnt sollen hier die großen Leistungen und Bemühungen unseres unvergessenen Turnkameraden Peter Grottes aus Troisdorf bleiben.

Widerum mußte der Sportbetrieb eingestellt werden, und nur die Jugend konnte im ersten Kriegsjahr noch dem Sport im Kleinen huldigen.

Die Daheimgebliebenen beschäftigten sich erneut mit Liebesendungen für die Front, was aus vielen noch vorhandenen Soldatenbriefen hervorgeht. Wie sehr der Sport in den Herzen der Jugend verankert war, möge ein Auszug aus einem solchen Brief bekunden, in dem Sportkamerad Heinrich Menden unserem langjährigen Kassierer Jean Schmitz, der in der Kriegszeit mit seinem jungen Freund Jakob Bernard noch jahrelang den Verein führte, am 9. Mai 1943 aus Rußland schrieb: "Lieber Hans Schmitz! Soeben halte

habe rechter Läufer gespielt. Wie Du siehst, lebt der Sport hier bei uns immer noch, obwohl wir schon drei Jahre im Ausland sind. Zum Schluß grüße mir alle Sportfreunde, denn wir halten fest an unserem Spielverein." - Dies möge Zeugnis geben für die Bedeutung unseres Sportes.

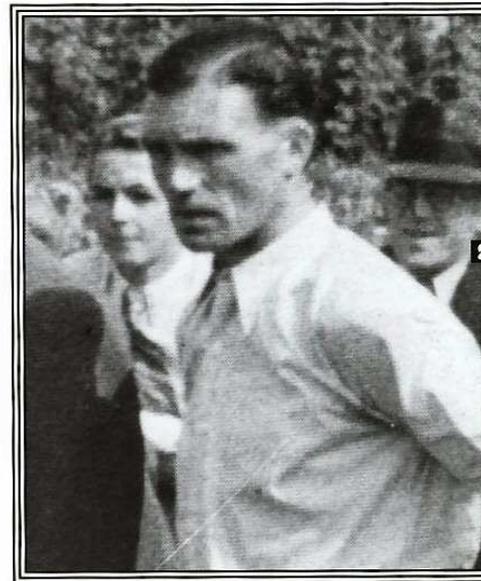
Jahre eines furchtbaren Völkerringens zogen an uns vorüber. Viele Wunden blieben zurück, die die Zeit vielleicht vernarben, aber nie verheilen kann. Aus unserer Ehrentafel möge man ersehen, welche breiten Spuren der



Wieder ein Lehrer: Wilhelm Brass war vier Jahre lang - bis 1934 - der 1. Vorsitzende des Vereins.

ne Werbevorstellung, die großen Anklang fand. Im Jahre 1933 traten die Turner der Deutschen Turnerschaft bei. Gerade die Nachwuchsfrage war auch für die Fußballer eine Existenzfrage. Hier müssen wir aus der damaligen Zeit einen Namen nennen, den Namen eines Mannes nämlich, der der Jugendarbeit besondere Impulse verliehen hat: Johann Odenthal; seinen Freunden und uns allen unter dem Namen "Kitze Klen" bekannt.

fest oder Gemütlicher Abend sein. So war es auch Ehrensache des Turnvereins, bei allen Festen in der Gemeinde, ob bei Goldhochzeiten oder vielen anderen Gelegenheiten, mit seinem sportlichen Können zur Unterhaltung beizutragen. Wir alle denken an jene schönen Feste mit Wehmut zurück, und unsere Jugend kann sich heute kaum vorstellen, wie es etwas mit wenig Geld, aber mit umso mehr eigenem Hinzutun möglich war.



Heiratete nach Bonn-Rheindorf und übernahm dort eine Bäckerei. Johann Menden. Seine Amtszeit betrug ganze neun Monate.

ich Razzia in meiner Schreibkiste und finde da Deinen Weihnachtsbrief vom Turn- und Spielverein. Heute, nach dreiwöchiger Ruhepause seit der großen Offensive am 28. Juni 1942, lese ich ihn mit besonderer Freude. Denn heute, lieber Jean, haben wir ein Fußballspiel gegen eine Flakmannschaft ausgetragen und 5:3 gewonnen. Meine Freude kannst Du Dir ja vorstellen, denn wir hatten zur Halbzeit noch 3:2 verloren. Ich selbst

Krieg in unseren Reihen hinterließ.

In stiller Trauer gedenken wir der toten Sportfreunde.

Nach dem Krieg, 1945, konnte dann endlich der Spielbetrieb, trotz der großen Opfer, die der Krieg uns abverlangte, wieder aufgenommen werden unter dem Vorsitz von Peter Daniels. Fußballer und Turner regten sich wieder in unserem Dorf. Aber es war zunächst eine schwere Zeit. Der Sport-

platz war zum Teil verwüstet, weil dort jahrelang eine Flakabteilung Quartier bezogen hatte. Sportkleidung und Ausrüstung waren kaum noch vorhanden. Als legales Zahlungsmittel galten Naturprodukte oder Wertgegenstände. Aber es mußten viele Neuanschaffungen unbedingt gemacht werden. Was von unseren Sportkameraden Peter Daniels und seinen Mitarbeitern in dieser Zeit für den Wiederaufbau geleistet wurde, bleibt unvergessen. Ein Satz der Betreffenden für die Vereinsgeschichte lautete: "Wir zogen mit Hand-

gespielt. In dieser Zeit hat unsere 1. Mannschaft wohl die größte Belastungsprobe seit der Gründung des Vereins bestanden. In 24 ausgetragenen Spielen konnte sie zwei "Unentschieden" für sich verbuchen bei 22 Niederlagen, sogar bis zum Ergebnis von 14:0. Aber immer waren 11 Spieler auf dem Platz. Kampf bis zum Schlußpfiff und Sportlichkeit blieben 1. Gebot. Unsere Leistungsstärke war mit der der Vorkriegszeit nicht zu vergleichen. Doch die Liebe zur Sache, vereint mit sportlichem Ehrgeiz, sollten auch jetzt

wieder den Vorsitz des Vereins. Uns allen gemeinsam blieb diese Liebe und Treue Richtschnur in den folgenden Jahren. Wir tagten in jener Zeit im Lokal Pohl. Unser früherer Vereinswirt Josef Schmitz, noch in Ungewißheit über die Rückkehr seines einzigen Sohnes lebend, hatte uns gebeten, auf seine Inanspruchnahme vorläufig zu verzichten. Unter diesen Umständen bot uns Gastwirt Hans Pohl Unterkunft in seinem Hause. Für sein Entgegenkommen sowie für seine große Unterstützung in diesen ersten schweren Jahren sei ihm und seiner Frau herzlich gedankt.

Die Währungsumstellung kam 1948 und die D-Mark wurde zur harten Währungseinheit. Unsere Vereinskasse stand auf plus/minus 0. Aber die Sportler fanden in ihrer Opferbereitschaft Mittel und Wege, diesbezüglich Abhilfe zu schaffen. Jeder zahlte einen Vierteljahresbeitrag im voraus, der mit einem Aufwertungsbeitrag von 100,— DM den stolzen Kas senbestand von 300,— DM ergab. Erfreulicherweise setzte auch ein großer Mitgliederzu strom ein. Die Wirtschaftlichkeit und die Mitgliederstärke des Vereins erhielten eine neue Struktur. Allein der Notwendigkeit gehorchend, kehrte der Verein 1950 zu seinem alten Vereinslokal zurück. Hier feierten wir 1950 als Ersatz für das ausgefallene Silberjubiläum im Kriegsjahr 1945 unser 30-jähriges Gründungsfest im größeren Rahmen. Es wird allen Turnern und Fußballern wohl noch in bester Erinnerung sein, weshalb ich mich hier auf mein damaliges Schlußwort in meiner Jubiläumsrede beschränken darf: "So wollen wir den Sport in seiner besten Auswirkung sehen, und so wollen wir unsere Jugend haben und erziehen. Dazu wollen wir mithelfen, zu

Hause, im Beruf, wo immer wir sind.

Schaffen und Streben ist Gottes Gebot. Arbeit ist Leben, Nichtstun ist Tod." (Im September 1950)

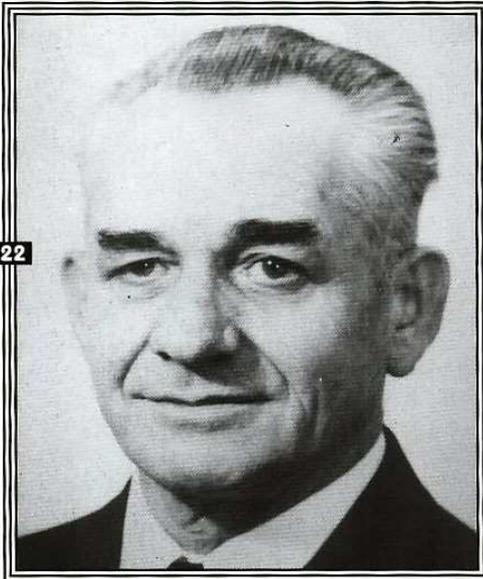
Mit diesem schönen Wahlspruch und einer herrlichen Gründungsfeier begann unsere Spielzeit 1950/51. Der Verein bestimmte Hand in Hand mit dem Männer-Gesang-Verein die Geschehnisse des Dorfes. Die gemeinschaftlichen Aktivitäten, wie Strandfest, Maifest, Karnevalssitzung, Bunter Abend, Jugend-Elternabend, Familienabend, Fastnacht und Kirmes waren für die Dorfgemeinschaft von großer Bedeutung und stellten den Verein in ein gutes Licht. Ebenfalls wurde alles für die Verbesserung der sportlichen Leistungen getan. Leider erlitten wir in den folgenden Jahren jedoch Fehlschlag auf Fehlschlag. Waren es nun die Nachwehen des großen Krieges oder ein veränderter Zeitgeist, die hier dem Vorstand die größten Sorgen bereiteten? Die Turnabteilung wurde hiervon am härtesten getroffen. Sie mußte - weil ihr kein Turnwart mehr zur Verfügung stand - 1951 ihre Tätigkeit vorübergehend beenden. Die Fußball-Abteilung wurde zwar zahlenmäßig stärker - es gab zwei Senioren- und vier Jugendmannschaften -, aber die Spielstärke der Senioren war alles andere als verheißungsvoll.

Das Jahr 1954 wurde für den Fußballsport wie auch für den Verein bedeutungsvoll. Der großartige Erfolg unserer Nationalmannschaft beim Weltmeisterschaftsturnier in der Schweiz brachte uns den höchsten Titel im Fußballsport und hat uns allen einmal mehr gezeigt, daß nur echte Kameradschaft und emsiger Fleiß zum Ziele führen. Die Jugendarbeit, de-

ren vorbildliche Betreuung und Förderung hier einmal erwähnt werden sollen, zeigte bald schon gute Ansätze in puncto Leistungssteigerung, was sich im Tabellenspiegel ausdrückte. Hoffen und wünschen wir, daß sich unsere Seniorenspieler den Erfolg der Nationalmannschaft zum Anlaß nehmen, die Kameradschaft untereinander zu festigen und ihre Leistungen zu steigern.

Unsere langjährigen Bemühungen um ein Heim Am Sportplatz waren von Erfolg gekrönt. Am 29. August 1954 feierten wir die Einweihung

te sein, in der wir uns wohlfühlen und stets Zuflucht finden können. - Es soll uns darüber hinaus aber auch Ansporn sein, unsere Leistungen zu steigern, die Kameradschaft zu pflegen und durch unsere innere und äußere Haltung uns dieser Auszeichnung würdig zu erweisen, indem wir in Wirklichkeit dem Sport dienen und reinem Herzen, in steter Achtung vor dem Gegner, fern von allen persönlichen Interessen, in Treue zum Verein. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle unserem verehrten Verbandsvorsitzenden, Sport-

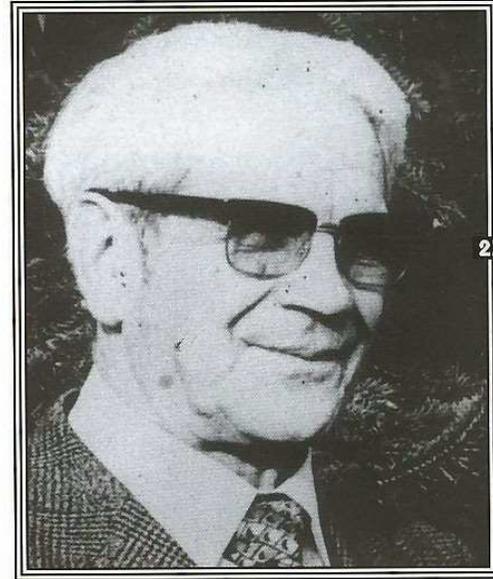


Nun der Autor des ersten Teils dieser Chronik: Heinrich Nußbaum, der gleich dreimal 1. Vorsitzender war. Von 1934 bis 1937, von 1939 bis 1945 und von 1948 bis 1954. Ein wahrer Kenner der TuS-Geschichte.

karren durch das Dorf, von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, und sammelten Naturalien für die Ausgaben, die anstanden." An dieser Stelle soll in Dankbarkeit der vielen Freunde und Gönner gedacht werden für ihre großzügigen Spenden, die uns Neuanschaffungen von Sportkleidung, Fußbällen, Turngeräten und die Instandsetzung des Sportplatzes - neben der von uns eingebrachten Eigenleistung - ermöglichten. Also wurde wieder geturnt und

wieder die Brücke zum früheren Ruhm schlagen. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten aus dem Vereinsleben aufzuzählen, wie auch die vielen Sportler zu benennen, die zu den Erfolgen des Vereins beitrugen. Allen Beteiligten möge die Gewißheit, daß durch ihre Liebe und Treue zum Sport und zum Verein, der Jugend dieses Werk erhalten blieb, Dank und Anerkennung sein. Mit diesem Grundsatz übernahm ich 1947

Kaspar Köllgen, der Mann, auf den in Notzeiten immer Verlaß war, übernahm am 3.7.1937 bis zum 12.3.1938 die Führung des Vereins.



des uns vom Fußball-Verband Mittelrhein unter Mithilfe der Gemeinde erbauten Sport-Jugendheimes. Es ist der Mittelpunkt im Vereinsgeschehen des Jahres 1954. Eine entsprechende Feier auf dem Sportplatz - umrahmt von sportlichen Darbietungen im Kreise vieler Sportfreunde - brachte folgendes zum Ausdruck: Ein schönes Haus wurde uns errichtet, und wir danken allen herzlich, die hierzu beitrugen. Es soll uns eine bleibende Stät-

kamerad Kierdorff, herzlich danken für seine Bemühungen um dieses Heim, wie auch für seine persönliche Teilnahme bei der Einweihung und seiner Rede zur Einweihung, die er mit folgenden Worten schloß: "In diesem Heim soll der Jugend der Weg gezeigt werden, der Weg zur Freude, der Weg zum Leben, zum Leben in der Gemeinschaft." Ich fühle mich natürlich selbst in Gemeinschaft mit meinen Vorstandskameraden glück-

lich, nach einem schon vorher renovierten Sportplatz nun auch ein Heim zu besitzen, das uns viele Möglichkeiten bot, das Training zu fördern, um damit die Leistungen zu heben. Aus den Versammlungsprotokollen ist ersichtlich, wie viel Mühe sich der Vorstand gab, um die großen Aufgaben zu erfüllen, die einem Sportverein nun einmal obliegen. Es sollte auch nicht vergessen werden, daß der Zeitaufwand für die Verantwortlichen dabei ganz erheblich ist. Mit guten Vorsätzen ging es in die nächsten Jahre. Johann

guter Erinnerung bleiben. Neben den schönen Dingen gingen aber auch die Sorgen weiter. Unter großen Opfern wurde aus eigenen Mitteln eine leistungsstarke Lichtanlage auf dem Sportplatz erstellt, wodurch die Möglichkeit geschaffen wurde, ein geordnetes Training auch bei Dunkelheit durchzuführen. Die Zukunft sollte uns lehren, wie sehr diese Bemühungen belohnt wurden. Während die Jugendabteilung nicht vernachlässigt wurde, errang die 1. Mannschaft in der Spielsaison 1957/58 die Gruppenmeister-

zeigte sich, wie weit der Verein mehr in den Vordergrund des Dorfgeschehens gerückt war. Hier sei für alle Spenden bei der Aufstiegsfeier und in den folgenden Jahren, durch die uns manche Sorge erspart blieb, herzlich gedankt. Gedankt sei auch den Zuschauern, die unserer Mannschaft bei den Heimspielen und bei den Auswärtsspielen so zahlreich den Rücken stärkten.

Im ersten Bezirksklassen-Spieljahr wurde der Klassenverbleib gesichert. Im zweiten Spieljahr konnten wir bereits hinter Knappsack mit gleicher Punktzahl den 2. Tabellenplatz belegen.

In diesem Jahr ließ sich der Verein nach Beschluß der Generalversammlung in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Siegburg eintragen und führt somit seit 1960 den Namen...

TURN- UND SPIELVEREIN 1920 E.V. MONDORF.

Die nachfolgenden Spieljahre verliefen nicht gerade erfolgreich und waren durch viele Verletzungen bei den Aktiven gekennzeichnet. Dagegen brachte uns die Spielzeit 1963/64 kaum geahnte Erfolge. War schon der Verstoß in der Pokalrunde bis zum Vertragsligisten Bayer Leverkusen ein spielerischer Höhepunkt, so wurde er überboten von der errungenen Meisterschaft in der Bezirksklasse und dem damit verbundenen Aufstieg in die Landesliga. Eine würdige Aufstiegsfeier krönte den großen Erfolg. Es war ein Freudenfest für die Spieler, den Verein und die vielen Anhänger. Hinzu kam noch, daß unsere Reservemannschaft den Aufstieg in die 2. Kreisklasse geschafft hatte. Wahrlich ein schöner Doppelerfolg!

Spieler, Vorstand und Zu-

schauer waren sich bewußt darüber, welch große Aufgaben in der Spielzeit 1964/65 auf die 1. Mannschaft zukommen würden. Bei all der stolzen Freude über den Erfolg ließen die Verantwortlichen bei der Aufstiegsfeier bereits ihre Sorgen darüber erkennen, ob das spielerische Niveau und das Spielerpotential wohl ausreichte, um in dieser Spielklasse bestehen zu können. Diese Frage konnte jedoch nur im Verlauf der vor uns liegenden Spiele beantwortet werden. Hoffnungsvoll war der Start, und die ersten Spielerfolge zeigten, wie gut sich unsere Spieler auf die schwere Aufgabe vorbereitet hatten. Aber bald mußten wir erfahren, daß uns die Glücksgöttin Fortuna nicht sehr hold gesonnen war. Verletzung auf Verletzung spielten uns manchen bösen Steich. Hier bitte ich, die Härte der Spiele in dieser Klasse nicht mit Unfairmeß zu verwechseln, wie ich auch unsere Gegner in keiner Weise als Rowdies betiteln möchte. Unseren jungen Spielern fehlten einfach Routine und Erfahrung, um den Gefahren beim Spiel um den Ball ausweichen zu können und damit größere Verletzungen zu vermeiden.

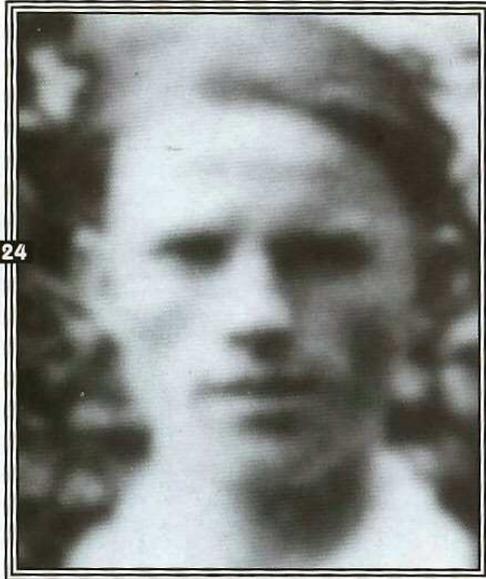
Psychische Belastungen und spielerische Anforderungen wurden unserer jungen, stets ersatzgeschwächten Mannschaft schließlich zum Verhängnis. So mußten wir schweren Herzens nach einem Spieljahr in der Landesliga den bitteren Weg abwärts in die Bezirksklasse antreten. Doch ohne Vorwürfe und ohne Zerwürfnisse blieben sich Spieler und Vorstand selber treu. Selbst die vielen Zuschauer, die uns Jahr für Jahr zu unseren Spielen begleiteten, zogen sportlich diszipliniert mit unserer Mannschaft in die Saisons der nächsten Jahre.

Die Spiele verliefen in der neu-

en Klasse erfolgreich. Ein Zeichen dafür, daß der Abstieg verschmerzt worden war und Spieler wie Begleiter erkannt hatten, welch gemeinschaftsfördernde und verbindende Kraft das Spiel gab, das wir gerne "König Fußball" nennen.

In jener Zeit kam eine neue Sorge auf uns zu, die unseren Sportplatz betraf. Trotz aller Anstrengungen, die sich in viel Eigenarbeit ausdrückte, mußten wir erleben, daß sich die Spielfläche bei geringstem Schlechtwetter schon in eine Moorlandschaft oder einen See verwandelte. Wir standen

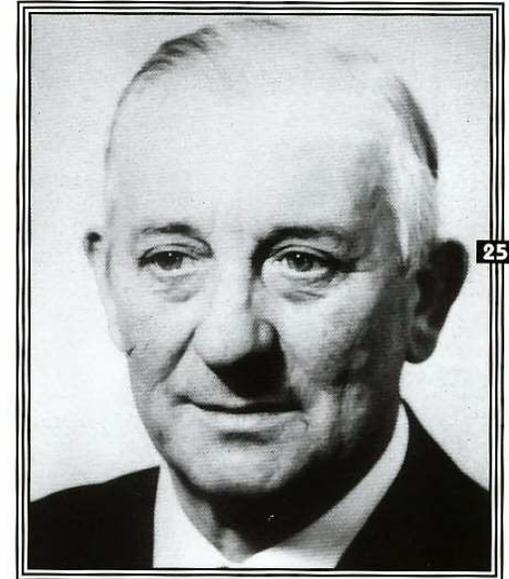
seinem Antrag und dem Beginn der Bauarbeiten mußte noch viel Verwaltungsarbeit geleistet werden. Aber schließlich war das Ziel erreicht. Die neue Sportanlage, die für uns und für die Generationen nach uns geschaffen worden war, übertraf unsere kühnsten Erwartungen. Sie bietet unserer Jugend eine ausgezeichnete Möglichkeit zu körperlicher Ertüchtigung, zumal die Anlage, die für das Dorf eine attraktive Bereicherung darstellt, neben dem Fußballfeld noch Lauf- und Sprunganlagen erhalten hat. Möge die Jugend durch sie



Besondere Verdienste bei dem Zusammenschluß von Turnern und Fußballern 1938 erwarb sich Johann Primessing, der auch als aktiver Kicker seinen Mann gestanden hatte.

Odenthal übernahm den Vorsitz des Vereins. Bei Ausflügen und Mannschaftsabenden sollten sich die Senioren hin und wieder von den Strapazen der Spielsaison erholen und für die Zukunft neue Kraft sammeln. Auch die Jugendabteilung stand mit einer Holland-Reise, bei der auch Spiele ausgetragen wurden, sowie mit kleineren Ausflügen und dem Besuch eines Länderspiels nicht zurück. Diese Erlebnisse werden allen Beteiligten in

schaft der 1. Kreisklasse und den damit verbundenen, langersehnten Aufstieg in die Bezirksklasse, der in einer schönen Aufstiegsfeier in der Gaststätte "Zur Post" gewürdigt wurde. Dieser Erfolg brachte uns viel Freude, neue Freunde und nicht weniger Sorgen. Die Spieler waren sich der großen Anforderungen in ihrer neuen Rolle bewußt. Dazu kamen größere finanzielle Belastungen, die dem Vorstand nicht erspart blieben. Aber da



Nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Führungsbrücke: Peter Daniels blieb bis zum 22.5.1948 1. Vorsitzender.

vor der großen Frage, wie Abhilfe geschaffen werden könnte. Ein diesbezüglicher Antrag an die Gemeindeverwaltung fand dort zu unserer Freude Gehör. Es wurden Überlegungen und Planungen in die Wege geleitet und an die übergeordneten Stellen weitergegeben, wobei wir besonders die Initiative unseres Ortsbürgermeisters Grommes und die Unterstützung des Amtsdirektors Sümnik dankbar erwähnen. In der Zeit zwischen un-

mehr Freude am Spiel gewinnen und stets die Dankbarkeit gegenüber den Erbauern in ihrem Herzen tragen. Während der Bauzeit wurden Training und Wettspiele im benachbarten Bergheim durchgeführt. unseren Sportfreunden in Bergheim und dem Vereinswirt Boß soll an dieser Stelle für ihre freundschaftliche Unterstützung herzlich gedankt sein. Im Herbst 1967 wurde uns der neue Sportplatz in einer schlichten Feierstunde

übergeben. Mit Stolz nennen wir ihn "die gute Stube" des Vereins. Erfreulich ist noch die Tatsache, daß diese gute Stube mit einer Flutlichtanlage ausgestattet ist, die uns die Dunkelheit vergessen läßt, und alle Möglichkeit bietet, auch Abendspiele durchzuführen. Zwei Jahre später hatten wir noch einmal Grund zur Freude, als eine Turnhalle gebaut wurde. Sie war nach modernen, zweckmäßigen Erkenntnissen erbaut und 1969 eingeweiht worden. Nun hatten auch die Turner unseres Vereins die Möglichkeit, sich

Abstieg unserer I. Mannschaft in die I. Kreisklasse weniger erfreulich. Wir alle wissen, wie hart dies für die Spieler, die Verantwortlichen, aber auch für die vielen enttäuschten Anhänger ist. Wäre es hier persönliches Schicksal, so würde ich den Betroffenen zum Trost ermutigend sagen: "Das Leid ist nur der Prüfstein, das Glück wieder zu ertragen." Da es hier aber ein Spiel betrifft möchte ich allen, die sich damit verbunden fühlen, recht herzlich bitten, es nicht zu einer Tragödie zu stempeln. Das Fußballspiel ist eben ein

lingt, ist es mir um die Zukunft unseres Vereins nicht bange. Habe ich die Jahre nach dem 2. Weltkrieg als die schwerste Zeit unseres Vereins überhaupt bezeichnet, so glaube ich, daß die heutigen Sorgen diejenigen jener Zeit noch übertreffen. Aber damals fehlte es nicht an Idealismus und Opferbereitschaft. - Hier richtet sich die Frage an unsere Jugend. Ist sie wirklich entfremdet von Idealen und vom Leben in der Gemeinschaft? Ich will ihr nicht stets die Zeit vor fünfzig Jahren vor Augen führen. Sie braucht nur ein wenig in die jüngste Vergangenheit zu schauen. Wohl nicht ohne Grund wurden die Spieler Peter Röhrig, Peter Primessing, Heinz Wilhelm Kuth, Hubert Przkora, Helmut Röhrig, Detlef Pötschke und Gebrüder Daniels in die Kreisauswahl berufen. Ihnen nachzueifern, möge das Ziel aller Spieler sein. Das Ziel ist weitgesteckt, aber nicht unerreichbar. Helft den Verantwortlichen in ihren Bemühungen um den Sport, den Verein und um euch. Liebe Jugend, vergiß nicht die ungezählten Stunden, die euer im Sport ergrauter Vorsitzender Johann Odenthal für euch geopfert hat. Als langjähriger Spiellobmann war er mit dem Spielgeschehen vertraut und verbunden. Seit 1954 trägt er als 1. Vorsitzender die größte Verantwortung im Verein. Möge ihm am Jubelfest ein in Einigkeit, Treue und Fleiß erstarkter Verein die Sorgenfalten glätten und die Zukunft mutvoll und freundlich erscheinen lassen. Das gleiche gilt für seine heutigen Mitarbeiter im Vorstand, aus dessen Kreis man Heinrich Bernard, Johann Bernard und Johannes Karp besonders erwähnen sollte. Als Vorbilder mit einer aktiven Spielzeit von über 25 Jahren darf ich hier die Sprtkameraden Peter Daniels und Matthias Klein nennen. Über ihre aktive Zeit hinaus

widmeten sie ihre Kraft dem Wohle des Vereins durch ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand. Daran schließt sich die Nennung unseres Ehrenmitglieds Jean Schmitz mit seiner 40-jährigen Kassiererstätigkeit würdig an. Ebenfalls soll nicht unerwähnt bleiben, die gute Zusammenarbeit mit unserem langjährigen Vereinswirt Josef Schmitz nebst Familie sowie mit dem heutigen Vereinswirt Heinz Ubber nebst Familie.

Vieles könnte man noch schreiben über Treue und Opferbereitschaft, die den Verein durch die Jahrzehnte getragen haben. Ich bitte um Verständnis, wenn ich nicht all die vielen Helfer namentlich aufzählen kann, die alle - ob Turner oder Fußballer - im Stillen zum Gelingen unserer sportlichen Bemühungen beitragen.

Viele Sportkameraden, die uns viele Jahre im Vereinsleben Wegbegleiter waren, leben nicht mehr unter uns. Den Lebenden wird es zur Ehre gereichen, wenn sie ihre Toten nicht vergessen. Den lebenden und den bereits verstorbenen Spielern und Mitarbeitern gilt heute unser Gedenken und unsere Erinnerung. Ihr Vorbild und ihr segensreiches Tun erfüllt uns mit Hoffnung für die kommenden Jahrzehnte.

So möge unser Sport reiche Früchte tragen zu unserer eigenen Ertüchtigung. Brücken schlagen von Sportler zu Sportler, von Volk zu Volk, beitragen zu Verständigung und Versöhnung und schließlich der Ehre Gottes und dem Nutzen der Menschen dienen.

VOM DORF- ZUM GROSSVEREIN

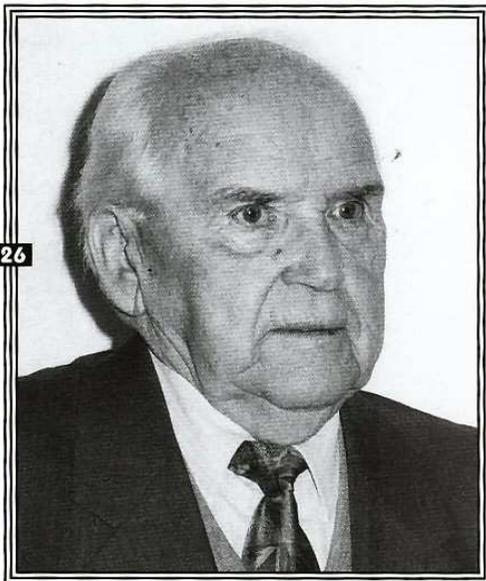
Hermann Sanke über die Zeit von 1970 bis 1995
Soweit also Heinrich Nußbaum, dessen Beschreibung mit der Freude über die 1969 errichtete Turnhalle an der

Grundschule in Mondorf endete. Und dort will ich nun wieder ansetzen.

Tatsächlich setzte ein starker Zulauf zu den Turnriegen ein. Die am 1. September 1969 gegründete weibliche Turnabteilung konnte sich zum Festkommers anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums im Juni 1970 bereits mit turnerischen und tänzerischen Darbietungen vorstellen. Unter der organisatorischen Leitung der Oberturnwartin Marianne Sanke gab es 1970 bereits 348 Turnerinnen, die in acht Gruppen

Turnabteilung mit ihren mannigfaltigen Angeboten, zu denen noch Volleyball-, Faustball- und Basketballspieler hinzu kamen, stieg die Mitgliederzahl natürlich enorm an. Zählte der Verein 1969 noch 228 Mitglieder, so wuchsen die Zahlen auf 413 (1971) und 852 (1973) an und haben heute den hohen Stand von 1.500 erreicht.

Zu den vorhandenen Übungsmöglichkeiten in Turnhalle und Aula wurden uns durch die 1982 neuerstellte dreifachgegliederte, große Turnhalle an der Realschule weiterer



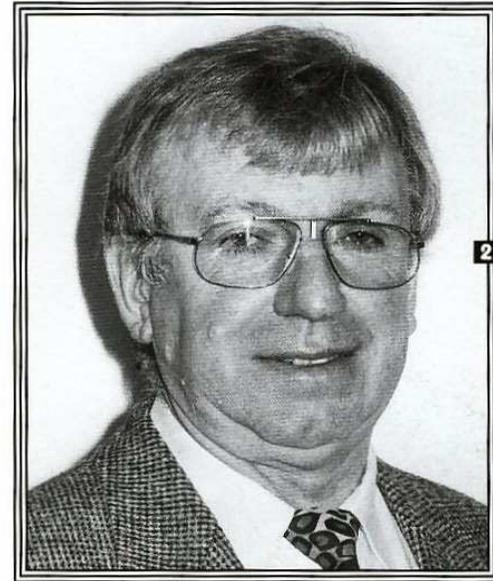
Die längste Amtszeit kann Johann Odenthal für sich beanspruchen. Er führte den Verein von 1954 bis 1971 - summa summarum 17 Jahre lang. Heute ist er Ehrenvorsitzender.

ihrem schönen Sport in der Halle zu widmen. Der Erfolg blieb nicht aus.

Bereits 130 Turnerinnen stehen heute in unseren Reihen. Sie werden uns bei unserem Jubelfest eine kleine Kostprobe ihres Könnens servieren, die sicher mit viel Beifall belohnt wird. Ihrem Übungsfleiß möge sich bald auch das männliche Geschlecht anschließen.

Neben der Freude über den Bau einer Turnhalle, war der

Mannschaftsspiel, dem wir dienen wollen zu unserer eigenen Freude. Die sportliche Fairneß gebietet uns die Achtung vor dem Gegner, und die Klasseinteilung gibt uns den Ansporn zur Leistungssteigerung. Ehrgeiz soll dem Sport stets Richtschnur sein, der Körpererzüchtigung soll er dienen. Erzieherischen Wert erfüllt der Sport dadurch, daß sich der Einzelne ein- und unterordnet. Wenn uns dies bei der heutigen fortschrittlichen Jugend ge-



Die Zeit, in der der Verein sein Gesicht völlig veränderte: Nach dem Jubiläumsjahr 1970 bekam der TuS auch durch neue Sportstätten langsam ein anderes Gesicht. Bernd Faßbender führte ihn von 1971 bis 1981.

von den Übungsleiterinnen Przkora, Cibis, Patzlaff, Wielpütz, Knopp und Möllers betreut wurden. Für die Jungenriegen stellten sich Reinhold Schell, Heinz Eich und Bernd Faßbender zur Verfügung. In der Folgezeit konnten weitere interessierte Damen und Herren ihre Qualifikation zur Übungsleiterin bzw. zum Übungsleiter erwerben, so daß auf dem Wege vom Dorfclub zum Großverein. Der dadurch stärker werdende Arbeitsan-

Übungsraum zugeteilt. Nun konnten auch größere Veranstaltungen, wie Meisterschaften und Turniere, in Mondorf abgehalten werden.

Durch die Voraussetzungen begünstigt, findet der Freizeitsport eine immer größer werdende Beachtung, die sich - wie schon erwähnt - in stetem Anwachsen der Mitgliederzahl niederschlägt. Wir sind auf dem Wege vom Dorfclub zum Großverein. Der dadurch stärker werdende Arbeitsan-

fall lastet auf den Schultern des Vorsitzenden, des Vorstandes, der Trainer, Betreuer, Mannschaftsbegleiter und Übungsleiter, so daß immer mehr Helfer benötigt werden. Sind auch die Vorsitzenden der letzten 25 Jahre, die Herren Faßbender, Engels, Schaaf und Probst, durch eigenes hohes Engagement unter Mithilfe verlässlicher Mitarbeiter ihrer nicht leichten Aufgabe gerecht geworden, so sollten wir doch ihre Bitte um mehr ehrenamtliche Helfer ernst nehmen. Gelegentlich war es notwendig, die Fachkompetenz von Mit-

des Ortes, teils in eigener Regie - Festlichkeiten, wie Strandfest, Kirmes, Karneval etc., die Bürgernähe demonstrieren und neue Kontakte erbringen. Dem gleichen Anliegen diene auch die Beteiligung am Stadtfest in Niedersachsen mit einem Informationswagen der Fa. Bertram, der wir an dieser Stelle herzlich dafür danken. Der rege Zuspruch der Festbesucher sollte uns Anlaß sein, auch in Zukunft von dieser Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit Gebrauch zu machen. Auch auf den vereinsinternen Ausflü-

hlung herausgeben unter dem Titel ...

„TUS: TATSACHEN - UNTERHALTUNG - SPORT“

Jeder konnte hier zu Wort kommen. Unterstützt wurden diese Bemühungen durch den Karikaturisten Claus Keuthmann, der durch seine treffenden Zeichnungen und die von ihm geschaffene Figur des „Kellekoppels Kress“ für eine lustige Ausgestaltung sorgte. Leider konnte diese Zeitung nach dem Umzug der beiden Gestalter nicht weitergeführt werden. Jetzt wird die vierteljährliche Vereinsschrift von unserem Vorsitzenden Walter Probst herausgegeben.

Besondere Beachtung verdienen natürlich nach wie vor unsere Senioren- und Jugendmannschaften im Bereich des Fußballsports. Von den Kleinsten bis zu den Größten brauchen sie - wie unsere Turner in ihren Riegen - Anleitung und Betreuung. Wir konnten und können uns glücklich schätzen, daß wir in der Person unseres Ehrenmitglieds Johann Karp einen vorbildlichen Jugendleiter hatten, der lenkte und organisierte, Talente entdeckte und förderte. Es ist sicher richtig, wenn der Chronist ihm 1969 ins Stammbuch schrieb: „Das ist Deine größte Tugend: Alles für den TuS und für die Jugend.“

Sein Vorbild ist unser Ehrenvorsitzender und langjähriger Spielobmann Johann Odenthal, der 17 Jahre lang als Vorsitzender die Geschicke des Vereins leitete und der trotz seines hohen Alters immer noch mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Wir gedenken bei dieser Gelegenheit ebenfalls des über 80-jährigen Ehrenmitglieds Matthias Klein, der als langjähriger aktiver Spieler viele Male in Aus-

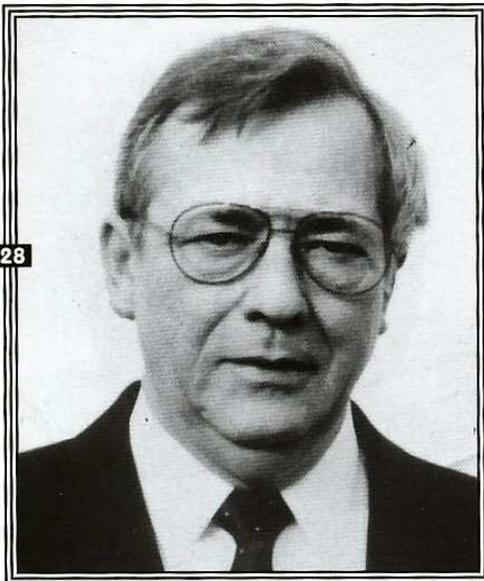
wahlmannschaften berufen wurde, sowie die Brüder Bernard, die über 40 Jahre lang in der Verwaltungsarbeit des Vereins eingebunden waren. Da sich die einzelnen Abteilungen noch eigens darstellen, kann ich mich rückblickend auf die Nennung dieser älteren, noch lebenden Mitglieder beschränken, die in ihrer Funktion über lange Zeit Säulen des Vereins darstellten und die sich in besonderer Weise verdient gemacht haben. An anderer Stelle dieses Festbuches wird noch der vielen Trainer, Betreuer und Helfer in den vielen Jugend- und Seniorenabteilungen gedacht werden, ohne die ein geordneter Spielablauf gar nicht möglich wäre, und die Woche für Woche ihre ehrenamtliche Arbeit zum Wohle des Vereins machen und denen wir zu Dank verpflichtet sind.

Dabei wissen wir wohl, daß bei den heutigen Freizeitwerbungen und -angeboten und der damit verbundenen Reizüberflutung

Trainingsfleiß und Leistungswille gelegentlich etwas zu kurz kommen können. Im Auf und Ab des Tabellenspiegels der ersten Seniorenmannschaft ersehen wir aus der Übersicht der letzten Jahre, daß der Aufstieg in die nächsthöhere Klasse oft nur knapp verfehlt wurde, weil für Verletzungspech, Erkrankungen und Abgänge Ersatz eintreten mußte. Auch wird uns nicht jedes Jahr ein begnadetes Fußball-Talent beschert wie im Falle Stefan Engels, dessen Laufbahn noch an anderer Stelle dieses Festbuches ge-

gleichheit wollen. Der gute Zustand unseres Platzes und das gerade umgebaute und renovierte Sportheim sollten einen weiteren Motivations Schub auslösen.

Bei allem Eifer wollen wir nicht vergessen, daß das Fußballgeschehen - die schönste Nebensache der Welt - Lust am Spiel und Freude an der eigenen Leistung bringen soll. Wenn ein leistungsbestrebt Trainingsfleiß hinzukommt, können wir mit berechtigten Hoffnungen in die Zukunft gehen. Diese Zukunft beschrieb der leider allzufrüh verstorbene



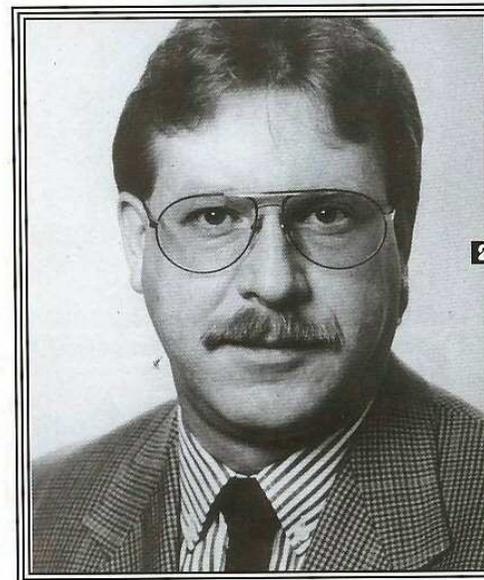
„Der Weg vom Dorfclub zum Großverein erfordert Lehrjahre. Packen wir's an, es gibt viel zu tun“, so Peter Engels 1983. Er hat in seiner Amtszeit (bis 1990) den Weg geebnet.

gliedern in Anspruch zu nehmen, so bei der Neuarbeitung der Vereinssatzungen sowie bei erforderlichen Verhandlungen mit dem Finanzamt, wobei uns Rudolf Wimmers (Rechtsanwalt) und Michael Fuchs (Steuerberater) hilfreich entgegen kamen.

Weil wir jedoch auch Gemütlichkeit, Geselligkeit und Frohsinn pflegen und schätzen, veranstalten wir jährlich - teils mit den anderen großen Vereinen

gen, Fahrten, gemütlichen Abenden, Grillfesten etc. kommen Spaß und Freude nicht zu kurz. So verstehen es die „Alten Herren“ besonders gut, Spiel und Geselligkeit miteinander zu verbinden. Besonders lobenswert ist ihr Engagement bei Freiluftturnieren, wobei sie die Restauration übernehmen und den Erlös für die Jugendarbeit spenden. Durch Initiative unseres Jugendbetreuers Dr. Nebe konnten wir 1979 eine Vereinszei-

Vom 19.10.1990 bis zum 14.3.1994 führte dann Hans-Werner Schaaf als vorletzter Vorsitzender der 75jährigen Geschichte des TuS die Geschicke des Clubs. Er übergab die Vereinsführung vor gut einem Jahr an Walter Probst, womit wir wieder am Anfang unserer Chronik wären.



DIE VORSITZENDEN AUF EINEN BLICK

1. Alois Florin 1920 - 1921
2. Johann Nußbaum 1922 - 1923
3. Lehrer Peter Rang 1923 - 1926
4. Hieronymus Lülldorf 02.01.26 - 18.12.26
5. Peter Gilles 18.12.26 - 22.10.27
6. Jakob Bernard 22.10.27 - 04.01.30
7. Lehrer Wilhelm Brass 04.01.30 - 06.01.34
8. Johann Menden 06.01.34 - 01.09.34
9. Heinrich Nußbaum 01.09.34 - 03.07.37
10. Kaspar Köllgen 03.07.37 - 12.03.38
11. Johann Primessing 12.03.38 - 1939
12. Heinrich Nußbaum 1940 - 20.10.45
13. Peter Daniels 20.10.45 - 22.05.48
14. Heinrich Nußbaum 22.05.48 - 13.11.54
15. Johann Odenthal 13.11.54 - 09.04.71
16. Bernd Faßbender 09.04.71 - 03.04.81
17. Peter Engels 03.04.81 - 09.06.90
18. Hans-Werner Schaaf 19.10.90 - 14.03.94
19. Walter Probst seit 14.03.94

würdigt wird. Zur Zeit steht unsere 1. Mannschaft im Mittelfeld der Tabelle in der Kreisliga B. Wir alle, Spieler und Zuschauer, sind voller Hoffnung, daß der Aufstieg in die höhere Spielklasse sicher bald gelingen wird, wenn endlich auch das vielzitierte Quentchen Glück mit von der Partie sein wird. Der Aufstieg ist das stete Ziel; gelingt er, gibt er Motivation, besonders auch für die Jugendmannschaften, die es ja den „Alten“

ne Vorsitzende Peter Engels 1983: „Der Weg vom Dorfclub zum Großverein erfordert Lehrjahre. Packen wir's an, es gibt viel zu tun.“ Für diese zukunftsorientierte Arbeit möge dem TuS Mondorf, dem Vorsitzenden Walter Probst sowie seinen Mitarbeitern und Helfern, Ausdauer, Glück und Segen beschieden sein. Das sei unser aller Wunsch zum 75. Geburtstag unseres Turn- und Spielvereins in diesem Jahre. ■

MONDORF FÜR DEUTSCHLAND



30



Mning Hetz schlägt für „de FC Kölle, de etzte Club vom Ring“. Die Stimmgewalt der Mondorferin und des Mondorferes erreicht nicht erahnte Heftigkeit wenn – vornehmlich im Karneval – die Hymne des 1. FC Köln aus den Lautsprechern erschallt. Der Mondorfer hat eine besondere Beziehung zum FC, man ist nicht einfach nur Fan oder Anhänger, man ist Mondorfer, wie Stefan Engels. Als Stefan Engels kennt ihn die Fußballnation, in Mondorf ist er „de Steff“ oder „de Schlutz“. Zwar ist Köln längst nicht mehr „de etzte Club vom Ring“, denn diesen Rang – man mag mir verzeihen – nimmt wohl doch zwischenzeitlich Bayer Leverkusen ein, auch gibt es in Mondorf erstzunehmende Fangruppen anderer Bundesligisten wie Schalke 04 (Krieger), Borussia Dortmund (Christian Bernard) oder 1860 München

31

Fußballtalente à la Stefan Engels sind rar. Der TuS Mondorf darf sich glücklich schätzen, einen wie ihn herausgebracht zu haben.



(Einmal), aber wenn die Sprache auf unseren Schlutz kommt, sind wir irgendwo alle Kölner.

Stefan ist ein echter Mondorfer Junge. Am 6. September 1960 wurde er in Mondorf geboren. Vater Heinz und Mutter Gretel betrieben im Unterdorf einen landwirtschaftlichen Betrieb, wo die Kinder, wenn Not am Mann war, kräftig mit zu packen mußten. Schon früh wurde seine ganz

Bolzplätze finden würde. Noch heute gibt es Erinnerungsstücke an diese Phase seines Schaffens. So erzählt Stefan gerne von einem Nachmittag, an dem er mit seinen Freunden Werner Dorff und den Brüdern Klaus und Werner Grommes auf der Rückseite des elterlichen Hofes ein Spielchen austrug. Mangels eines geeigneten Tores wurde kurzerhand bei der Firma Schlimgen in der Unterdorfstraße Farbe besorgt



32

große Leidenschaft offensichtlich, der Fußball. Die Trainingseinheiten beim TuS und die Spiele am Wochenende waren für einen Fußballverrückten wie Stefan nicht genug. Jede freie Minute verbrachte er auf der Platzanlage an der Eifelstraße und drosch Lederbälle in die Maschen. Wenn Stefan mal wieder nicht rechtzeitig zum Abendbrot zu Hause war, war seinem Vater klar, daß er seinen Sohn nur auf einem der dorfbekannten

Trainerstunde: Stefan gibt seinen jüngeren Brüdern Jochen und Werner Nachhilfeunterricht.

und ein Tor auf die Bimssteinmauer des Anwesens von Nachbar Kaspar Boss aufgemalt. Die Äußerung „maat dat widder weg, ejal wie“ bereut dieser noch heute. Stefan bekam nämlich den grandiosen Einfall, die Farbe mit einem Beil aus der Werkzeugtasche

seines Vaters wieder abzuschlagen. Das Tor ist noch heute gut sichtbar.

Wie es sich für einen echten Mondorfer gehörte, hatten die Eltern ihren Sohn Stefan schon als Kleinkind im TuS Mondorf angemeldet. Hier hatte man sehr schnell erkannt, welch ein fußballerisches Talent hier heranwuchs.

Bereits als 5jähriger wurde er von Trainer Walter Franke in die E-Jugend eingesetzt. Eine F-Jugend-Mannschaft hatte es damals noch nicht gegeben. Unter den Trainern Günter Schmitz und Theo Pax wurde er sorgfältig aufgebaut, so daß man sehr schnell höheren Ortes auf ihn aufmerksam wurde. Es folgten Berufungen zunächst in die Kreisauswahl Sieg, in die Mittelrheinauswahl, in die Westdeutsche Auswahl und zuletzt dann sogar in die DFB-Auswahl, die damals von Karl-Heinz Heddergott trainiert wurde.

Mit 16 Jahren, damals noch der B-Jugend zugehörig, nahm Stefan bereits regelmäßig am Training der Seniorenmannschaft teil. Trainer Fritz Menden, sicherlich, wie auch Johann Karp, einer der großen Förderer von Stefan Engels weiß heute noch viele schöne Geschichten von Stefan zu erzählen. Nur eine sei hier kurz wiedergegeben:

Zu einem Meisterschaftsspiel in Oberdollendorf hatte Fritz Menden den damals vielleicht 8jährigen Stefan mitgenommen. In der Pause des Spiels schoß Stefan mit den Bällen des Gegners auf das leere Tor. Dabei drosch er einen Ball weit über das Tor in die Büsche. Auf der Rückfahrt nach dem Spiel bat er Fahrer Fritz Menden doch mal kurz anzuhalten, weil er etwas im Gebüsch liegen gesehen habe. Stefan hatte danach einen Ball mehr in seiner Sammlung, der SV Oberdollendorf einen weniger.



33

Als Stefan Engels 16 Jahre alt war, schickte der 1. FC Köln seinen Nationalspieler Bernd Cullmann nach Mondorf um den jungen Fußballer und dessen Eltern von der Nützlichkeit eines Wechsels zum Bundesligisten zu überzeugen. Die Bemühungen Cullmanns waren erfolgreich und fortan spielte Stefan in der Domstadt. In der Saison 1977/78 schaffte er den Sprung in die Jugendnational elf, für die er insgesamt 11 Spiele bestritt. Trainer war damals der heutige Bundestrainer der A-Nationalelf Berti Vogts.

1979 erhielt er dann einen Profivertrag. Der damalige Kölner Trainer Hennes Weisweiler, sicherlich einer der besten Trainer aller Zeiten, war vom



Im Nationaldress trug Stefan Engels den Namen TuS Mondorf in die Welt hinaus.

Talent des Stefan Engels überzeugt und baute ihn behutsam in der Bundesligamannschaft auf.

Es folgten erfolgreiche Jahre beim FC, wobei Stefan unter den Trainern Hennes Weisweiler, Karl-Heinz Heddergott, Rinus Michels, Hannes Löhr, Georg Kessler und Christoph Daum mit so bekannten Namen wie Toni Schumacher, Rainer Bonhof, Bernd Cullmann, Toni Woo-

aber dann im April 1983 gegen die Mannschaft Österreichs schon sein letztes Länderspiel.

Zu seinen größten sportlichen Erfolgen zählt Stefan die Vizeeuropameisterschaft mit der U 21-Nationalmannschaft im Jahre 1982, die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Spanien, den Gewinn des DFB-Pokals mit dem 1. FC Köln im Jahre 1983, wo man im Endspiel die Mannschaft von

Kapsel- und Kreuzbandverletzung zu, die sogar den Fortgang seiner Karriere in Frage stellte. Der 1. FC Köln ließ seinen Spieler aber nicht fallen und gab ihm mit der Verlängerung seines auslaufenden Vertrages („das sind wir dem Stefan einfach schuldig“) neuen Mut. Stefan überwand die Verletzung und machte insgesamt 516 Spiele für die Profitruppe des FC.

Den Schluß seiner Lizenzspielerkarriere erlebte er jedoch beim Nachbarverein SC Fortuna. Dort spielt Stefan vom 1. Februar 1989 bis zum 1. August 1989, mußte dann aber wegen einer schweren Knieverletzung einen Antrag auf Sportinvalidität stellen.

Dem Fußball blieb er dennoch auf's engste verbunden. An der Sporthochschule in Köln erwarb Stefan unter anderem zusammen mit dem heutigen Trainer des 1. FC Köln, Morten Olsen, dem Trainer von Borussia Mönchengladbach, Bernd Krauss, und dem Trainer vom VfB Stuttgart, Jürgen Röber die Fußballlehrerlizenz des DFB.

Sein erstes Engagement als verantwortlicher Trainer hat er seit dem 1. Juli 1993 bei den Amateuren des 1. FC Köln.

Wann immer es die Zeit zuläßt spielt Stefan in der Uwe-Seeler-Traditionself, einer Mannschaft, in der alles klickt, was im deutschen Fußball Rang und Namen hat. Meist wird diese Mannschaft zu Jubiläumsveranstaltungen eingeladen oder spielt für wohltätige Zwecke. Wer allerdings meint, hier würde eine ruhige Kugel geschoben, der wundert sich, mit wieviel Ehrgeiz hier nach wie vor zu Werke gegangen wird. Der Geist ist immer noch willig, aber das Fleisch wird schwächer.

Der gelernte Bürokaufmann Stefan Engels besaß bis vor kurzem in Rheidt eine Herrenboutique, die seine Schwester

Die Trainer, von denen Stefan am meisten gelernt haben dürfte: Hennes Weisweiler und Rinus Michels.

Marianne als Geschäftsführerin leitete. Heute verdient er sein Geld mit einem Automatenaufstellbetrieb.

Im Sommer 1988 heiratete Stefan seine langjährige Jugendfreundin Elke. Tochter Laura ist zwischenzeitlich vier, Sohn Mario gerade mal ein Jahr alt. Die vier haben sich in Mondorf an der Ortsgrenze nach Rheidt ein wunderschönes Haus gebaut, wo man auf den Rhein schauen kann, so wie es der Stefan von klein an gewohnt war.

Leider sind beide Elternteile, zu denen Stefan ein sehr enges Verhältnis hatte, schon sehr früh verstorben. Vater Heinz bereits im Jahre 1984 und Mutter Gretel im Jahre 1993. Die Brüder Werner und Jochen bewohnen heute das elterliche Haus im Wingert.

Wenn in Mondorf über Stefan Engels gesprochen wird, ist man sich stets in einem Punkt einig: er ist immer einer von uns geblieben. Auch zu einer Zeit, wo er der große Star war, hatte er stets ein Ohr für die Probleme anderer. Ein Bier an einer Theke des Dorfes war immer noch drin.

Vielleicht war es aber auch die Beschaulichkeit und Ruhe eines Ortes wie Mondorf, die einen Teil von Stefans Erfolgen ausmachte. Hier konnte man auch nach einem schlechten Spiel noch auf die Straße gehen und wurde von Familie, Freunden und Bekannten wieder aufgebaut.

Ebenso wichtig waren aber auch die Momente, wo man mal wieder von den Medien in den Himmel gelobt wurde, und dann von den Menschen, die einem Nahe stehen, wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt wurde. ■



cock oder Pierre Littbarski zusammenspielte. Nach Einsätzen in der „U 21“ Auswahl des DFB feierte Stefan Engels Ende März 1982 auf der Südamerikareise der Nationalmannschaft mit zwei Kurzeinsätzen gegen Argentinien und Brasilien sein Länderspieldebüt. Im Sommer 1982 wurde er mit der deutschen Mannschaft bei der WM in Spanien Vizeweltmeister. Leider bestritt er

Im Sommer 1988 heiratete Stefan seine langjährige Jugendfreundin Elke.

Fortuna Köln mit 1:0 bezwang und die Endspielteilnahme im UEFA-Cup, wo man der Mannschaft von Real Madrid in Madrid mit 5:1 unterlag, das Rückspiel mit 2:0 gewann. Nachdem bereits 1983 einmal ein Kreuzband gerissen war, zog sich Stefan Engels im Dezember 1985 eine schwere



HÖHEPUNKT WAR DAS JAHR 1964

Wir wollen nicht noch einmal von vorne beginnen. Heinrich Nußbaum hat in seiner Chronik nämlich schon fast alles erzählt.

Fangen wir also dort an, wo der Fußball in Deutschland seinen ersten großen Höhepunkt erlebte. Und der TuS sich nicht minder freuen durfte...

Es war 1954: Ein geschichtsträchtiges Jahr für den Fußball wie auch für den Verein. Der großartige Erfolg unserer Nationalmannschaft beim Weltmeisterschafts-Turnier in der Schweiz brachte Deutschland den höchsten Titel im Fußball und hat uns allen einmal mehr gezeigt, daß nur echte Kameradschaft und emsiger Fleiß zum Ziele führen.

Vorläufiger Höhepunkt des Vereinsgeschehens war im Jahre 1954 die Einweihung des vom „Fußballverband Mittelrhein“ und der finanziellen Mithilfe der Gemeinde erbauten Sportjugendheims.

Kurze Zeit später wurde unter erheblichen finanziellen Opfern aus eigenen Mitteln eine, den damaligen Verhältnissen entsprechend gute Trainingsbeleuchtung am Sportplatz er-

richtet, wodurch nun die Möglichkeit gegeben war, auch bei Dunkelheit ein geordnetes Training durchzuführen. Die Zukunft sollte uns zeigen, daß diese Bemühungen belohnt wurden. Die 1. Mannschaft errang in der Spielsaison 1957/58 die Gruppenmeisterschaft der 1. Kreisklasse und damit den langersehnten Aufstieg in die Bezirksklasse, was natürlich mit einer würdigen Aufstiegsfeier im Saale „Zur Post“ begangen wurde. Dieser Erfolg brachte dem Verein viel Freude, neue Freunde und nicht weniger Sorgen.

Die Spieler waren sich der großen Anforderungen in ihrer neuen Rolle bewußt - wie auch dem Vorstand größere finanzielle Belastungen nicht erspart blieben. Aber nun zeigte sich, wie weit der Verein mehr in den Vordergrund des Dorfgeschehens gerückt war. Hier sei allen Spendern, die die Aufstiegsfeier ermöglichten und in den folgenden Jahren durch ihr Engagement so manche Sorge abnahmen, herzlich gedankt. Gedankt sei auch den Zuschauern, die unserer Mannschaft bei den Heimspielen und bei den Auswärtsspielen so zahlreich den Rücken stärkten. Im ersten Bezirksklassen-Spieljahr wurde der Klassenverbleib gesichert - im zweiten Spieljahr erreichten wir den 2. Tabellenplatz hinter Knappsack mit gleicher Punktzahl.

Die nachfolgenden Spieljahre verliefen nicht besonders erfolgreich und waren durch viele Verletzungen gekennzeichnet. Die Spielsaison 1963/64 dagegen brachte uns kaum gehaltene Erfolge. War schon der Vorstoß in der Pokalrunde bis zum Vertragsligisten Bayer Leverkusen ein spielerischer Höhepunkt, so wurde er noch übertroffen von der errungenen Meisterschaft der Bezirksklasse und das damit verbundenen Aufstiegs in die



I. Mannschaft 1925
 Oben: Trainer Rang, J. Pütz, T. Köllgen, J. Menden, P. Fuchs, J. Primessing, Betreuer H. Grommes
 Mitte: Betreuer M. Schmitz, H. Schlingen, G. Klein, J. Florin.
 Unten: P. Klein, T. Kuth, J. Bernard.



Das Foto beweist es: Die Jugendarbeit des TuS begann sehr früh.
 Hier unsere A-Jugend aus dem Jahre 1928: Hinten: J. Scholl, M. Tapper, J. Menden, P. Daniels, P. Sieberg, M. Klein. Mitte: J. Lülldorf, L. Menden, W. Heuser. Vorne: Ch. Sieberg, H. Schlingen, J. Brungs.



I. Mannschaft 1927:
 Lehrer Peter Rang, Jak. Pütz, Mich. Pax, Joh. Primessing, Toni Köllgen, Ernst Klemmstein.
 Hil. Schlingen, Gerh. Klein, Jos. Florin, Schiedsrichter Link
 Joh. Menden, Toni Kuth, Joh. Lülldorf.



I. Mannschaft 1932: L. Menden, J. Pütz, Jos Menden, H. Pax, P. Daniels, P. Lülldorf, Joh. Menden,
 M. Pax, J. Primessing, J. Lülldorf, G. Schaaf.

Landesliga. Was natürlich auch mit einer gebührenden Aufstiegsfeier gewürdigt wurde. Es war ein Freudenfest für die Spieler, den Verein und die vielen Anhänger. Dazu kam, daß die Reservemannschaft den Aufstieg in die 2. Kreisklasse geschafft hatte. Ein wahrlich schöner Doppelerfolg.
 Doch leider währte die Freude nicht lange. Nach nur einem Jahr in der Landesliga mußte die Mannschaft den bitteren Weg zurück in die Bezirksklasse antreten (siehe dazu auch unseren Bericht „Freunde damals - Freunde heute“). Eine weitere große Sorge kam auf uns zu. Der Sportplatz hatte sich trotz aller Bemühungen des Vereins, die sich in Eigenarbeit ausdrückte, in einen für die Spieler unerträglichen Zustand verwandelt. Schon beim geringsten Schlechtwetter glich die Spielfläche einem Moor oder einem See.
 Wir standen vor der großen Frage, wie Abhilfe geschaffen werden könne. Ein diesbezüglicher Antrag fand zu unserer Freude bei der Gemeindever-

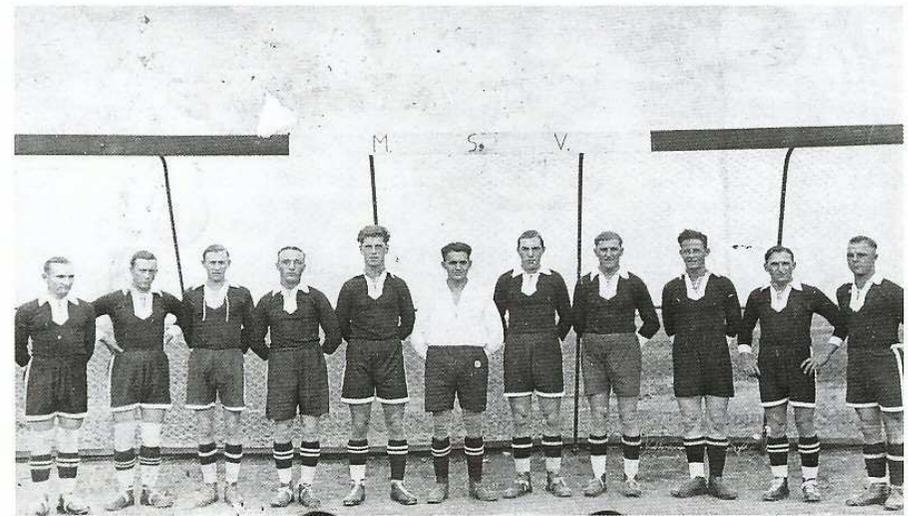
tretung Gehör. Ganz besonders durch die Initiative unseres Ortsbürgermeisters Grommes, mit Unterstützung von Herrn Amtsdirektor Stümnick, wurden Überlegungen und Planungen in die Wege geleitet und an die übergeordneten Stellen weitergegeben. Was in der Zeit zwischen unserem Antrag und dem Beginn der Bauarbeiten an Verwaltungsarbeiten abgewickelt werden mußte, geht wohl an unserem Ermessen vorbei und würde hier in der Niederschrift einen weiten Raum einnehmen. Für uns, und hoffentlich für kommende Generationen, wurde eine Sportplatzanlage geschaffen, die unsere Erwartungen weit übertraf. Während der Bauzeit wurden Training und Wettspiele im benachbarten Bergheim durchgeführt. Unseren Sportsfreunden in Bergheim und dem Vereinswirt Boß sei an dieser Stelle für ihre freundschaftliche Unterstützung herzlich gedankt. Im Herbst 1967 wurde uns der neue Sportplatz in einer schlichten Feierstunde übergeben, und mit Stolz nennen wir

ihn „die gute Stube“ des Vereins. Bemerkenswert, daß diese gute Stube mit einer Flutlichtanlage ausgestattet ist, die uns die Dunkelheit vergessen läßt, und die alle Möglichkeiten bietet, auch Abendspiele durchzuführen.

PRINZIP HOFFUNG

Ab Ende der Sechziger Jahre bis heute

Die durch die neue Sportplatzanlage bedingten, verbesserten Trainings- und Spielbedingungen zogen leider nicht die von manchen erhofften sportlichen Erfolge nach sich. Nach dem Landesligaabstieg im Jahre 1965 folgten drei Jahre in der Bezirksklasse, in der man sich jeweils in der oberen Tabellenhälfte plazieren konnte. Einen herben Rückschlag bescherte dem Verein die Spielzeit 1968/69, nach deren Ende man den bitteren Gang in die erste Kreisklasse antreten mußte, der man letztmalig vor über zehn Jahren angehört hatte. Damit begannen für die Fußballer im



I. Mannschaft 1935: P. Klein, P. Daniels, H. Berning, M. Pax, M. Klein, H. Nußbaum, B. Schmitz,
 J. Lülldorf, P. Esser, J. Klein, P. Sieberg.



DFB-Lehrgang in Duisburg mit Sepp Herberger 1937: Peter Daniels vom TuS Mondorf (vorne, Mitte).

Verein sechs magere Jahre. In den Protokollen der damaligen Jahreshauptversammlungen ist nachzulesen, daß der Obmann immer wieder mangelnde Trainingsbeteiligung, Lustlosigkeit und allgemeines Desinteresse der Senioren-Fußballer beklagte.

Die sportlichen Konsequenzen ließen nicht lange auf sich warten, die 1. Seniorenmannschaft mußte am Ende der Saison 1972/73 den Gang in die 2. Kreisklasse antreten; die Reservemannschaft folgte diesem Beispiel ein Jahr später und fand sich in der untersten Spielklasse, der 3. Kreisklasse, wieder. Hier scheint sie sich augenscheinlich sehr wohl zu fühlen, denn bis auf den heutigen Tag hat sie diese Klasse (mittlerweile in Kreisliga C umgetauft) nicht wieder verlassen.

Mit der Übernahme des Trainerpostens - ab der Spielzeit 1974/75 - durch den ortsansässigen Bäckermeister Fritz Menden, einem ehemaligen Aktiven der damaligen Landesliga-Mannschaft, zeigte der sportliche Trend langsam wieder aufwärts. Der neue Trainer verstand es, die Fußballer neu zu motivieren und besonders die Kameradschaft

und das Zusammengehörigkeitsgefühl neu zu wecken. Dadurch ließ der sportliche Erfolg nicht lange auf sich warten. Nachdem man innerhalb der letzten zehn Jahre dreimal absteigen mußte, konnte in der Saison 1975/76 der langersehnte Aufstieg in die 1. Kreisklasse gefeiert werden. Die tolle Aufstiegsfeier, die sich über mehrere Tage hinzog, wird den ehemaligen Spielern, Vorstandsmitgliedern und Vereinsanhängern sicherlich noch in guter Erinnerung geblieben sein.

In den folgenden ersten drei Jahren in der neuen Spielklasse waren nach Saisonende jeweils Tabellenplätze im oberen Tabellendrittel zu verzeichnen. Eine bessere Platzierung, ja sogar die Meisterschaft und der damit verbundene Aufstieg in die Bezirksklasse lagen in diesen Jahren durchaus im Bereich des Möglichen, wurden jedoch leichtfertig vertan. Erfreulich war in dieser Zeit die Entwicklung der Zuschauerzahlen. Bei den Heimspielen war die Bude fast immer voll, und auch bei manchem Auswärtsspiel gab die Vielzahl der mitgereisten Mondorfer Schlachtenbummler der Mannschaft das Gefühl,

im heimischen Pappelstadion zu spielen. In diesen Zeitraum fiel auch die Geburt des 1975 erstmalig ausgerichteten eigenen Fußballturniers für Seniorenmannschaften während der Sommerpause. Bis auf eine vierjährige Unterbrechung Anfang der achtziger Jahre ist diese Veranstaltung bis auf den heutigen Tag fest im Terminkalender des Vereins zu finden.

Im gleichen Zeitraum, also Mitte der Siebziger Jahre, begann die Zeit der großen, sprich mehrtägigen Jahresausflüge. Vergnügten sich Spieler und Betreuer bislang nach Saisonende für einen Abend in bekannt-berühmten Weinorten am Rhein, an Ahr oder Mosel, so startete man im Jahr 1976 erstmalig zu einer mehrtägigen Fahrt nach Hamburg, an der auch die Frauen/Bräute der Aktiven teilnehmen konnten. Diese mehrtägigen Mannschaftstouren gehörten fortan zum festen Bestandteil der Seniorenabteilung. Neben vielen inländischen Orten wurden auch Ziele in Österreich, Belgien, Holland und auf den Baleareninseln angesteuert.

Sportlich ging die Fahrt mit Beginn der achtziger Jahre leider langsam wieder bergab.



I. Mannschaft 1946: Betreuer Lammers, W. Schlingen, T. Wielpütz, J. Lülsdorf, M. Klein, P. Odenthal, H. Röhrig, F. Caspers, P. Daniels, H. Florin, J. Bernhard, K. Braun.

Nach mehrjährigen, erfolgreich bestandenen Abstiegs-kämpfen fand man sich nach Beendigung der Saison 1986/87 auf einem Abstiegsplatz wieder und mußte nach elfjähriger Zugehörigkeit zur 1. Kreisklasse bzw. Kreisliga A mal wieder den Gang in die

nächst niedrigere Spielklasse, die Kreisliga B, antreten. An dieser Stelle müssen einmal ein paar Sätze zur Situation des Amateur-Fußballs in dieser Zeit gesagt werden. Etwa ab Mitte der Siebziger Jahre wurde es fast schon zur Regel, daß Spieler sogar der unteren

Kreisligen finanzielle Zuwendungen von wem auch immer erhielten, die wohl in keinem Verhältnis zu deren sportlichen Leistungen standen. Beim TuS Mondorf war für die Aktiven in dieser Hinsicht nicht viel zu holen. Mit der sportlichen Ausrüstung, ei-



Auswahl Untere Sieg gegen Bonn 1946: In unserer Auswahl standen: H. Zerres (Bergheim), T. Schmitz (Mondorf), H. Boss (Bergheim), G. Dölger, H. Klein (beide Rheidt), K. Braun, M. Klein (beide Mondorf), J. Schenkelberg, L. Stein (beide Sieglar), P. Daniels (Mondorf), N. Mundorf (Rheidt)



I. Mannschaft 1949:
 Hinten v.l.: G. Kitz, H. Feld, H. Florin, T. Klöver, M. Klein, P. Odenthal, J. Odenthal.
 Mitte: J. Bernard, A. Schlimgen, J. Bernard.
 Unten: A. Schmitz, P. Daniels, T. Wielpütz.



Aufstieg in die Bezirksklasse 1957/58:
 Hinten: Obmann F. Caspers, Betreuer Joh. Karp, W. Bernard, E. Grommes, W. Plückbaum,
 Betreuer W. Wirges, Spielertrainer Alf. Müller, H. Ludwig,
 J. Grommes, W. Franke, P. Röhrig, H. Grommes, Joh. Odenthal; Mitte: P. Stegberg,
 H.W. Kuth, H.J. Umschlag; Vorne: H. Staudt, G. Framke, H. Wenz

nem Fäßchen Bier, das zeitweise nach fast jedem Training bereitstand, sowie einem gelegentlichen Essen, waren die Aufwendungen an die Spieler erschöpft. Selbst die jährlichen Mannschaftstouren wurden aus Spenden bzw. von den Teilnehmern selbst finanziert. An dieser Verhaltensweise sollte der Verein auch in Zukunft festhalten. Ein gesundes, harmonisches Vereinsleben muß nicht ausschließlich von der Klassenzugehörigkeit der am Spielbetrieb teilnehmenden Mannschaften abhängen. Nach dem schon erwähnten Abstieg der 1. Seniorenmannschaft in die Kreisliga B im Jahre 1987 wollte man versuchen mit einer neuen, jungen Mannschaft möglichst bald den Wiederaufstieg in das Kreisligaoberhaus zu schaffen. Doch die Mondorfer Fußballanhänger mußten sich lange in Geduld üben. Nach meh-

ren vergeblichen Versuchen war es dann 1993 endlich wieder soweit, und der Verein war wieder in der Kreisliga A vertreten. Im gleichen Jahr konnten auch die Renovierungsarbeiten am mittlerweile vereinseigenen Jugendheim abgeschlossen werden. Mit Zuschüssen der Stadt Niederkassel, des Rhein-Sieg-Kreises, des Regierungs-Präsidenten und des Landes-sportbundes, sowie mit einem finanziellen Kraftakt des Vereins entstand unter der Oberbauleitung von Johann Karp ein schmuckes Sportheim, um das uns viele andere Vereine sicherlich beneiden. Auf die sportliche Leistung der Fußballer konnte die neue Heimstatt des Vereins allerdings keine positiven Einflüsse ausüben. Nach nur einer Saison in der Kreisliga A fand man sich nach dem Abstieg 1994 in der B-Klasse wieder.

So bleibt den Mondorfer Fußballfreunden mal wieder nichts anderes übrig, als auf bessere Zeiten zu hoffen, die sich irgendwann über kurz oder lang auch sicherlich wieder einstellen werden. ■

GEFÜRCHTETE DRITTE HALBZEIT TuS-„Alte Herren“

Die Abteilung „Alte Herren“ des TuS Mondorf wurde im Jahre 1959 durch die Initiative einiger sportbegeisterter Fußballer, die Ihre Schuhe nach Abschluß Ihrer Seniorenlaufbahn noch nicht an den berühmten goldenen Nagel hängen wollten, ins Leben berufen. Folgende Gründungsmitglieder waren maßgeblich beteiligt: Kurt Braun, Richard Schmitz, Peter Daniels, Peter Karp, Josef Knopp, Paul Steinwerth,



Aufstieg in die Landesliga 1964/Meisterteam Bezirksliga:
 K.H. Beck, F. Menden, P. Primessing, P. Zapp, P. Röhrig, J. Grommes, Obmann J. Karp
 H. Burgartz, W. Monschau, H.W. Kuth, H. Engels, H. Röhrig
 J. Gradisky, F. Schmitz, Odenthal, H.G. Engels, H. Lülisdorf

Willi Wirges, Peter Odenthal, Fritz Reimer, Johann Bernard, Fritz Mohr, Jakob Engels, Herbert Pohl, Toni Görgens, Theo Klöfer und Peter Dorff. Im Laufe der Zeit schlossen sich immer mehr ehemalige aktive Spieler unserer Mannschaft an. Diese Entwicklung war sicherlich ein Verdienst der langjährigen Vorsitzenden F. J. Klein und Rio Odenthal. Darüber hinaus ist bis zum heutigen Zeitpunkt ein natürliches Kommen und Gehen zu verzeichnen. Die heutige Mitgliederzahl beträgt insgesamt 40 Personen. In der laufenden Saison werden ca. 30 Spiele absolviert, die immer fair und kämpferisch ver-

Jugendtrainer und Betreuer zur Verfügung stellen. Falls Stammspieler in der 1. oder 2. Mannschaft ausfallen, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß AH-Spieler aushelfen. In den Wintermonaten nehmen die aktiven jedes Jahr an zwei Hallenturnieren teil. Zur Tradition der „Alten Herren“ gehören z.B. die Nikolausfeiern für Jung und Alt, Kindergrillfeste, Saisonabschlüssen und Herrentour der Mannschaft. Nicht zu vergessen sind die mehrtätigen Ausflüge mit unseren Frauen. Diese führten uns seit den Gründungsjahren quer durch Deutschland, genauer ausgedrückt von der Nordsee (Niebüll) bis nach

PROBLEMLOS INTEGRIERT

Freizeitkicker Abtsberg

Im Jahre 1980 schlossen sich fußballinteressierte Männer zusammen, um in ihrer Freizeit dem „runden Leder“ nachzujagen. Neben der körperlichen Fitneß galt es auch Geselligkeit und die Kameradschaft zu pflegen. Das Grundproblem war jedoch die Suche nach einer geeigneten Sportstätte auf der man ein paar Trainingseinheiten und Freundschaftsspiele absolvieren konnte. Dankenswerterweise erklärte sich der TuS Mondorf unter seinem damaligen 1. Vorsitzenden Peter Jo-



Rund 30 Spiele absolvieren die „Alten Herren“ (unser Foto zeigt das Team aus dem Jahre 1982/83) pro Jahr. Und ihr Engagement für den Gesamtverein kann sich sehen lassen.

laufen. Das gesellige Beisammensein in unserem Vereinslokal „Zur Möhn“ mit den befreundeten Mannschaften nach dem Spielschluß wird dabei nicht vernachlässigt. Auch heute noch sind die „dritten Halbzeiten“ bei allen Spielern beliebt und bei unseren „besseren Hälften“ gefürchtet. Alle zwei Jahre wird von uns ein Freiluftturnier veranstaltet. Daran nehmen 10 Mannschaften teil, die in 2 Gruppen gegeneinander spielen. Innerhalb dieses Turniers findet in den letzten Jahren zudem ein D- und C-Jugendturnier statt. Zu erwähnen sei noch, daß einige AH-Spieler sich erfreulicherweise als

Bayern (Oberau). Der Alterspräsident und Senior Josef Knopp, die Ehrenmitglieder Johann Bernard und Herbert Pohl sowie der gesamte Vorstand hoffen genauso wie alle anderen Mitglieder, daß der Spielbetrieb und die Tradition der „Alte Herren“- Abteilung auch in der heutigen schwierigen Zeit weiterhin bestehen bleibt. Um dieses Ziel zu verwirklichen, suchen wir ständig ehemalige aktive Spieler, die sich unserer Abteilung anschließen wollen und somit unseren Spielerkader erweitern. Dem Gesamtverein wünschen wir für die Zukunft weiterhin sportlichen Erfolg. ■

sef Engels wohlwollend bereit, die FKA in den Bereich der Fußballabteilung als Freizeitgruppe aufzunehmen. Wir fanden in der Folgezeit bis in die Gegenwart unter den verschiedenen Vereinsführungen stets einen unkomplizierten und hilfsbereiten Ansprechpartner. Auch innerhalb der Abt. Fußball profitierten wir von einer unkomplizierten, konstruktiven Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen. Dem TuS als einem der größten Vereine im Rhein-Sieg-Kreis dürfen wir hier ausdrücklich für das gute Zusammenwirken in den zurückliegenden Jahren danken. ■



Aufstieg 1. Kreisklasse 1976/77:
Betreuer J. Emans, 1. Vorsitzender B. Faßbender, Trainer F. Menden, R. Daniels, L. Daniels, M. Rödder, G. Fuhl, M. Lülsdorf, P. Görgens, P. Bernard, H. Braun, W. Grommes, F. Bersch, R. Tapper, H. Meier, H. Braun, . Rödder, Betreuer Iversen, Engels



Aufstieg 1. Mannschaft 1992/93:
oben v.l.: R. Knott, J. Schänzler, C. Angermann, R. Alegria, M. Lülsdorf, F. Grützenbach, F. Lürenbaum, F. Haffinger, Obmann W. Wirges, Betreuer B. Daniels, Trainer F: Otters.
Unten v. der 2. Torwart, S. Odenthal, W. Grommes, M. Gertmann, U. Haffinger, M. Sitzia, W. Pohl, U. Knott.

FREUNDE DAMALS

Das waren Zeiten. Sechs Punkte Vorsprung. Am Tag nach Bekanntwerden des Aufstiegs in die Landesliga, am 20. April 1964, wurde mit einem Umzug durch die Gemeinde gefeiert. Der Fußball in Mondorf erlebte einen (bis heute nicht mehr erreichten) Höhepunkt. Vor allem die Verpflichtung von Paul Zapp 1961 als Spielertrainer - er war vorher als Fußballer bei Siegburg 04 und Troisdorf 05 tätig - erwies sich sportlich und kameradschaftlich als Volltreffer. Aber auch anderen soll an dieser Stelle gedankt werden. Adi Daniels, Kaspar Klein, Jakob Lammers aus der Jugendabteilung, Alfred Müller, Hans und Peter Euler, Horst Lambert von den Senioren - sie alle trugen das Ihre zum Erfolg bei. Daß der Aufenthalt in der Landesliga nur ein Jahr lang dauerte, hat mehrere Gründe. Zum

einen das Verletzungspech: Stammtorwart Hans-Georg Engels fehlte bereits bei Saisonbeginn, Torjäger Peter Röhrig verletzte sich im zweiten Saisonspiel und Spielertrainer Paul Zapp erlitt bei einem Foul von Jean Löring (Fortuna Köln) einen Schienbeinbruch. Hinzu kommt, daß die Schiedsrichter dem Aufsteiger nicht allzu wohlgesonnen waren, und daß der Unterbau mit nur Mondorfer Spielern wohl nicht ausreichend war. Der Abstieg wurde beim SC Euskirchen besiegelt. Aber es gab auch Highlights in diesem Jahr. Die DFB-Pokalspiele gegen die Sportfreunde Düren (siegreich) und bei Bayer Leverkusen (0:7). Trotz der deftigen Niederlage gegen den heutigen Bundesliga-Spitzenclub kam man mit stolzschnellter Brust nach Hause. „Schließlich waren wir im Radio erwähnt worden.“

Es sind schöne Erinnerungen. Und die Freunde von damals sind auch heute noch Freunde. Am 22. April 1989, drei Tage und 25 Jahre nach dem Aufstieg, war Treffpunkt um 11 Uhr im Vereinslokal „Zur Post“. Die Frauen trafen sich gleichzeitig zum Kaffeeklatsch bei Doris Lülsdorf. Gemeinsames Essen und Tanz bis zum Morgengrauen folgten. Fritz Menden - der Stadtbäcker - hatte zu diesem Jubiläum eine Ausstellung in seinem Schaufenster veranstaltet. Alle fünf Jahre steht seither ein Treffen an. Zuletzt am 12. November 1994 (zum Dreißigjährigen) - und da wird dann wieder gesprochen über... die schönen Ausflüge wie 1965 nach Cuxhaven-Helgoland-Hamburg, oder die Spiele gegen die WDR-Auswahl mit Wolfgang Weber, Wolfgang Fahrian, Eddi Körper und, und, und...

46

Das Landesliga-Team des TuS Mondorf trifft sich alle fünf Jahre. Unsere Fotos zeigen die Treffen 1989 (mit Frauen/rechts, Mitte) und 1994 beim 25- bzw. 30-jährigen.



Die Gruppen-Meisterschaft der BEZIRKSKLASSE in der Spielsaison 1963/64 verbunden mit dem Aufstieg in die LANDESLIGA errangen folgende Spieler:

*Engels Hans-Georg
Odenthal Kurt
Gradiesky Josef Lülsdorf Robert
Monschau Willi Luth Heinz-Wilh. Engels Heinz
Menden Fritz Primmberg Peter Zapp Paul Röhrig Peter Berk Udo.
Ersatzspieler: Grommes Jakob, Burgarth Hans, Röhrig Helmut
Trainer: Zapp Paul Spielobmann: Kamp Joh.*

Die Urkunde, die den größten Erfolg der Fußballabteilung des TuS Mondorf belegt.

47

FREUNDE HEUTE

JUGEND FUSSBALL

LANGE LISTE VON ERFOLGEN

Die sportlichen Erfolge der Fußball-Jugendabteilung des TuS Mondorf kann man in einem begrenzten Text nicht so detailliert darstellen, wie es vom Umfang her angebracht wäre. Alle Gruppensiege, Turniererfolge, zweite und dritte Plätze haben aber unsere volle Anerkennung verdient. Die in den letzten 25 Jahren ausgetragenen Spiele in den Aufstiegsrunden oder knapp verpaßte Tabellenplätze zur Teilnahmeberechtigung an Aufstiegsspielen sprechen aber eine deutliche Sprache für die ausgesprochen gute Arbeit in der Fußball-Jugendabteilung. Die herausragenden Ereignisse waren sicherlich die Kreismeisterschaften der A-Jugend 1938 und in der Saison 1970/71.

Als vor einigen Jahren Johann Karp die Leitung der Fußball-Jugendabteilung des TuS Mondorf übernahm, führte der Weg – nicht zuletzt durch seine Initiative – steil nach oben.

Jugendtrainer Fritz Menden und die Betreuer Heuser und Schmitz, der auch im Besitz des Trainer B-Scheines ist, waren ebenfalls an den Erfolgen beteiligt. Möglich wurde diese hervorragende Jugendarbeit erst durch die intensive Arbeit des TuS Vorstandes um den langjährigen Vorsitzenden Johann Odenthal. Auch Bernd Faßbender hatte sich der Jugend verschrieben. Erstmals in der Vereinsgeschichte nahm 1971 eine Jugendmannschaft des TuS an der Mittelrhein-Meisterschaft teil. Trotz großen kämpferischen und spielerischen Einsatzes mußten sich die A-Jugendlichen dem BC Kohlscheid (Krs. Aachen) am Ende geschlagen geben.

Am 27.5.1978 stand die D-Jugend des TuS Mondorf im Kreispokalspiel gegen den SV Kaldauen.

Ab der Saison 1990/91 vereinbarten der TuS Mondorf und der SV Bergheim im Jugendbereich eine enge sportliche Zusammenarbeit. Aufgrund der personellen Misere in den Altersklassen C-, B- und A-Jugend versprach man sich durch diesen Schritt mehr Erfolg und eine Verhinderung möglicher Abwanderungen von Jugendlichen. Die als Spielgemeinschaft Mondorf/Bergheim gemeldete C-Jugend wurde gleich im ersten Jahr des Zusammenschlusses Gruppensieger. Sie durfte aber aufgrund der Statuten über Spielgemeinschaften beim WFV nicht an den Aufstiegsspielen zur Sondergruppe teilnehmen. Daraufhin einigten sich beide

Vereine, ab der Saison 1991/92 die neue B-Jugend unter TuS Mondorf und die C-Jugend als SV Bergheim zum Spielbetrieb zu melden. Die B-Jugend beendete diese Saison erfolgreich als Gruppenzweiter und erreichte über die Aufstiegsrunde die Teilnahme zur Sondergruppe für die Saison 1992/93. Die von Roland Brieskorn und Hermann Heuter betreute Mannschaft erkämpfte sich in einer packenden Rückrunde den Titel eines Kreismeisters im Fußballkreis Rhein-Sieg. Abschließender Höhepunkt war die gemeinsame Meisterfeier mit unserer 1. Seniorenmannschaft, die in die Kreisliga A aufgestiegen war. Vor großem Publikum zu spielen, der Traum eines jeden jugendlichen Fußballspielers, ging für die D-Junioren des TuS in Erfüllung. Vor dem Pokalspiel 1. FC Köln gegen

Bayern München bestritten sie gegen die D-Jugend des 1. FC in der Kölner Radrennbahn das Vorspiel.

Der Traum des Jugendspielers vor der großen Kulisse und dem Trikot der Nationalmannschaft ging für einen Mondorfer Jungen in vollem Umfang in Erfüllung. Stefan Engels ist der wohl bekannteste Mondorfer Fußballspieler. Nach zahlreichen Berufungen in Kreis-, Mittelrhein- und DFB-Jugendauswahlmannschaften wechselte der seit frühester Jugend dem TuS angehörende Ausnahmefußballer 1977 zum 1. FC Köln.

Verfolgt man einmal den Weg des Jugendspielers Stefan Engels, ist auch hier die Handschrift von Jugendleiter Johann Karp deutlich zu erkennen. Behutsam aber zielstrebig wurde das Talent Stefan von ihm aufgebaut und gefördert

und zu den genannten Sichtungslerngängen gemeldet. Durch seine Kontakte hatte der „Männ“ die Möglichkeiten, Stefan Engels die Wege zum Beginn einer großen Fußballkarriere aufzuzeigen. Der Dank und die Anerkennung des mehrfachen Nationalspielers zeigt sich darin, daß er seinem Freund und ehemaligen Trainer zur Erinnerung das DFB-Trikot mit der Rückennummer 14, das er bei seinem ersten A-Länderspieleinsatz trug, schenkte. Stefan Engels ist auch heute, nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn, dem TuS Mondorf und vor allem der Jugendabteilung eng verbunden.

Daß die Fußball-Jugendabteilung des TuS Mondorf weit über die Grenzen des Rhein-Sieg-Kreises hinaus einen guten Ruf hat, ist vor allem der guten Zusammenarbeit zwi-



Kreismeister der A-Jugend 1938:
Paul Karp, E. Kitz, H. Bernard, W. Schreiner, J. Nöbel, E. Dittermann, J. Lülldorf, J. Nöbel, W. Wirtz, Pet. Karp, J. Bernard, Joh. Karp, Trainer Jakob Menden



A-Jugend-Kreismeister 1971:
Jugendleiter J. Karp, P. Over, G. Fuhl, R. Tapper, M. Lülldorf, W. Dahm, R. Hündgen, Trainer F. Menden, E. Berard, H. Schulte, N. Odenthal, H.W. Schaaf, J. Odenthal, W. Grommes

schen Vorstand und Jugendausschuß zuzuschreiben. Ohne Unterstützung aus der „Cheftage“ ist Jugendarbeit, egal in welcher Sportart, nicht möglich.

Aber auch durch Zufälle kann Jugendarbeit lebendig und attraktiv werden. Beispiel: Eine Briefmarke der luxemburgischen Post mit Motiven von Mondorf-les-Bains. Diese geriet Dr. Johannes Nebe, Jugendwart, Betreuer der E-Jugend und Herausgeber der Vereinszeitung des TuS Mondorf, in die Hände. Über die luxemburgische Botschaft erhielt Dr. Nebe die Anschrift von Union Sportive Mondorf-les-Bains, einem Verein der zweithöchsten Spielklasse Luxemburgs mit 200 Mitgliedern. Und ein weiteres Mondorf wurde ausfindig gemacht. Dieser Ort wurde von der Stadt Merzig (Saarland) eingemeindet und liegt gut 50 km von der luxemburgischen Grenze entfernt.

Nach einem ersten brieflichen Kontakt mit dem luxemburgischen Mondorf fuhr eine Delegation, bestehend aus dem Jugendleiter Johann Karp, Jugendgeschäftsführer Günter Schmitz, Willi Klein und dem Initiator Dr. Nebe nebst Ehefrauen, nach Luxemburg. Die Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden, der auch gleichzeitig Bürgermeister ist, verlief sehr herzlich. Beide Seiten zeigten großes Interesse an sportlichen Aktivitäten. Auf der Rückfahrt ins Rheinland statteten die TuSler dann den Mondorfern im Saarland einen Besuch ab und vereinbarten dann ein Treffen aller Mondorfer. Und beim gemütlichen Abend des TuS Mondorf im November 1979 wurde dann im Saal „Zur Post“ die neue Freundschaft besiegelt. Ostern 1981 kam es dann in Mondorf/Rhein erstmalig zum Osterturnier der A-Junioren um den Johann-Odenthal-

Wanderpokal zwischen den Mannschaften aus Luxemburg, dem Saarland und vom Rhein.

Fußballturniere waren jahrelang als Pausenfüller und Lückenbüßer in der Sommer- und Winterpause angesehen. Sie haben aber mittlerweile bei allen Vereinen, ob Kreis- oder Bundesliga, einen hohen Stellenwert erreicht. Auch bei der Ausrichtung solcher Turniere ist die Fußball-Jugendabteilung des TuS Mondorf mit jährlich bis zu drei Veranstaltungen ein Aktivposten im Fußballkreis Rhein-Sieg. Den Höhepunkt bildet der vom ehemaligen Jugendleiter und Vorsitzenden Hans-Werner Schaaf ins Leben gerufenen Wanderpokal der Raiffeisenbank Rhein-Sieg. Die Idee, ein Turnier zu veranstalten, an dem Vereine mit einer Vertretung der Raiba Rhein-Sieg teilnehmen, entstand 1990. Diese Veranstaltung ist mittlerweile eine feste Größe in der Turnierplanung der umliegenden Vereine geworden. Ihr Rahmen wurde zuletzt von F- und E-Jugendmannschaften auch auf die Bambinis erweitert. Auch haben wir im Einvernehmen mit dem Sponsor Vereine aus den Fußballkreisen Köln und Bonn in den Turnierplan einbezogen. Daß wir von den teilnehmenden Vereinen schon während des Turniers Anfragen für das Jahr danach erhalten, spricht für den RAI-BA-Cup. Das Bambini-Turnier um den Wanderpokal der Fa. Immobilien-Nöbel und das D-Jugendturnier um den Herbert-Lülsdorf-Wanderpokal sind ebenfalls fest terminiert. Länger im Programm, mittlerweile aber unter neuem Namen, sind die Hallenturniere in der zweiten Januarwoche. Hier geht es bei den Bambinis um den Wanderpokal der Vereinsgaststätte „Zur Post“ und bei den D-Junioren um den Wanderpokal der Fa. Bauun-

ternehmen Görgens. Auch auf außersportlichem Sektor können sich die Aktivitäten der Jugendabteilung des TuS sehen lassen. Bestes Beispiel ist die 1991 gegründete Aktion zur Weihnachtszeit „Kinder beschenken Kinder“. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde diese Aktion auf den Gesamtverein ausgedehnt. Hier werden Kinder aus Mondorf aufgerufen, gut erhaltenes Spielzeug, das nicht mehr benutzt wird, für die Kinder in einem Kinderheim oder Waisenhaus im Umkreis zu verschenken. Die Eltern können ebenfalls Bekleidungsstücke, die nicht mehr getragen werden, dazu geben. Daß diese Aktion, die nunmehr im vierten Jahr durchgeführt wurde, zu einem überwältigenden Erfolg geworden ist, haben wir allen denen zu verdanken, die sich an dieser Spendenaktion beteiligt haben. Im ersten Jahr wurde das Kinderheim von Malinckrod in Siegburg beschenkt. Über die letzten drei Geschenkpakete konnte sich das Kinderheim von Stein in Bad Godesberg freuen. Wenn man bedenkt, daß im letzten Jahr ungefähr 250 Päckchen unter diesem Motto gesammelt wurden, ist das ein Zeichen, daß man unsere Kinder auch für einen solch wohlthätigen Zweck ansprechen kann.

Aber auch der gesellige Teil in und um die Fußball-Jugendabteilung herum spielt eine große Rolle. Hier sind vor allem die Abschlußfahrten der einzelnen Mannschaften hervorzuheben. Die A-Jugend, die in den vergangenen Jahren in Helgoland, Rimini oder zu einem Segeltörn auf dem Jselmeer waren..., die F-Junioren, die bereits zum vierten Mal nach Lippetal zu einem Turnier mit Zeltlager gefahren sind..., ein Besuch der Sportschule Hennef für ein Wochenende..., die Besichtigung des Nürburgrings und des Rennsportmu-



F-Jugend-Gruppenmeister 1993/94: Trainer J. Odenthal, B. Krieger, M. Westermann, S. Westermann, S. Fechner, L. Klinger, T. Odenthal, S. Sturm, F. Högnner, Ch. Becker, J. Bellinghausen, D. Becker

seums..., die B-Junioren ein Turnier mit Zeltlager im Schwarzwald absolvierten..., mit und um unsere Jugendlichen ist immer etwas los. Und daß dies so bleibt, dafür sorgen unsere ehrenamtlichen Jugendtrainer und -betreuer. Ihnen allen insbesondere haben wir es zu verdanken, daß unsere Fußball-Jugendabteilung einen so guten Namen hat. Die Bestätigung von Seiten des FVM durch goldene und silberne Jugendleiterauszeichnungen für Johann Karp, Willi Klein, Heinrich Heuser und Günter Schmitz sind die Bestätigung. Sportliche Erfolge sind bei Jugendlichen und Betreuern das erklärte Ziel für die Arbeit und Mühen eines ganzen Jahres. Aber bei allem

Streben nach Erfolg sollte man nicht vergessen, daß der Sinn und Zweck der Jugendbetreuung darin liegt, den Kindern und Jugendlichen den Spaß am Sport im Verein zu vermitteln. Nur in der intakten Gemeinschaft von Familie oder Verein kann ein Kind die Entwicklung zum ernstem Alltag eines Erwachsenen erlernen. Ein F2-Jugendlicher im Alter von knapp sechs Jahren kann sich unter einer 0:5 Niederlage nichts vorstellen. Er weiß nur, daß er mit Freunden ein Fußballspiel gespielt hat, daß er stolz ist, seinen Eltern und Großeltern im Trikot seines Vereins die Künste am Fußball gezeigt hat, die ihm seine Trainer und Betreuer in so kurzer Zeit vermittelt ha-

ben. Tabellenplätze und Minuspunkte interessieren einen solchen Knirps noch nicht. Sicherlich muß in einer Mannschaft, wie in jeder Gemeinschaft, ein gewisses Maß an Disziplin gegeben sein. Aber mit Gezeter und Gebrüll von zwei Betreuern und zehn Elternteilen an der Außenlinie wird gerade das Gegenteil erreicht. Die dadurch hervorgerufene Unsicherheit bewirkt ein Nachlassen der Konzentration und dieser Umstand ist der Untergang eines jeden Spiels. Man sollte nie die Freude in den Augen der F1-Spieler vergessen, als sie im TuS-Trikot und mit TuS Fahnen in den Händen, den Gruppensieg im Autokorso durch Mondorf feierten. ■

TURNEN

EIN GANZ BREITES ANGEBOT

Spiel, Spaß und Geselligkeit sind wichtige Gesichtspunkte des heutigen Sporttreibens. Die Vereine sind für die sportinteressierten Heranwachsenden nach wie vor die „Anlaufstation Nummer Eins“ und mit Eröffnung der Turnhalle „Auf dem

Acker“ 1969 erlebte die Turnabteilung einen beachtlichen Aufschwung. Die Hälfte der Abteilungsmitglieder sind Jungen und Mädchen, und Anfang der 70iger Jahre stieg die Zahl der Kinder so stark an, daß frühzeitig mit der Einteilung in



Das Eltern-Kind-Turnen, Turnen für Kinder im Vorschulalter, Psychomotorik oder Gerätturnen für Mädchen. - Zuspruch finden die Angebote allemal

mehrere Gruppen begonnen werden mußte.

Die im Jahre 1974 gegründete Gruppe „Turnen für Mutter und Kind“ ist inzwischen auf drei Gruppen angewachsen. Hier werden die Kleinkinder spielerisch an das Turnen herangeführt und machen dabei erste Erfahrungen mit großen und kleinen Turngeräten.

Aus einer Vorschulgruppe im Jahre 1987 sind inzwischen fünf Gruppen geworden. Mit den Kindern im Alter von 2 bis 4 bzw. von 4 bis 6 Jahren werden gymnastische Übungen und Spiele mit und ohne Geräte durchgeführt.

Die Übungsformen für die Klein- und Vorschulkinder sind deren körperlichen und geistigen Entwicklung angepaßt. Das Spielbedürfnis der Kinder wird gefördert und durch Muskelstärkung kann Haltungsschäden vorgebeugt werden.

Das Turnen für Grundschulkinder ist nach wie vor beliebt. In diesen Stunden wird Gerätturnen aller Art betrieben, und die Kinder werden auf die alljährlich stattfindenden Stadtmeisterschaften vorbereitet.

Kraft, Kondition und Beweglichkeit in besonderem Maße sind die Anforderungen an die Gruppe Leistungsturnen. Leistungsturnen gab es in den Jahren 1970-1975 und 1980-1988. Im Sommer 1993 entstand eine neue Leistungsgruppe, die an Stadtmeisterschaften, Gaumeisterschaften und Veranstaltungen der Rheinischen Turnerjugend teilnimmt.

In den vergangenen 25 Jahren haben sich drei Tanzgruppen im TuS gegründet:

- die „Balkanesinnen“ tanzten von 1970-1974 im rheinischen Karneval und an „gemütlichen Abenden“ unter der Leitung von Hubertine Przkora;

- die Jazztanzgruppe „Mosaik“ tanzte von 1981 bis 1990



zu den verschiedensten Anlässen unter der Leitung von Margret Schütz;

– seit 1993 tanzen junge Mädchen in der Gruppe „Rot-Weiß-Funken Mondorf“ Gardetänze nicht nur im Karneval. Leitung: Silvia Florin.

Die 1982 entstandene Gruppe „Tanzerziehung für Mädchen“ ist bis heute ein weiterer Bereich in der sportlichen Jugendarbeit.

Von März 1990 bis August 1991 war die Turnhalle „Auf dem Acker“ für den Sportbetrieb geschlossen. In dieser Zeit wurde durch die Stadt Niederkassel die Turnhalle Aussiedlern als Wohnraum zugewiesen. Mit der Schließung der Turnhalle waren die sportlichen Möglichkeiten der Turnabteilung erheblich eingeschränkt. Aber durch kooperatives Verständnis innerhalb der Abteilung war es möglich, einen weitge-

hend zufriedenstellenden Trainingsbetrieb aufrecht zu erhalten.

Seit dem Sommer 1993 bietet der Verein Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung nach psychomotorischen Grundsätzen an. Dabei werden die Jungen und Mädchen in ihrer Beweglichkeit gefördert, die Koordination und das Gleichgewicht durch sportlich-spielerische Übungen geschult.

Der Bereich Jazz-Gymnastik hat sich seit seiner Gründung 1981 dem Wandel der Zeit entsprechend in die Gruppen Aerobic, Funktionsgymnastik und Körperstyling gegliedert. Durch gezielte Übungen wird die Muskelbildung gefördert und gleichzeitig Kraft und Ausdauer trainiert.

Seit Januar 1990 wird erfolgreich die Wirbelsäulen-Gymnastik des Kreissportbundes in Zusammenarbeit mit der Turnabteilung angeboten. In Kur-

sen, die sich über 15 bis 20 Wochen erstrecken, erlernen die Teilnehmer die Kräftigung und Stärkung der Wirbelsäule und der damit verbundenen Muskelgruppen.

1990 im März wurde erstmalig ein Turn- und Spielfest für Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen. Seitdem findet dieses Spielfest einmal jährlich statt und lädt den jungen Nachwuchs ein, einen Nachmittag lang in der Turnhalle alle sportlichen und spielerischen Möglichkeiten zu nutzen.

Gesundheit und Sport, Gesundheit braucht Bewegung – das kennzeichnet die Arbeit der Turnabteilung auch im Bereich der Erwachsenen. Ziel ist es, körperliches Wohlbefinden zu erreichen, um den alltäg-

Tanzte von 1981 bis 1990: die Jazztanzgruppe Mosaik, die bei ihren Auftritten regelmäßig für viel Begeisterung sorgte



Äußerst beliebt: Funktions- und Jazzgymnastik, Wirbelsäulengymnastik und das Damenturnen

chen Belastungen gewachsen zu sein.

In den vergangenen 25 Jahren hat sich gezeigt, daß das Motto „Bleib fit, mach mit“ bei den Damen und Herren stets positiv aufgenommen wurde. Während dieser Jahre gab es immer erfahrene Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die den Erwachsenen sport abwechslungsreich und attraktiv gestalteten.

Seit Oktober 1992 erfreut sich die Gruppe Ski- und Konditionsgymnastik zunehmender Beliebtheit. Die Schwerpunkte des Programms variieren saisonbedingt, so daß im Sommer die rein skibezogenen Übungen in den Hintergrund treten. Bewegung, Spiel und Sport in der zweiten Lebenshälfte: Seit Frühjahr 1993 bietet der Verein „Sport mit Älteren“ an. Ziel ist es, den altersbedingten Veränderungen am Bewegungsapparat entgegenzuwirken und das Herz-Kreislaufsystem zu stärken, um so die Lebensqualität zu erhöhen.

Die Leitung der Turnabteilung hatte bis 1974 Marianne Sanke, von 1977 bis 1984 Reinhold Schell, von 1984-1987 Berthold Goldbach und seit 1987 Margret Schütz.

Die Aufgaben der 20 Übungsleiterinnen und Übungsleiter sind vielfältig und oftmals nicht einfach. Sie sollen über 1000 Teilnehmer motivieren, aktivieren und gleichzeitig darauf achten, daß die Belastung für jeden einzelnen richtig dosiert wird. Und letztendlich soll die Atmosphäre entspannt und locker bleiben. Positive Beispiele zeigen, daß Sport in der Turnabteilung mit der Zeit geht. In den Gruppen werden attraktive Angebote gemacht und Trends aufgegriffen.

Margret Schütz



VOLLEYBALL

NUR DAS EIGENE TEAM FEHLTE

Die Ausrichtung der Deutschen Meisterschaft (Zweite „Gesamt“-Deutsche Meisterschaft) ist mit Sicherheit der Höhepunkt der Volleyball-Abteilung und auch einer der Vereinsgeschichte des TuS.

Da der bis dato sehr erfolgreiche Jahrgang 1973/74 Anlaß zur Vermutung gab, sich auch 1992 für die Deutsche Meisterschaft zu qualifizieren, entschloß sich der TuS diese Meisterschaften selbst auszurichten. Bei der Planung für dieses Saisonziel hat man allerdings vollkommen außer acht gelassen, daß sich die Jungen in einem Alter befinden, in dem Fetten, Freundinnen und Spätausläufer der Pubertät die Leistung stark beeinflussen. So kam es, daß sich die Mannschaft, die im Vorjahr 4. bei den Deutschen Meisterschaften geworden war, in jenem Jahr gar nicht erst qualifizieren konnte. Die Tatsache, daß die vereinseigene Mannschaft bei diesen Meisterschaften nicht dabei war, schmälert das Ereignis jedoch nicht.

Mit großen Schmetterlingen im Bauch und der Ungewißheit, ob man auch an alles gedacht hatte, kam das

große Ereignis auf uns zu. Die Unterbringung von 16 Teams mit Trainern und Betreuern, sowie Offiziellen des DVV, ist immerhin nicht an einem Abend zu organisieren. Da auch ein Rahmenprogramm nicht fehlen durfte, gab es freitags einen Stehempfang mit Ansprache des Bürgermeisters und verschiedenen Offiziellen (u.a. des DVV). Im Gegensatz zu vielen anderen Veranstaltungen glänzte dieser Empfang nicht mit endlosen Reden wichtiger und unwichtiger Leute, sondern nahm eher die Form einer deutsch-deutschen Jugendbegegnung an. Der Spielbetrieb an beiden Tagen war durch erstaunlich hohes

TuS MONDORF richtet aus:

Deutsche Volleyball-Meisterschaft '92

männliche Jugend A

SAMSTAG, 30. MAI '92, ab 10.00 Uhr
VORRUNDE

Sporthalle Süd (Mondorf):

VV Humann Essen	SV Altencelle
SC Leipzig	SSC Vellmar
VC Hamburg	Humboldt Uni Berlin
VC Offenburg	ASV Dachau

Sporthalle Nord (Lülsdorf):

TSV Friedberg	TV Hausen
SC Schwerin	TSC Berlin
SSV Nordhausen	TC Gelsankirchen
TV Eiche Horn Bremen	SC Mutterstadt

SONNTAG, 31. Mai '92, ab 10.00 Uhr
ENDRUNDE

ca. 15.00 Uhr Sporthalle Süd **ENDSPIEL**

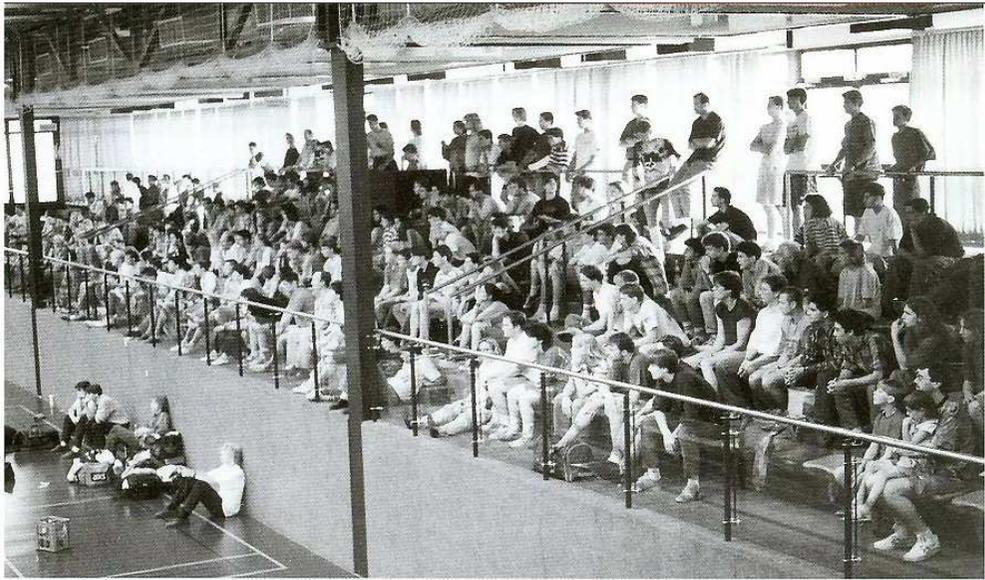
IMMOBILIEN Nöbel ☎ 03229 45 00 21 u. 45 00 22
Fax 03229 45 12 74

„UNSERE ERFAHRUNG - IHR VORTEIL“

VDM Verband deutscher Makler

Immobilien Nöbel KG-GmbH & Co
8216 Niesekessel-Mondorf, Bismarckstr. 46





Niveau gekennzeichnet, so daß sich der Juniorenbundestrainer zu der Aussage hinreißt, daß einige Spiele auf Bundesliganiveau geführt worden seien. Samstag abend waren alle Teilnehmer zu einer Fahrt auf „Vater Rhein“ eingeladen. Ein Schiff der „weißen Flotte“ brachte die jugendlichen Volleyballer an der Skyline von Bonn vorbei, bis in die Rheinaue. Auch dies war eine gelungene Idee, die von allen Mannschaften genutzt wurde, um alte Freundschaften zu pflegen und neue mit Spielern anderer Mannschaften zu knüpfen. Auf sportlicher Seite kam es am Sonntag zu echten Leckerbissen: So standen sich im Endspiel TSC Berlin und der Schweriner SC gegenüber. Die Berliner Mannschaft war identisch mit der Juniorenauswahlmannschaft der ehemaligen DDR, die Schweriner hatten mit Marco Liefke einen Spieler, der zur Zeit aktueller Nationalspieler der Bundesrepublik ist.

Deutscher Meister wurde wie im Jahr zuvor der TSC-Berlin. Es wurde deutlich, daß ein Spitzenspieler allein nicht gegen eine homogene Mannschaft aus ebenso guten Ein-

zelspielern gewinnen kann. So war das Endspiel eine einseitige Sache. Die Berliner gewannen mit 3:0 und nutzten die Überlegenheit, um einige Kabinettstückchen zu zeigen. Dieses Endspiel und viele Vorrundenspiele sind mit Sicherheit ein Zeichen des hohen Niveaus, das in Mondorf gezeigt wurde.

Nachdem die Offiziellen des DVV nicht mit Lob über diese hervorragend organisierte Meisterschaft gegeistert hatten, erholten sich die Organisatoren bei dem ein oder anderen Glas Bier und fachsimpelten noch lange über „Aufsteiger“, „Boden-Decke“ und Spielkunst. In den Augen der Mondorfer Spieler konnte eine gewisse Traurigkeit, nicht selbst an dieser Meisterschaft teilgenommen zu haben, nicht übersehen werden, denn der eine oder andere Spieler ärgert sich noch heute über die verpaßte Chance, bei diesem Ereignis des TuS aktiv mitgespielt zu haben.

ERFOLGE DES TUS MONDORF:

Die Volleyballabteilung des TuS Mondorf ist bekannt ge-

Die gut besuchte Zuschauertribüne bei den Deutschen Meisterschaften in Mondorf

worden durch seine erfolgreiche Jugendarbeit. Aus diesem Grund wurden auch die Erwachsenenmannschaften des TuS seit 1988 ausschließlich von Jugendspielern gestellt, damit diese genügend Spielpraxis bekommen. 1991 konnte von den SSF Bonn eine Landesliga-Mannschaft übernommen werden, um den Spielern im Verein eine Perspektive zu bieten. Man hat so versucht, die Spieler in Mondorf zu halten. Nach dem Abstieg in die Bezirksliga und später Bezirksklasse haben die meisten Spieler jedoch versucht, bei anderen Vereinen unterzukommen, die Mannschaften in höheren Ligen hatten.

Gleiche Tendenzen sind im Damenbereich zu beobachten gewesen. (Jugend: Top – Erwachsene: Mittelmaß)

Wir sind seit Jahren im Bezirk Rheinland einer der erfolgreichsten Vereine im Jugendbereich, was sich durch zahlreiche Stadt-, Kreis- und Bezirksmeistertitel auf Jugendebene widerspiegelt. Leider ist es uns bis jetzt nicht gelun-

gen, die erfolgreichen Jugendspieler auf Dauer an den Verein zu binden. Aufgrund der Tatsache, daß die Volleyballabteilung seit Jahren die Schwerpunkte in der Jugendarbeit gesetzt hat, lassen sich die unterschiedlichen Spielstärken in der Erwachsenenspiellrunde erklären.

April 1985

E-Jugend männl.
4. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Mondorf)

März 1986

D-Jugend männl.
5. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Vlotho)

März 1987

E-Jugend männl.
5. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Bonn)

März 1988

C-Jugend männl.
3. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Vlotho)

C-Jugend weibl.
8. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Münster)

D-Jugend männl.
7. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Münster)

März 1989

B-Jugend männl.
5. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Essen)

Februar 1990

B-Jugend männl.
1. Platz bei den Westdeutschen

Meisterschaften (in Mondorf)
Mai 1990

B-Jugend männl.
4. Platz bei den Deutschen Meisterschaften (in Vellmar)

Mai 1991

A-Jugend männl.
5. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Hörde)

Mai 1992

A-Jugend männl.
8. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Mondorf)

B-Jugend männl.
3. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Bonn)

März 1993

C-Jugend weibl.
9. Platz bei den Westdeutschen Meisterschaften (in Olfen)

1. DM-Teilnahme (4. Platz)
Insgesamt 20 Teilnahmen an den Westdeutschen Meisterschaften (einmal Westdeutscher Meister); über 20 Bezirksmeistertitel / Kreismeistertitel

Mehrmals erfolgreichster Verein bei den Stadtmeisterschaften

GESCHICHTE

Das organisierte Spielen in Mannschaften hat 1978 beim TuS Mondorf begonnen.

In den Anfängen gab es lediglich Erwachsenenmannschaften
1984 wurde erstmals eine Ju-

gendmannschaft aufgebaut, die erfolgreich an überregionalen Meisterschaften teilgenommen haben (Jungen, Jahrgang 1973, siehe Foto).

Dieser Jahrgang war bis jetzt auch der erfolgreichste in der Abteilungsgeschichte (beste Platzierung war der 4. Platz bei den Deutschen Meisterschaften in Vellmar 1990)

Im Schatten dieser Mannschaft wurden jedoch auch von allen anderen Jugendmannschaften des TuS achtbare Erfolge erzielt.

Zwei Spieler, die beim TuS das Volleyballspielen erlernt haben, waren in den letzten Jahren in der 2. Bundesliga, bei Fortuna Bonn und SSG Etzbach, aktiv

Der Höhepunkt der Abteilungsgeschichte besteht sicherlich aus der Deutschen Meisterschaft für die männliche Jugend A, die 1992 ausgerichtet wurde.

Maßgeblichen Anteil am Aufbau der Volleyballabteilung hatte Heiner Balke, der bis 1993 Abteilungsleiter war.

Seit 1993 bekleidet Dieter Scholl jun. dieses Amt. ■

Die Erfolgstruppe der Volleyballer des TuS Mondorf Jahrgang 1972/73



PRITSCHEN, BLOCKEN, BAGGERN

DIETER SCHOLL JUN. HAT MAL VERSUCHT EIN GANZ NORMALES VOLLEYBALLTRAINING ZU SCHILDERN

In Anlehnung an Harald Lill versuche ich den Trainingstag eines Volleyballers im TuS Mondorf zu veranschaulichen. Vorab sollten jedoch einige Informationen an den Leser gegeben werden, um verschiedenen Motive und Einstellungen besser zu verstehen.

Geht man einmal davon aus, daß man zwischen 10 und 12 Jahren mit dem Volleyball-„Wahnsinn“ beginnt und mit 30 Jahren seine Schuhe an den berühmten Nagel hängt, kommen unter dem Strich etwa 2760 Trainingseinheiten heraus, die ein Volleyballer während seiner Laufbahn bestreitet. Dieses wiederum heißt, ein Volleyballer packt 2760mal die Sporttasche, fährt 2760mal zur Halle, gibt etwa 5520 Liter Schweiß ab, fährt 2760mal zurück nach Hause und packt 2760mal die stinkende Sporttasche aus. Ich will mit diesem Beitrag einige Hintergründe, die zwischen Tasche packen und Tasche auspacken liegen, näher erläutern.

Ich unterstelle dem Trainer dieser Geschichte, daß er alle Übungen des Buches „Tausend praktische Volleyballübungen“ im Kopf hat und somit fast unvorbereitet zum Training fährt. Während der eifrige Trainer nun schon auf dem Weg zum Training ist, kommen die meisten Spieler nach einem harten Arbeitstag, 15 Minuten vor Trainingsbeginn, endlich zu

Hause an. Das Programm ist nun sehr gedrängt:

Umziehen, ausruhen, aufs Training konzentrieren, Sporttasche packen, mit dem Schatz zu Abend essen und über die Ereignisse des Tages sprechen, sieben Minuten Fahrtzeit zur Halle. Wie üblich reicht es nur zum Packen und Fahren. Der ein oder andere kommt im Spurt zur Halle und muß feststellen, daß seine Mitstreiter, die früher den Absprung geschafft haben, schon ein gemütliches Schwätzchen halten. Und es stört es kaum jemanden, daß da ein paar Minuten ungenutzt verstreichen. Schließlich wird es ja noch anstrengend genug. Nur der Trainer ist auf 180, da er seinen hervorragenden Zeitplan, den er auf dem Weg zum Training entworfen hat, nicht mehr einhalten kann.

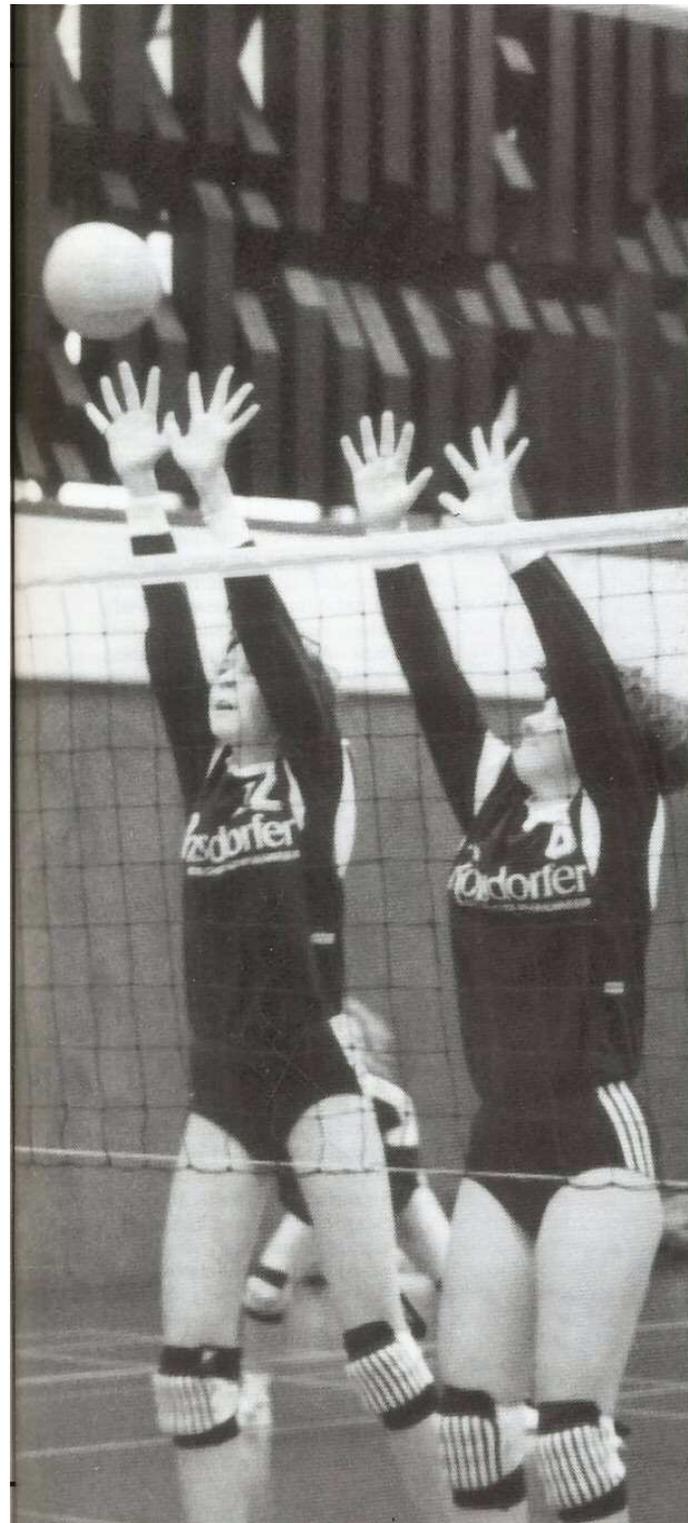
Während die Eifrigen schon damit beschäftigt sind, das Netz aufzubauen, brauchen andere erstaunlich lang, um sich die Schuhe zuzubinden. Wieder andere haben sogar vergessen, dieselbigen einzupacken und fragen, ob jemand ein zweites Paar Schuhe dabei hat. Das sind im übrigen auch die Spieler, die gar nicht wissen, wo denn das Netz überhaupt untergebracht ist, da sie zum Netzaufbau leider nicht rechtzeitig in der Halle sein können. Den Plausch holen die Zuspätkommenden beim „Stretching“ nach. Meist beschränkt

sich diese Unterhaltung jedoch darauf, wer wann wo wen ausgerissen hat.

Während die Ungelenkigen immer noch auf den Trainer warten, der das Fußballspielen zum Aufwärmen als neuesten Schrei aus Amerika wissenschaftlich einführt, sind dieselben Kameraden, die das Netz aufgebaut haben schon am Schwitzen. Die erste Übung ist das für Volleyball so typische Einspielen zu zweit, hier finden sich stets die zueinander passenden Pärchen: die, welche die Schnürsenkel nicht so schnell zubekommen, und die, die das Training als mißlungen ansehen, wenn sie nicht mindestens 3 T-Shirts durchgeschwitzt haben. Bei Ersteren ist des öfteren zu beobachten, daß der Ball zufällig in die entfernteste Halenecke fliegt um von da nach einer geschickt eingefädelten Pause wieder ins Spiel gebracht zu werden.

Der zweite Teil des Trainings ist dem Angriffstraining gewidmet. Sofern kein Block oder Abwehrspieler an dieser Zeremonie beteiligt ist, geht alles glatt. Kommt der Trainer allerdings auf die Idee, die Spieler nicht in ein leeres Feld angreifen zu lassen, kommt Stimmung in die Bude. Die Angreifer beschimpfen ihre Zuspieler, Angreifer und Zuspieler lassen die Blockspieler und alle zusammen kündigen dem Trainer die Freundschaft. Der Trainer beendet unbewußt diese Situation mit einer Trinkpause. Hier ist nun das altbekannte Sprichwort „Vom Regen in die Traufe“ anzubringen. In der Regel haben nur die Hälfte aller durstigen Kehlen auch Wasser dabei, diejenigen, die es heute „ausnahmsweise“ vergessen haben, müssen sich gut überlegen wen sie anschnorren, da einige Mitspieler kaltblütig des Mordes fähig sind, wenn man zu oft bei ihnen schnorrt.

Der Trainer schreit die nächste Übung in die Halle, die erfahrungsgemäß eh keiner versteht, während manche sich noch



Übung macht den Meister, sagt man. Und es ist viel Übung notwendig...

schnell ein Stück Schokolade genehmigen. Diese Übungsanweisung hört sich dann ungefähr so an: „B pritscht zu A, C macht einen Hechtbagger ohne Ball zu D, D ruft eine Zahl zwischen 7 und 11, B erläßt den selbst gepritschten Ball und schlägt leicht auf D, A macht einen Blocksprung und tauscht den Platz mit D, B baggert den selbst geschlagenen Ball etc.“

Abschließend folgt das obligatorische Trainingsspielen! Alt gegen Jung. Dumm gegen Häßlich, Faul gegen Gefräßig, oder was es sonst noch für Aufteilungsmöglichkeiten gibt. Hauptsache, die Showmaker sind gleichmäßig verteilt! Denn es gibt Volleyballer, die ohne die sonst übliche Zuschauerkulisse von 5 Zuschauern ihren Athletenkörper nicht zu Aktivitäten motivieren können. Unter den Zuschauern muß erfahrungsgemäß nur eine unworbene Person des anderen Geschlechts sein, um die Spielleistung von 73% zu steigern. Jedoch auch die Wette mit einem Gegenspieler um ein Getränk verleiht manchem „Flügel“.

Nachdem der Trainer dieses Spiel unterbricht, um den Rest der Trainingseinheit zum Auslaufen und Stretching nutzen will, verlassen die selben Spieler, die schon zu Beginn Probleme mit den Schnürsenkeln hatten, schlagartig die Halle, da sie einen ganz wichtigen Termin haben. Somit bleibt auch das Netzabbauen und Bälleinsammeln denen überlassen, die dies bereits zu Beginn des Trainings getan haben. Aber lassen wir das. Und kommen wir zu den wirklich schönen Seiten...

Es ist übrigens keine Seltenheit, daß der eben erworbene Trainingseffekt an der Theke verschiedener Mondorfer Gastwirte zunichte gemacht wird. Aber man muß ja auch die Sponsoren bei Laune halten.

BASKETBALL

„HAMME HE NET“ HAMME HE DOCH

Angebot bestimmt Nachfrage. Und die Nachfrage nach Basketball steigt in den letzten Jahren immer mehr. Seit März 1982 (Eröffnung der Sporthalle Süd) werden im TuS Mondorf am Anfang von vielen unbeachtet, nun schon Körbe gezählt. So trug es sich zu, daß ein Spieler, vom Münsterland nach Mondorf gewechselt, beim damaligen Vorsitzenden klingelte und fragte, ob er im TuS Basketball spielen könne. Dieser entgegnete ihm: „Basketball, dat hamme he net!“, um gleich darauf zu fragen, ob er den Fußball spielen könne, da die 1. Mannschaft noch einen Rechtsaußen brauche. Es sei hier angemerkt, daß es die Basketballer zu diesem Zeitpunkt schon zwei Jahre gab. Auch die übrige Bevölkerung konnte mit der neuen Sportart noch nichts anfangen. So kaufte ein Trainer, mit dem Ballnetz im Gepäck, in einem Mondorfer Supermarkt „Dickmanns“ für seine Jugendmannschaft ein. An der Kasse angekommen, fragte die Kassiererin, ob er seine Fußballer mit den Süßigkeiten belohnen wolle. Er entgegnete: „Wieso Fußball?“ Daraufhin antwortete die Kassiererin, den Blick auf das Ballnetz gerichtet: „Ach nein, das sind ja Handbälle!“ Diese Geschichten gehören wohl der Vergangenheit an, denn auch das Mondorfer Straßenbild

wird immer mehr von Häusern mit angebrachten Basketballkörben geprägt. Doch aller Anfang ist schwer. Zu Beginn trafen sich 38 Enthusiasten in der damaligen Freizeitsportabteilung, um die Grundlagen des Basketballsports zu erlernen. Mit dem Zuwachs von Jugendlichen - überwiegend Schüler des Kopernikus-Gymnasiums - nahm erstmals in der Saison 84-85 eine Herrenmannschaft und eine A-Jugend am Spielbetrieb teil. Den größten Anteil an der Aufbauarbeit leisteten Rolf Overath, Sportlehrer an einem Bonner Gymnasium,



und Peter Stahl, der dem TuS Mondorf heute noch als Spieler die Treue hält. Die Arbeit trug rasch Früchte. So marschierte die 1. Herrenmannschaft durch die Kreisligen direkt in die Bezirksliga, wo sie seit acht Jahren mitwirkt. Weitere zwei Mannschaften runden das Bild im Seniorenbereich ab. Der TuS Mondorf legte immer schon ein besonderes Augenmerk auf die Jugendarbeit, um die Spieler dann in den Seniorenbereich integrieren zu können.

Zu den zählbaren Erfolgen dieser Jugendarbeit gehören Kreismeistertitel und Pokalehren.

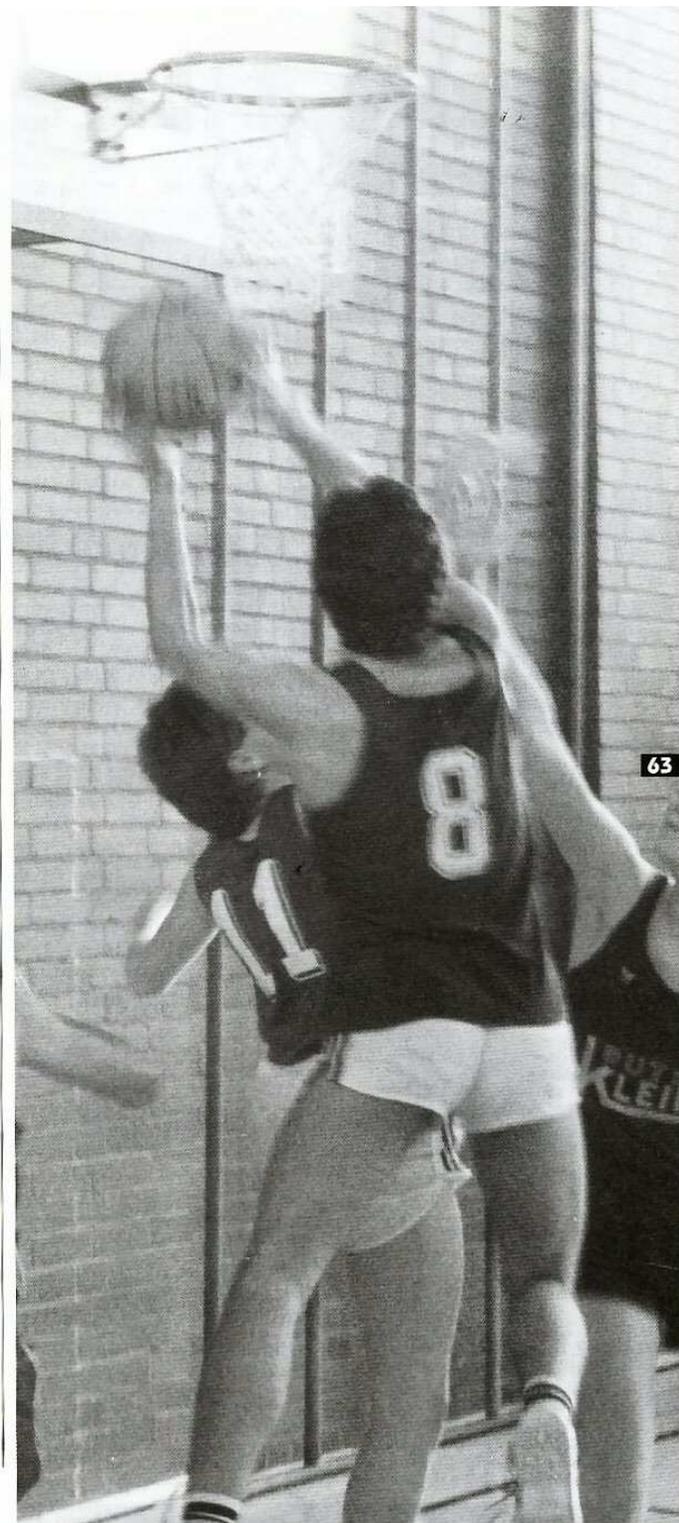
In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, daß heute drei Spieler der C-Jugend, die im Januar 1994 von Peter Dresbach ins Leben gerufen wurde, dem Kader der Kreisauswahl angehören. Den größten Erfolg in der kurzen Abteilungsgeschichte verbuchte die heutige A-Jugend. Als damalige C-Jugend wurde sie 1992 Kreismeister und qualifizierte sich damit für den Westdeutschen Jugendpokal. Ungeschlagen erreichten sie das Finale und mußten sich erst dort dem Gegner TV Recklinghausen geschlagen geben. Eine Glanzzeit erlebte der Basketball im TuS zwischen 1986-1992, als unter der Federführung von Peter Kleinhaus und Gerd Engels, erstmals Mädels dem roten Leder mit Erfolg (Kreismeister, Sommerpokalsieger) nachjagten.

Anhand des Damenbereiches lassen sich auch die Probleme verdeutlichen, mit denen wir Basketballer zu kämpfen haben.

Die Gruppe mußte geschlossen werden, da es immer schwieriger wird, Übungsleiter für die Gruppenarbeit zu finden.

Teilweise liegt dies an den ungünstigen Trainingszeiten, zum anderen sind immer weniger Leute bereit, sich für die Vereinsarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit bleibt auf den Schultern weniger Personen liegen.

In diesem Zusammenhang muß dann positiv hervorgehoben werden, wenn junge Spieler wie Kai Fehske sich bereit erklären, als Übungsleiter ihr Scherflein zum Gelingen der Abteilungsarbeit beizutragen. Mit der Unterstützung solcher Leute wird auch in Zukunft in Mondorf Basketball gespielt. ■



TRAININGSTERMINE VOLLEYBALL

Mannschaft	Tag	Beginn	Ende	Halle	Übungsleiter	Telefon
Herren	Mittwoch	18.30	20.00	Sp.H.Süd	H.Over / H.Scholl	
	Freitag	18.30	20.00	Sp.H.Süd	H.Over / H.Scholl	
Damen (B+A weibl.)	Mittwoch	16.30	18.30	Sp.H.Süd	H. Scholl	02208 / 4983
	Freitag	15.30	18.30	Sp.H.Süd	H. Scholl	
A-weibl.	Mittwoch	18.00	20.00	A.d.Acker	H. Barth	0228 / 691661
	Freitag	20.00	22.00	Sp.H.Süd	H. Barth	
C-weibl.	Mittwoch	15.00	16.00	Sp.H.Süd	H. Over	0228 / 450557
D+E weibl.	Mittwoch	15.00	16.30	Sp.H.Süd	H. Scholl	
B+C männl.	Mittwoch	16.00	18.00	Sp.H.Süd	H. Ropertz	0228 / 452536

TRAININGSTERMINE BASKETBALL

Mannschaft	Tag	Beginn	Ende	Halle	Übungsleiter	Telefon
1. Herren	Dienstag	20.00	21.40	Sp.H.Süd	H. Paffenholz	02241 / 401613
	Mittwoch	20.30	21.40	Sp.H.Süd	H. Paffenholz	
	Freitag	20.00	21.40	Sp.H.Süd	H. Paffenholz	
2. Herren	Mittwoch	19.00	20.30	Sp.H.Süd	H. Fehske	0228 / 453420
	Freitag	18.30	20.00	Sp.H.Süd	H. Fehske	
3. Herren mJA	siehe 2. Herren			Sp.H.Süd	H. Dresbach	0228 / 450573
	mJC	Mittwoch Freitag	15.00 15.30	16.00 17.30	Sp.H.Süd Sp.H.Süd	H. Music H. Music
mJD	Donnerstag	18.00	20.00	A.d.Acker	H. Fehske	
	Freitag	15.00	17.00	A.d.Acker	H. Fehske	
wJB	Dienstag	15.00	17.00	Lülsdorf Schwimmbad	H. Dresbach	
	Mittwoch	16.00	17.00	Sp.H.Süd	H. Dresbach	

ANSCHRIFTEN VORSTAND TUS MONDORF

1. Vorsitzender	Walter Probst Geb. 07.10	Tel. p. 02 28/45 11 46 d. 02 03/73 81 216	Lerchenstraße 1 a 53859 Ndk.-Mondorf
2. Vorsitzender	Paul Röhrig Geb. 21.03.	Tel.p. 02 28/45 00 95	Pastor-Breuer-Str. 45 53859 Ndk.-Mondorf
1. Geschäftsführer	Hans-Georg Florin Geb. 10.07	Tel.p. 02 28/45 01 52 d. 0 22 08/50 21 31	Beckergasse 26 53859 Ndk.-Mondorf
2. Geschäftsführer	Manfred Rödder Geb. 08.02.	Tel.p. 02 28/45 03 04 d. 0 22 46/12 603	Provinzialstraße 40 53859 Ndk.-Mondorf
1. Kassierer	Alfred Hey Geb. 01.07.	Tel. p. 02 28/45 54 02 d. 0 22 41/49 62 31	Lambertusstraße 19 53844 Trdf.-Müllekoen
2. Kassierer	Michael Fuchs Geb. 07.07.	Tel.p. 02 28/45 14 01 d. 02 28/97 17 10	Auf dem Wingert 65 53859 Ndk.-Mondorf

TRAININGSTERMINE FUSSBALL-JUGEND

Mannschaft	Trainer	Telefon
A-Junioren 01.08.76 -31.07.78	H. Heuter H. Brieskorn	02208 / 74717 02295 / 2410
C-Junioren 01.08.80-31.07.82	H. Budak H. Brieskorn	
D-Junioren 01.08.82-31.07.84	H. Daniels H. Cherifi H. Kneller	0228 / 455205 0228 / 452922 0228 / 453196
E-Junioren 01.08.84-31.07.86	H. Odenthal H. Brehm	0228 / 452098 02208 / 4386
F1-Junioren 01.08.86-31.07.88	H. Krieger H. Becker	0228 / 453621 0228 / 453770
F2-Junioren 01.08.86-31.07.88	H. Große H. Reckmann	02208 / 71781 02208 / 5309 H. Weichhaus
Bambini 01.08.88 und jünger	H. Lindlahr H. Simonis	0228 / 454171 0228 / 450714

TRAININGSTERMINE FUSSBALL-SENIOREN

Mannschaft	Trainer	Telefon
1. Mannschaft Training: dienstags und freitags	Klaus Hilsdorf	0228 / 452155 19 - 20.30 Uhr
2. Mannschaft Training: dienstags und donnerstags	Manfred Rittenbruch	02208/8119 19 - 20.30 Uhr
Abteilungsleiter Senioren	Rainer Hündgen	0228/453056

DER PREIS IST HEISS

Nichts Unerfreulicheres gibt es in einem Verein als eine Beitragsdiskussion. „Muß das denn sein?“ „Dann melde ich mich eben ab“. Ja, manchmal muß sie sein, die Beitragsdiskussion, denn, wie heißt es doch so schön: „Wat nix kost, is auch nix“. Und wenn wir unseren hohen Qualitätsanspruch halten wollen, dann hat das eben seinen Preis. Unsere Beiträge sind sozial. Rechnen sie einmal nach: ein Kind zahlt 7,00 DM/ml. Dafür kann es i.d.R. mindestens an acht Übungsstunden teilnehmen; sind die Interessen aber vielfältiger, können es auch mehr sein. Also, für weniger als eine Mark wird ein Kind nicht nur beaufsichtigt, sondern betreut, sportlich ausgebildet und im Sozialverhalten geformt. Ähnliche Relationen lassen sich nun für alle Altersgruppen aufmachen. Und jetzt mal ehrlich! Stimmen hier persönlicher Aufwand und Gegenleistung des Vereins noch?

PLATZBELEGUNG SAISON 94/95

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
F1 18.00-19.00	F2 17.30-18.30	F1 18.00-19.00	F2 17.30-18.30	D 17.30-19.00
E 17.45-19.00	D 17.30-19.00	E 17.45-19.00		D 17.30-19.00
Abtsberg 19.00-20.30	Senioren 19.00-20.30	A 19.00-20.30	Senioren 19.00-20.30	A 19.00-20.30

Die C-Junioren trainieren mittwochs in Bergheim

ANSCHRIFTEN VORSTAND TUS MONDORF

Abt.-Leiter Fußball	Rainer Hündgen Geb. 21.08.	Tel. p.02 28/45 30 56	Meindorferstraße 22 53859 Ndk.-Mondorf
Stellvertreter Fußball und Beisitzer	Johann Karp Geb. 10.03.	Tel.p. 02 28/45 35 76	Oberste Gasse 17 53859 Ndk.-Mondorf
Jugendleiter Fußball und Beisitzer	Hermann Heuter Geb. 01.06.	Tel.p. 0 22 08/74 717 d. 02 28/84 13 31	Bonner Straße 27 53859 Ndk.-Rheidt
Abt.-Leiterin Turnen	Margret Schütz Geb. 18.05.	Tel.p. 02 28/45 08 35 d. 0 22 41/46 151	Gartenstraße 50c 53859 Ndk.-Mondorf
Stellvertreterin Turnen	Lydia Becker Geb. 21.01.	Tel.p. 0 22 08/83 94 d. 02 28/77 23 86	Auf dem Hommerich 1 53859 Nord.-Rheidt
Abt.-Leiter Basketball	Peter Dresbach Geb. 15.02.	Tel.p. 02 28/45 05 73	Thelengasse 6a 53859 Ndk.-Mondorf

Neben den vielen Utensilien, die die Ausübung eines Sportes erst möglich machen, wie geeignetes Material in Form von Turngeräten, Keulen, Bällen, Kästen, Böcken, Matten und vieles andere mehr, gehören ebenfalls an vordere Stelle genannt die Orte, an denen der Sport ausgeübt werden kann: die Sportstätten. Heinrich Nußbaum geht in seiner Vereinschronik zur 50-Jahr-Feier des Vereins in vielen Passagen auf die Stellen und die Orte ein, an denen von unseren Vorfahren Sport ausgeübt wurde und unter welchen Mühen es dem Verein in seiner wechselvollen Geschichte gelungen ist, stets die Stätten bereitzuhalten, die überhaupt das ermöglichten, wozu sich die Gründungsväter des heutigen Turn- und Spielvereins Mondorf e.V. zusammengefunden haben. Dieser Bericht beginnt dort, wo entscheidende Verbesserungen bei den Sportstätten zu vermerken sind. Nach dem 2. Weltkrieg, genauer beim Sportlerheim 1954. Zitieren wir nochmals Heinrich Nußbaum: „Unsere langjährigen Bemühungen um ein Heim am Sportplatz waren von Erfolg gekrönt. Heute nun, am 29.8.1954 feiern wir die Ein-



weihung des uns vom „Fußballverband Mittelrhein“ und mit Hilfe der Gemeinde erbauten Sport-Jugendheimes. Es ist der Mittelpunkt im Vereinsgeschehen im Jahre 1954. Eine sinnvolle Feier auf dem Sport-



AM ANFANG NUR EIN ACKER



platz – umrahmt von sportlichen Darbietungen im Kreise vieler Sportfreunde brachte folgendes zum Ausdruck: Ein schönes Haus wurde uns errichtet und wir danken allen herzlich, die hierzu beitrugen. Es soll uns eine bleibende Stätte sein, in der wir uns wohl fühlen und stets Zuflucht finden. Es soll uns aber auch ein Anlaß mehr sein, unsere Leistung zu steigern, die Kameradschaft zu pflegen und durch unsere innere und äußere Haltung uns dessen würdig zu erweisen, indem wir in Wirklichkeit dem Sport dienen mit reinem Herzen, in steter Achtung vor dem Gegner, fern von allen persönlichen Interessen, in Treue zum Verein.“ In den nachfolgenden Jahren wurde „mit vielen Opfern aus eigenen Mitteln eine den damaligen Verhältnissen entsprechende Lichtenanlage am

Sportplatz erstellt, wonach nun die Möglichkeit gegeben war, auch bei Dunkelheit ein geordnetes Training durchzuführen.“ Bereits Anfang der 60er Jahre machte der Sportplatz wieder Sorge, was die Chronik wie folgt ausdrückt: „Eine weitere große Sorge kam auf uns zu. Der Sportplatz hatte sich trotz aller Bemühungen des Vereins, die sich in Eigenarbeit ausdrückte, in einen für die Spieler unerträglichen Zustand verwandelt. Schon beim geringsten Schlechtwetter glich die Spielfläche einem Moor oder einem See. Wir standen vor der großen Frage, wie Abhilfe geschaffen werden könne. Ein diesbezüglicher Antrag fand zu unserer Freude bei der Gemeindevertretung Gehör.“ Hierzu vermerkt die Protokoll-Chronik der Stadt Niederkas-

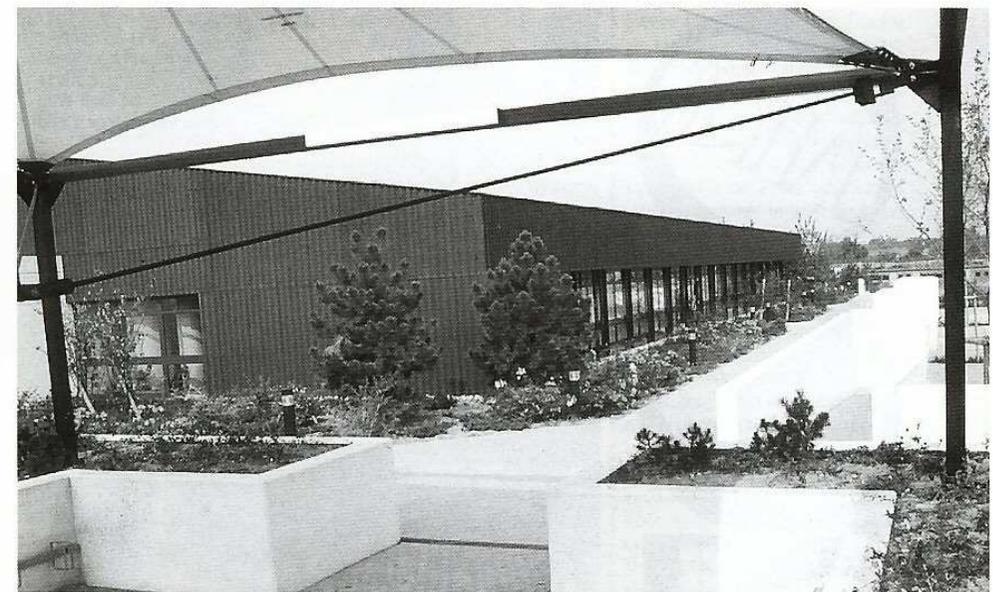
Endlich geschafft: Der Sportplatz und das Sport-Jugendheim, (Bild unten) waren seit 1954 die erste Adresse im Sport in Mondorf. Die Entwicklung des TuS zu seiner heutigen Größe jedoch wurde erst durch den Bau der Turnhallen möglich

sel im Sitzungsprotokoll des Bauausschusses der Gemeinde Mondorf vom 11. Juli 1964:

3. Ausbau des Sportplatzes. Der Turn- und Spielverein Mondorf hat beantragt, den gemeindeeigenen Sportplatz auszubauen. Die von der Verwaltung eingeleiteten bautechnischen Überprüfungen haben folgendes Ergebnis gezeigt:

Der vorhandene Sportplatz wurde vermessen und neveliert. Die Messungen ergaben, daß der Platz neben zahlreichen Einzelvertiefungen ein Längsgefälle von ca. 0,75% aufweist, d.h. das untere Tor liegt etwa 78 cm tiefer als das Tor am Sportheim. Auf Grund der beiden Untersuchungen wurde festgestellt, daß der Boden fast wasserundurchlässig ist und somit der Einbau einer Drainage unerlässlich erscheint.

Die Neuplanung sieht vor, nach Herstellung eines ordnungsgemäßen Plans, den Platz den Vorschriften des Fußballbundes entsprechend mit einem dreilagigen Lavalitunterbau und einer Deckschicht aus Rother Erde mit feinem Korn zu versehen. Die Entwässerung soll über Drainagegruben durch zwei Sammelleitungen in zwei 1,50 m großen Schlingsenken erfolgen. Die Kosten für die Gesamtanlagen werden mit 135.000 Mark beziffert. Die Notwendigkeit für den Ausbau der Sportanlage wird anerkannt. Die Verwaltung



70

wird gebeten, die Planungen fortzusetzen und die entsprechenden Anträge auf Bewilligung der Landes- und Kreisbeihilfen einzureichen. Eine gemeinsame Erörterung mit dem Vorstand des Turn- und Spielvereins wird für erforderlich gehalten."

Dieser Sportplatz steht auch heute noch für die Abwicklung des gesamten Spielbetriebes sowohl für die Seniorenmannschaften wie auch für die Jugend- und Schülermannschaften zur Verfügung.

DIE 1. TURNHALLE KOMMT

Aber bereits Mitte der Sechziger Jahre wurden im damaligen Gemeinderat von Mondorf erste Überlegungen zur Errichtung einer Turnhalle angestellt. Obwohl sie als Schulturnhalle eingerichtet und der Grundschule zugeordnet werden sollte, sollte sie auch dem Vereinssport zur Verfügung gestellt werden. Die Überlegungen zur Planung und zur Finanzierung dieser Turnhalle

zogen sich hin und bedurften intensiver und zäher Verhandlungen, die jedoch schließlich von Erfolg gekrönt waren. Am 21. Juni 1969 konnte die Turnhalle an der Grundschule Mondorf seiner Bestimmung übergeben werden. Bemerkenswert ist, daß an diesem Samstagabend in Mondorf auch das Wiesenfest gefeiert wurde, das ein oder zwei Jahre vorher erstmals gefeiert, und später eine stete Veranstaltung des später gegründeten Bürgervereins Mondorf wurde.

Die Chronik zur 50-Jahr-Feier im Jahre 1970 vermerkt dieses Ereignis wie folgt:

„Nun kam eine weitere Freude auf uns zu; mit dem Bau einer Turnhalle nach modernen zweckmäßigen Erkenntnissen, die im Jahre 1969 eingeweiht wurde. Nun haben auch die Turner wieder Möglichkeiten, sich diesem schönen Sport zu widmen. Der Erfolg blieb nicht aus. Bereits Turnerinnen stehen heute in unseren Reihen. Sie werden uns beim Jubelfest eine kleine Kostprobe servieren, die hoffentlich mit Beifall

belohnt wird. Ihren Bemühungen möge sich recht bald das männliche Geschlecht anschließen."

Durch die Möglichkeit, die Schulturnhalle nutzen zu können, hat sich in den nachfolgenden Jahren das Sportangebot des Vereins erheblich ausgeweitet. Neben dem lange vorherrschenden Fußballspiel lebte nun eine ursprüngliche Betätigung des Vereins wieder auf. Wenn auch nicht das klassische Geräteturnen in den Vordergrund rückte, so hat doch schon allein die Tatsache, daß sich viele Mitglieder zu einer sportlichen Betätigung in der Halle entschloßen, den Bau dieser Einrichtung gerechtfertigt. Unser Verein expandierte seit dieser Zeit in nie geahnter Erwartung.

Der Andrang an Mitgliedern, die sich in der Halle sportlich betätigen wollte, war so groß, daß die dem Verein zur Verfügung gestellten Nutzungszeiten nicht ausreichten, allen Gruppen die gewünschten Übungszeiten zuweisen zu können. Es mußten Abstriche

bei allen Sportarten hingenommen und Kompromisse eingegangen werden.

In dieser Zeit ergab sich, im nachhinein betrachtet, für den Verein ein glücklicher Umstand. Die ehemals politisch selbständige Gemeinde Mondorf wurde am 1. August 1969 in die Großgemeinde Niederkassel eingegliedert. Für die Gemeinde Niederkassel erwuchs Ende der 60er Anfang der 70er Jahre die Notwendigkeit zur Einrichtung einer Realschule.

SPORTHALLE SÜD

Die Alfred-Delp-Realschule wurde 1978 in provisorischen Barackengebäuden eingerichtet. Als Standort für diese Schule wurde der Bereich am Sportplatz Mondorf festgelegt. 1981 wurde für die Alfred-Delp-Realschule ein festes Gebäude mit allen erforderlichen Fachklassen und Einrichtungen errichtet. Zum Raumprogramm einer Realschule gehört aber auch eine Sporthalle. So wurde nach dem Bau

der Realschule die Sporthalle im Jahre 1982 gebaut, die heute allgemein unter der Bezeichnung Sporthalle Mondorf oder Sporthalle Süd bekannt ist. Diese Halle entspricht in ihrer Anlage einschließlich der Nebenräume und Zuschauerbereiche den genormten Abmessungen der Sportverbände und gewährleistet die Ausübung aller Hallensportarten. Ein weiterer wesentlicher Vorteil dieser Halle ergibt sich dadurch, daß sich das Großspielplatz durch Trennwände in drei Kleinturnhallen umwandeln läßt, wodurch eine dreifache Nutzung zur gleichen Zeit gewährleistet ist. Auch diese Sporthalle wurde durch die am 1. Januar 1981 zur Stadt ernannten Kommune Niederkassel zur Mitnutzung durch die Vereine freigegeben. Hier wurden unserem Verein zusammen mit weiteren Vereinen und Organisationen aus Mondorf und Rheidt, wenn auch der Erfordernis entsprechend nicht ausreichend, wiederum Nutzungsstunden zugewiesen, die erneut zur Auswei-

tung des Sportangebotes und damit zu einer erneuten Mitgliederzunahme führten.

Aus den vorstehenden Ausführungen mag ersehen werden können, mit welchen primitiven Gegebenheiten der Verein in seinen Gründerzeiten zu kämpfen hatte und mit welcher Zähigkeit, Mühsal und Einsatzbereitschaft er in der Folgezeit Verhältnisse und Einrichtungen geschaffen und genutzt hat, um zu seiner jetzigen Blüte zu gelangen. Dessen ungeachtet wird es auch in Zukunft dem Verein nicht erspart bleiben, mit Entschlossenheit seine satzungsmäßigen Ziele zu verfolgen, was nicht ausschließen wird, daß die heute zur Verfügung stehenden Sportanlagen und Sportstätten nicht für alle Zeiten den jeweils geforderten Standards entsprechen werden. Wir sollten aber nicht verzagen. Ich bin sicher, daß auch die zukünftigen Verantwortlichen unseres TuS Mondorf ihr Bestes geben werden, das Erreichte zu bewahren, gar zu mehren. ■

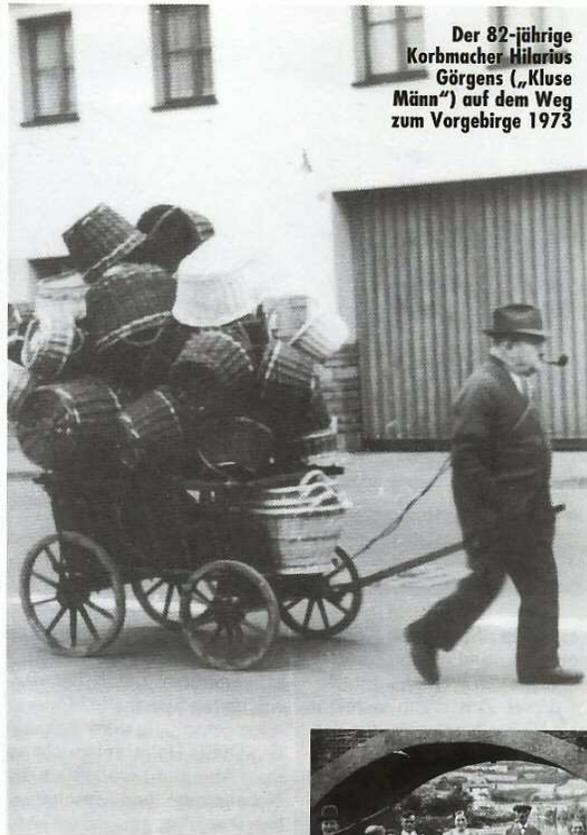
71

1200 JAHRE

72

Mondorf ist eine wachsende Ortschaft mit über 6000 Einwohnern; bis 1969 noch selbständiges Gemeinwesen, ist der Ort heute südlichster Teil der Stadt Niederkassel. Seine Lage am Rhein mit der natürlichen Auenlandschaft zwischen Siegmündung und Yachthafen und dem weiten Ausblick über das Rheintal bis zu den Höhen des vielbesungenen Siebengebirges entbehrt nicht eines gewissen Reizes. Man kann davon ausgehen, daß hier - durch die bevorzugte Lage an zwei Flüssen - schon in vorgeschichtlicher Zeit Menschen lebten, die ihren Lebensunterhalt

durch Jagd und Fischfang bestritten. Bodenfunde aus der ältesten und längsten Periode der Menschheitsentwicklung, der Steinzeit, geben Aufschluß über ihre Lebensweise. Zu Beginn der Eisenzeit, der letzten erdgeschichtlichen Phase, war unsere Heimat noch schwach besiedelt. Menschen verschiedener Siedlungsräume kamen gar nicht miteinander in Berührung. Sie unterschieden sich durch ihre verschiedenen Kulturen, durch die Formen ihrer Geräte und Tonbehälter und die Art ihrer dabei verwendeten Ziermuster sowie durch ihre Begräbnissitten.



Der 82-jährige Korbmacher Hilarius Görgens („Kluse Männ“) auf dem Weg zum Vorgebirge 1973



Karnevalsverein „Zuppergröns“ auf einem Ausflug 1929

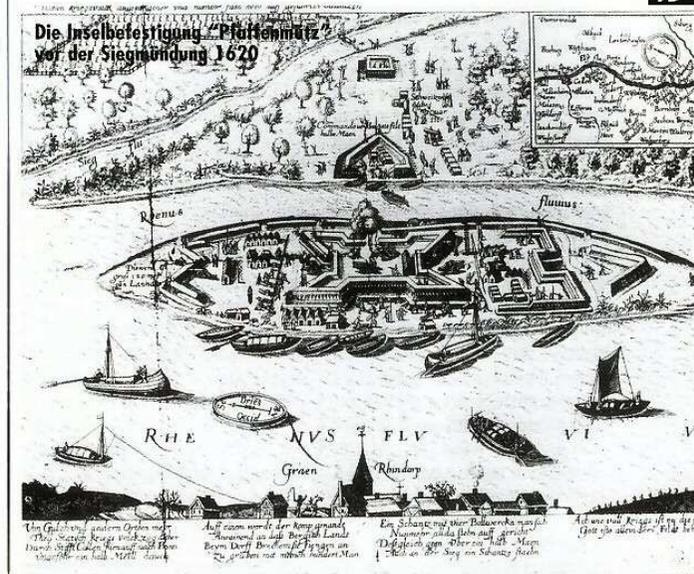
WAS SIND SCHON 75 JAHRE, WENN MAN BEDENKT, DASS MONDORF 1995 1200 JAHRE WIRD. HERMANN SANKE HAT DIE GESCHICHTE AUFGEZEICHNET

In den letzten Jahrhunderten vor Beginn unserer Zeitrechnung ist der indogermanische Stamm der Kelten in Westeuropa seßhaft geworden. Er stand auf hoher Kulturstufe. Zahlreiche Funde - auch in unserer Gegend - geben Zeugnis von der Töpferkunst der Kelten und ihrer Handfertigkeit zu schmieden. Welchen Einfluß sie in unserer Gegend hatten, beweisen die vielen Namen von Flüssen, Bergen und Ortschaften, die von ihnen geprägt worden sind, wie Rhein, Sieg, Agger, Bonn, Taunus und viele andere. Von Norden schoben sich germanische Völkerschaften, die sich in der Bronzezeit an der Ostsee, in Jütland und am Weichselufer angesiedelt hatten, in das Reich der Kelten vor. Diese ließen sich im heutigen Frankreich und auf den britischen Inseln nieder. Als sich die Germanen anschickten, in das Land der Kelten vorzudringen, traten ihnen die römischen Legionen entgegen. Die Römer, die in Italien zur Herrschaft gelangt waren, wollten ihr Weltreich auch nach Norden über die Alpen ausdehnen. Ihr Feldherr Gaius Julius Cäsar fiel mit seinen gut ausgerüsteten und in der Kriegskunst erfahrenen Soldaten in das Land der Kelten ein, die er Gallier nannte. Er eroberte von 58 bis 51 v. Chr. ganz Gallien, das weitgehend romanisiert wurde. In seinen Aufzeichnungen „Über den Gallischen Krieg“ erfahren wir Wissenswertes über Leben, Sitten und Bräuche der Germanen. Von der Lippe bis unterhalb der Siegmündung - also in unserer Heimat - wohnten die Sigambrier. Daran schlossen sich bis zum Main die Ubier an. Beide Stämme wurden später auf die linke Rheinseite umgesiedelt. Hauptort der Ubier war „Ara Ubiorum“, das heutige Köln. Im heutigen Bonn hatten die Römer um 40 n. Chr. ein befestigtes Lager angelegt, das „Castra Bonnense“.

Heute weisen die Ortbezeichnungen „Römerstraße“, „Römerbad“ und „Am Römerlager“ noch auf diese historische Vergangenheit hin. Um vor Überfällen und Angriffen besser geschützt zu sein, besaßen die Römer eine Rheinflotte, die in einem Siegarm bei Mondorf ankerte. Sehr wahrscheinlich war damals eine germanische Ansiedlung in Mondorf vorhanden, denn die hohe, hochwasserfreie Lage des Ortes - 53 Meter über dem Meeresspiegel -, die Nähe der fischreichen Sieg, der fruchtbare Boden, der Holzreichtum der Wälder und die für das Übersetzen günstigen Uferstellen zu beiden Seiten des Rheines ließen Mondorf als Siedlungs-ort wohl geeignet erscheinen. Sicher hat sich hier - gerade auch in bezug auf die Anwendung der römischen Rheinflotte - ein intensiver Handelsverkehr zwischen Römern und Germanen abgespielt. Geschichtskundige vermuten, daß eine Römerstraße, die bei Mondorf den Rhein überbrückte, über

Sieglar bis Altenrath führte. Der rege Handelsverkehr, die römische Rechtsprechung auf germanischem Boden, der Einfluß der Römer auf dem Gebiet der Baukunst, des Acker-, Garten- und Weinbaus und der Kochkunst brachte es mit sich, daß eine Fülle lateinischer Wörter Eingang in die deutsche Sprache fand. Die große Völkerwanderung der germanischen Stämme nach dem Süden und Westen Europas führte schließlich das Ende des römischen Reiches herbei. Aus germanischen Völkerschaften bildeten sich die deutschen Stämme. In unserer Heimat wohnten die Franken, die unter ihrem König Chlodwig ein einheitliches fränkisches Reich schufen. Chlodwig besiegte die Römer 486; sein Reich umfaßte Gallien und das heutige Westdeutschland. Vom 5. bis 7. Jahrhundert wurden die Franken hier am Mittelrhein seßhaft. Sie wohnten auf Einzelhöfen, aus denen Ortschaften und Dörfer entstanden. Um Land für neue Siedlungen zu erhalten, rode-

73



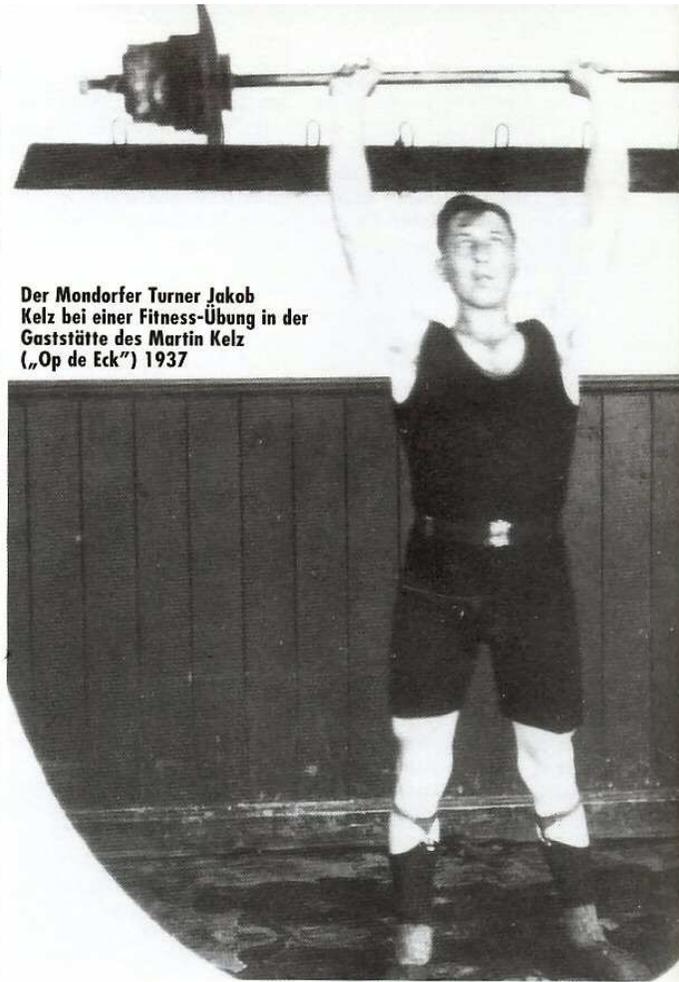
ALS MONDORF NOCH MUNNENDORP HIESS

ten oder verbrannten sie Teile des beträchtlichen Waldbestandes. Eine größere Anzahl Einzelhöfe war zu einer Hohnschaft (Hundertschaft) zusammengefaßt. Mehrere Hundertschaften bildeten einen Gau, an dessen Spitze ein Gaugraf stand, der Verwaltung und Gerichtsbarkeit an Stelle des Königs ausübte.

Die Franken brachten das Christentum in unser Land; sie förderten den Bau von Kapellen, Kirchen und Klöstern. Der größte Glaubensbote dieser Zeit, der hl. Bonifatius (672 - 754), war Bischof von Mainz. Von hier zog er rheinabwärts zu den Friesen. Dabei kam er auch durch unser Gebiet. Damals war die neue Lehre bei uns schon weit verbreitet, und Köln war bereits Sitz eines Bischofs.

Der Frankenkönig Karl der Große (768 - 814) war der bedeutendste Herrscher des Mittelalters. Auf seinem Feldzug gegen die Sachsen soll er hier den Rhein überschritten haben. In jener Zeit der „fränkischen Landnahme“ sind die Orte an Rhein und Sieg entstanden. Die erste Urkunde, in der Mondorf als „Munnendorp“ erwähnt wurde, stammt aus der Zeit Karls des Großen. Sie wurde im Jahre 795 von dem im 7. Jahrhundert in Bonn gegründeten Cassiusstift ausgestellt und bezieht sich auf dessen Besitz in Mondorf. Danach kann Mondorf ein 1200 Jahre altes Bestehen als Ortschaft nachweisen.

Der Name „Cassiusstift“ geht zurück auf eine Legende, nach der die römischen Offiziere Cassius und Florentius mit ihren Gefährten, Soldaten der Thebäischen Legion, sich während einer Christenverfolgung zum Christentum bekannt hätten und deshalb den Märtyrertod gestorben seien. Später habe die Kaiserin Helena bei ihren Gräbern eine Kirche errichtet. Diese Legende hat einen wahren Kern. Tatsächlich gab es im 3. Jahrhundert an der Stelle, wo heute das Münster steht, Märtyrergäbe, über die im 4. Jahrhundert eine Grabeskirche errichtet wurde. In der Mitte dieser 14 x 9 m großen Kirche standen die Steinsarkophagen



Der Mondorfer Turner Jakob Kelz bei einer Fitness-Übung in der Gaststätte des Martin Kelz („Op de Eck“) 1937

, die als Grablage der Heiligen Cassius und Florentius galt und im ganzen Mittelalter Ziel zahlreicher Pilger war.

An dieser Saalkirche wirkten mehrere Priester, aus deren Gemeinschaft schon in merowingischer Zeit das später mächtige Cassiusstift erwuchs, das bis 1802 bestand. Im 11. Jahrhundert wurde die Saalkirche aus karolingischer Zeit niedergerlegt und ein vollständiger Neubau errichtet, der durch etliche bauliche Erweiterungen zur heutigen Gestalt der über 900-jährigen Münsterkirche führte.

Leider wurden während des „Kölner Krieges“, den der Übertritt des Erzbischofs Gebhard Truchseß von Waldburg zum Protestantismus

auslöste, das Innere der Kirche verwüstet, Bibliothek und Archiv vernichtet. Mehr durch Zufall sind Urkunden aus diesem Archiv - darunter auch die, in der Munnendorp (Mündungsdorf) im Jahre 795 erwähnt wird - in Abschriften auszugswise erhalten geblieben.

Eine weitere Urkunde vom 18. Juli 1134 bezieht sich auf einen Mondorfer Gutshof, der um die Jahrtausendwende im Besitz eines Grafen von Saffenberg war, der sein Gut dem neugegründeten Makkabäerkloster an der Eigelpforte zu Köln schenkte. Der Landesherr, Graf Adolf von Berg, bestätigte die Schenkung durch diese Urkunde. Nach den Gaugrafschaften bildeten sich im 12. und 13. Jahrhundert

die Landesherrschaften. Seit dem 12. Jahrhundert gehörte Mondorf zu der fränkischen Grafschaft bzw. dem späteren Herzogtum Berg, das 1806 unter Napoleon Großherzogtum wurde und 1815 an Preußen fiel.

Aus der langen Reihe der Grafen von Berg ist Adolf V. zu erwähnen, der der jährlichen Überschwemmung der Sieg durch Ausgraben des Flußbettes und Errichtung von Dämmen bereits im 13. Jahrhundert Einhalt zu bieten versuchte. Das weitverzweigte Mündungsdelta konnte aber erst durch wasserbauliche Maßnahmen zwischen 1850 und 1854 endgültig reguliert werden.

Um 1700 bildete sich der Mondorfer Hafen durch die Verlandung eines Hauptarmes der Sieg, die bis dahin vor Mondorf mündete. So entstand auf 300 bis 400 Meter Länge die „Alte Sieg“. Der Hafen hat erst 1975 durch die Initiative des damaligen Stadtdirektors Arnold, der das Hafenbecken und die Landzunge zwischen Hafen und Siegmündung zu einem landschaftlich reizvollen, natur-

belassenen Erholungsraum ausbauen ließ, sein heutiges Gesicht erhalten.

Der alte Hafen diente um die Jahrhundertwende lange Zeit als Sammelplatz für Flöße aus dem Schwarzwald sowie dem Main- und Neckargebiet. Die starken Baumstämme wurden vornehmlich von Holländern gekauft, zu neuen Flößen zusammengestellt und von Mondorfer Schiffen nach Holland gesteuert.

Der große Gutshof zu „Muninthorp“ umfaßte 1 1/4 Morgen Hof und Garten und 47 Morgen Ackerland. Er hatte jährlich 30 Kölner Denare, ein Malter Hafer und drei Hühner an das Kloster der Makkabäer zu liefern. Dazu kam noch

das Anrecht auf einen Teil des Gemeindewaldes. Damals, vor 700 Jahren, besaß Mondorf noch einen großen Waldbestand. Die heute noch gebräuchliche Feldbezeichnung „Em Luhfeld“ (Lohe - Rinde von 20- bis 30 jährigen Eichen) deutet darauf hin.

Nach der Urkunde vom 24. Juni 1224 ging der Hof an das Kuni-berstift über und gelangte im 14. Jahrhundert in den Besitz des Domdechanten zu Köln und wurde in der Folgezeit nur noch „Domhof“ genannt. Das einzige heute noch vorhandene Gebäude dieses Hofes ist das Herrenhaus von 1787 in der Oberdorfstraße.

Mehrere Urkunden aus dem 12. und 13. Jahrhundert beziehen sich auf die Mondorfer Kirche, die in Archiven des Erzbistums Köln als „Gehöftkapelle“ Erwähnung findet. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um eine aus Holz erstellte Kapelle, die im Bereich des Domhofes stand. Die erste steinerne Kirche wurde 1666/67 gebaut. Der dabei geschaffene Kirchenraum bot den damals 60 Familien des Ortes nun genügend Platz. Mehrere Male mußte die Kirche in den Jahren 1882, 1896 und zuletzt 1966/67 vergrößert werden. Der Turm von 1666 jedoch blieb bis auf den heutigen Tag erhalten.

Neben dem Domhof gab es in Mondorf noch einige andere Güter, deren Pächter Abgaben - insbesondere Wein - an ihre Besitzer zu leisten hatten. Erwähnt sei hier nur noch der Klausenhof (Klusenhof). Er gehörte zu dem im 15. und 16. Jahrhundert mehrmals urkundlich genannten Frauenkloster, das sich im Bereich der jetzigen Gastwirtschaft Schlimgen befand. Das spätere, 1750, errichtete Herrenhaus des Klusenhofes steht heute noch in der Unterdorfstraße. Hier wohnte zuletzt der Korbmacher Hilarius Görgens, genannt „Kluse Männ“.

Zu den Pflichten des Domdechanten gehörte die Bereitstellung einer Gefängniszelle. Sie befand sich an der Stelle, an der heute das Gebäude der Raiffeisenbank steht. Vor der Gefängniszelle erhob sich der

„Stock“, der Schandpfahl, an den kleine Gauner und Klatschbasen eine Zeitlang angeketet und dem Spott der Vorübergehenden ausgesetzt waren. In der Nähe des Stocks gab es eine Pumpe, die „Stocks-pumpe“. Noch heute kennt man die Flurbezeichnung „Am Stock“. In der Mitte der Feldgasse (heute Provinzialstraße) stand seit dem 18. Jahrhundert bis 1960 - eingerahmt von einem Eisengitter - das Standbild des hl. Laurentius, Schutzpatron der Mondorfer Pfarrkirche.

Die Besitzer der großen Höfe wechselten häufig. Die Abgaben in Form des Zehnten waren eine große Belastung. Alle Höfe, soweit sie in kirchlichem Besitz waren, wurden nach 1800 im Zuge der Säkularisation vom preußischen Staat eingezogen und als Domänen verkauft. 1803 war Hermann Engels Pächter des Klusenhofes. 1860 kam der Hof an Johann Schlimgen. Eine Familie Schlimgen nahm Wohnung in der verlassenen Klause. Dieser Zweig der Familie Schlimgen erhielt den Beinamen „Kluse“.

Aus der Fülle der kriegerischen Auseinandersetzungen - insbesondere im 17. und 18. Jahrhundert - sei der 30-jährige Krieg hervorgehoben, in dem Mondorf in besonderem Maße zu leiden hatte. Die vor der Siegmündung gelegene Insel „Kemper Werth“ ist von holländischen Kriegern von 1620 bis 1623 besetzt und zu einer Festung ausgebaut worden, um den Schiffsverkehr auf dem Rhein kontrollieren zu können. Die Holländer unterstützten in diesem Glaubenskrieg die protestantischen Fürsten gegen die kaiserlichen Heere. Jedes Dorf der Umgebung hatte bis zur Fertigstellung der Festung eine bestimmte Anzahl Wagen zu stellen und Tag und Nacht Frondienste zu leisten. Wegen ihrer Form erhielt die Insel den Namen „Pfaffenmütz“. Graf Heinrich von Berg konnte die Insel schließlich 1623 erobern.

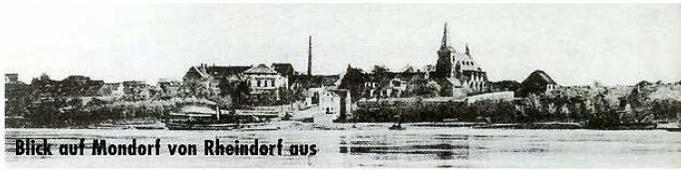
Auf einigen der über dreißig verschiedenen zeitgenössischen Darstellungen der Pfaffenmütz erkennt man im Vordergrund Treidelverkehr auf dem Rhein. Bevor die er-

sten Dampfschiffe nach 1820 den Rhein beführen, wurden die Schleppkähne gegen den Strom von Pferden gezogen, die auf dem Uferweg (Leinpfad) längs des Rheines einherstampften. Wohl ein Dutzend Pferde zogen an Seilen (Treideln) einen geladenen Kahn. Stromaufwärts fand der Leinpfad hier seine Fortsetzung auf der linken Rheinseite, so daß die Pferde übergesetzt werden mußten. Mondorfer Fährleute bewältigten diese nicht leichte Arbeit mit ihren kleinen hölzernen Schalden. Später standen ihnen größere Holzschalden von 12 Metern Länge und 3 Metern Breite mit Brücke, Segeln und Rudern zur Verfügung.

Auf der Provinzialstraße, gegenüber dem Gasthaus Schlimgen, befand sich seit 1522 eine Weinwirtschaft, wo die Leinpferde versorgt wurden und Rheinhalben (Pferdehalter) und Halfterknechte (Pferdeknechte) Nachtquartier fanden. Manch lustige Geschichte soll sich hier abgespielt haben. Ein zeitgenössischer Chronist weiß über die stampfenden Pferde auf dem Leinpfad und die ewig durstigen, übermütigen Halfterknechte bildhaft zu berichten. Das alte Fachwerkhaus von 1522 hat die Jahrhunderte trotz aller Wirrnisse und Gefahren bis 1969 überlebt.

Die ersten mächtig qualmenden Dampf-Frachtschiffe auf dem Rhein erregten großes Aufsehen. Die Leinpferdehalter und ihre Helfer, die sich in ihrer Existenz bedroht fühlten, versuchten, die Fahrt der Dampfer zu behindern, so daß die Bonner Husaren gelegentlich einschreiten mußten.

In dem 30-jährigen Glaubenskrieg, in dem kaiserliche Heere gegen das Aufgebot protestantischer Fürsten kämpften, griffen auch holländische, schwedische, französische und spanische Söldnerheere ein. Je länger der Krieg dauerte, um so mehr artete er in Beute- und Verwüstungszüge aus. Fremde Heere durchzogen das Rheinland, raubten, plünderten und brandschatzten. Auch Mondorf wurde nicht verschont. Manches Haus war zerstört oder in Brand geschossen wor-



Blick auf Mondorf von Rheindorf aus

den; auch die alte Kirche wies schwere Schäden auf. Die Ställe waren leer, die Felder zertreten oder verodet.

Durch das Eingreifen Schwedens und Frankreichs wurde der Krieg zu einem Machtkampf um die europäische Stellung des Hauses Habsburg. Lange Zeit stellte das Habsburger Kaiserhaus die mächtigsten Fürsten Europas. Nach dem 30-jährigen Krieg traten die französischen Könige an seine Stelle. Der französische König Ludwig XIV. (1643 - 1715) führte Krieg gegen Österreich, die Niederlande und Spanien. Mitten im Frieden drangen seine Truppen ins Rheinland ein. Viele Burgen an Rhein und Mosel, Städte und Dörfer gingen in Flammen auf. Auch Mondorf wurde 1702 wieder einmal heimgesucht. Wie der Chronist berichtet, hielten sich die französischen Soldaten nicht lange in Mondorf auf.

An verschiedenen Stellen angezündet, wurde der Ort ein Raub der Flammen. Während dessen hielten sich die meisten Bewohner - wie früher bei ähnlichen Gelegenheiten - in den Weingärten versteckt. Manche Begebenheit, die sich im Gasthaus gegenüber der Kirche (heute „Op de Eck“) in jenen Tagen abgespielt hat, ist uns überliefert. Nach Ausbruch der französischen Revolution (1789) kamen wieder Truppen ins Rheinland. Das linke Rheinufer wurde der französischen Republik einverleibt. Auch die Besatzungszeit unter dem französischen Kaiser Napoleon (1769 - 1821) war recht hart. Steuern und andere Lasten bedrückten Städte und Dörfer gleich schwer. Die französischen Gesetze wurden bei uns eingeführt und das Land nach französischem Vorbild in Départements eingeteilt. Mondorf gehörte zum Rheindepartement, Bürgermeisterei Niederkassel. In den Händen des Amtsmannes lagen die Verwaltung, das Steuerwesen, die

Gerichtbarkeit und der Schutz der Bewohner.

Die Freiheitskriege beendeten die Herrschaft Napoleons. Der Wiener Kongreß (1815) hat dann das Schicksal unserer Heimat für viele Jahrzehnte entschieden. Das Rheinland kam zu Preußen. 1824 wurde die Rheinprovinz und 1825 der Siegburgkreis gebildet.

Wie berichtet, erlebten die Bewohner unserer Heimat vom 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts alle Schrecken des Krieges, die ihnen erhebliche Drangsale an Gut und Blut, in Handel und Wandel bescherten. So ist die Geschichte unseres Ortes eng verbunden mit der Geschichte des Reiches überhaupt. Herrensitze, Ruinen und Trümmer, zahlreiche Funde aus alter Zeit und kulturhistorisch wertvolle Baudenkmäler kündigen als lebende Zeugen von den wechselvollen Schicksalen unserer Heimat.

Neben den kriegerischen Ereignissen wurden unsere Vorfahren auch durch die Unbezähmbarkeit der Natur bedroht. So berichtet die Chronik von Hochwasser und Eisgang, von Trockenheit, Hungersnot und Pest. Insbesondere wird aus dem Jahre 1558 von einer großen Hungersnot berichtet, der noch eine größere Plage folgte: die Pest. Viele Urkunden geben Zeugnis von dem großen Massensterben in jener Zeit. Abgesehen von diesen - gottlob immer bald vorübergehenden unangenehmen - Erscheinungen lebten die Menschen unserer Heimat ein friedliches, arbeitsreiches Leben als Bauer, Fischer, Korbmacher und Winzer sowie als Schiffer, Fährmann und Flößer. Jeder einzelne Berufszweig hatte seine Tradition und seine lange, wechselvolle Geschichte, die großenteils bis ins frühe Mittelalter zurückging. In einer Handschrift des Mondorfer Chronisten Hilarius Nöbel lesen wir: „Mondorf hatte im Jahre 1885 250 Häuser, 1.200 Einwohner und

1000 Morgen Ackerland. Die meisten betrieben das Korbmacherhandwerk. Fast jede Familie hatte ein bis zwei Kühe oder mehrere Ziegen. Alle besaßen wohl das Nötigste zum Leben.“

Als Mitte des vorigen Jahrhunderts der Weinbau infolge der Einfuhr billiger Auslandsweine unrentabel wurde, stellten sich viele Weinbauer auf die Erzeugung von Obst und Gemüse um. Besonders zu erwähnen ist der Anbau von Rhabarber, der bis nach dem 2. Weltkrieg Bedeutung hatte und zu einem gewissen Wohlstand führte. Den Transport des Marktgutes nach Bonn, später auch nach Köln, übernahmen Schiffe der Mondorfer Fährgesellschaft.

Eine Anzahl ehemaliger Weinbauer fand in den neuentstandenen Fabriken in Siegburg und Troisdorf Arbeit und Lohn; sie bestellten ihre Felder und Gärten nebenher und verschafften sich auf diese Weise eine nicht unbedeutende zusätzliche finanzielle Einnahme. Andere wandten sich dem in Mondorf seit langem schon heimischen Gewerbe der Korbmacherei zu. Wegen mangelnden Bedarfs ging auch die Korbmacherei nach dem 1. Weltkrieg zurück. Die meisten Korbmacher fanden ebenfalls Arbeit in den Fabriken der Umgebung. Hier hatten sie einen geregelten Arbeitstag und sicheres Einkommen und konnten ihr Handwerk noch nebenbei ausüben.

Das 20. Jahrhundert brachte durch die beiden Weltkriege einen vorübergehenden Stillstand in der bis dahin günstigen Entwicklung. Erst

nach dem 2. Weltkrieg blühten Industrie, Handel und Wirtschaft in nicht geahntem Maße auf. So haben sich auch Mondorfer Betriebe der Kunststoffverarbeitung, des Handels und Handwerks vorteilhaft entfaltet. Besonders erwähnenswert ist die aus dem kleinen Handwerksbetrieb des Michael Lehmann entstandene Maschinenfabrik „Lemo“, die Weltgeltung erlangen konnte.

Durch die Möglichkeit des schnellen Gelderwerbs in Fabriken und Betrieben infolge der damaligen wirtschaftlichen Hochkonjunktur ist das Interesse an einem Nebenverdienst durch Feld- und Gartenarbeit stark zurückgegangen. Die so gewonnene Freizeit kommt dem Familien- und dem in Mondorf reichen Vereinsleben zugute.

So kann der Turn- und Spielverein Mondorf in diesem Jahr auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Wie die Vereinschronik ausweist, wurde der Verein 1920 gegründet als „Fußballclub Adler Mondorf“, der sich später in „Mondorfer Spielverein 1920“ umbenannte. Bereits seit 1910 bestand in Mondorf der Turnverein „Vater Jahn“, der von Mitgliedern des Junggesellenvereins „St. Laurentius“ gegründet worden war. Der Zusammenschluß beider Vereine erfolgte erst 1938 unter der neuen Bezeichnung „Turn- und Spielverein 1920 Mondorf“.

In den langen Jahren ihres Bestehens hat sich die neue, größere Vereinigung zu einer wichtigen gemeinschaftsfördernden Einrichtung für Spiel und Sport entwickelt und

bietet heute mit seinen sehr aktiven Abteilungen Leistungs- und Freizeitsport für jedermann. Dazu stehen 50 qualifizierte Übungsleiter und ebenso viele Helfer den vielen Sporttreibenden unter den fast 1.600 Mitgliedern zur Verfügung. Durch die gute Zusammenarbeit mit den anderen Mondorfer Vereinen können noch dazu Gemeinschaftsprogramme durchgeführt werden, die allen zugute kommen und das Ortsleben bereichern.

Durch den Bau einer neuen Autostraße im Jahre 1976 mit Anschluß an die 1967 erstellte Bonner Nordbrücke ist ein Jahrhundert alter Traum der hiesigen Bevölkerung in Erfüllung gegangen. Damit wurde die über tausend Jahre alte, segensreiche Einrichtung der Mondorfer Fähr, die bisher die einzige Verbindung zum linken Rheinufer darstellte - wenn man mal von weiten Umwegen absieht -, bedeutungslos. Sie stellte 1977 ihren Betrieb ein.

Erst in jüngster Zeit, 1994, hat ein privater Unternehmer wieder einen Fährbetrieb vom Mondorfer zum Bonn-Rheindorfer Ufer eröffnet. Durch das ständig weiter wachsende Verkehrsaufkommen - namentlich in den Zeiten des Berufsverkehrs, in denen sich lange Autoschlangen stauen, oder die vielen Wochenendausflügler - hat die neue Einrichtung vielleicht eine Chance, rentabel zu überleben.

Für die Bewohner Mondorfs und die vielen Besucher, die sich an der landschaftlichen Schönheit des Hafens und seiner Umgebung erfreuen, ist sie jedenfalls eine attraktive Bereicherung.

Hätten die Bewohner unserer Heimat in längst verflorbenen Zeiten auch andere Probleme zu bewältigen - und manches Wegekreuz an der Ecke einer verkehrsreichen Straße oder an einem stillen Feldweg kann davon Zeugnis geben -, so werden doch auch wir, die heute Lebenden, ständig um die Erhaltung und Verbesserung unserer Umwelt und unseres natürlichen Lebensraumes bemüht sein müssen, denn wie die Zukunft aussieht, hängt davon ab, wie wir die Gegenwart gestalten. ■



Flößenbau zu Mondorf 1850

WIR DANKEN



78

...ALLEN FÖRDERERN UND GÖNNERN
DES TUS MONDORF. NUR MIT IHRER HILFE KANN UNSER
VEREIN SEINE VIELFÄLTIGEN AUFGABEN BEWÄLTIGEN.
OHNE SIE WÄRE AUCH DIE HERAUSGABE
EINER SOLCHEN FESTSCHRIFT UNMÖGLICH GEWESEN.
DER TUS HOFFT AUCH KÜNFTIG AUF TATKRÄFTIGE
UNTERSTÜTZUNG.



mit den gesundheitsorientierten Angeboten leisten wir einen Beitrag zur individuellen Gesundheitsvorsorge. Dies alles ist nicht das Werk einiger weniger, sondern Ergebnis einer am Gemeinwohl orientierten Haltung zahlreicher Frauen und Männer, die ehrenamtlich in einem Teil ihrer Freizeit - sei es als Vorstandsmitglied, als Betreuer/in oder Übungsleiter/in - für die Mitglieder tätig sind. Das ist praktizierte Solidarität. Für dieses Engagement, das immer wieder neue Ideen für ein attraktives Vereinsangebot freisetzt, gilt es zu danken. Dank gilt aber auch der Gemeinde Mondorf und nachfolgend der Stadt Niederkassel, den Mitgliedern von Rat und Verwaltung, die immer aufgeschlossen und konstruktiv bemüht waren, dem Verein zu helfen. Dies alles macht den TuS aus, so wie er sich heute präsentiert. Wie er anerkannt ist im Dorf und in der Stadt. Grund genug, so meine ich, das Jubiläum gebührend zu feiern. Namens des Vorstandes lade ich zu den verschiedenen Veranstaltungen ganz herzlich ein. Kommt, macht alle mit. Dann wird das Jahr 1995 für den Turn- und Spielverein Mondorf und für unser Dorf ein erlebnisreiches Jahr werden.

WALTER PROBST,
Vorsitzender

